Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Johann Abraham Jacob Hoeping

Institutiones Chiromanticae, Oder Kurtze Unterweisung, Wie man Aus den Linien, Bergen, und Nägeln der Hände, und denn aus der Proposition des Gesichts mit denen Händen abnehmen, auch das Jahr, Monat, Wochen und Tage, in welchen einem was Glück- oder Unglückliches bevorstehet, muthmaßlich judiciren kan : Sampt einer gantz neuen und außführlichen Harmonia oder Ubereinstimmung aller Linien, so wahl an dem Kopff als in den Händen, ausführlichen Abmessung der Saturninae, des Berges Lunae und anderer Berge

Zum 5. Mal gedr. ... vermehret und von vorigen Druckfehlern gesäubert, Jena: Birckner: Müller, 1701

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn821285610

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

80. b. 10.

G VII. 3065 1-3.

XIV. n. 31.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn821285610/phys_0002
DFG

INSTITUTIONES CHIROMANTICÆ,

Oder

Kurtze Unterweisung/

Wie man

Aus den Linien/ Bergen / und Nägeln der Hände/und denn aus der Proportion des Gesichts mit den Händen abnehmen / auch das Jahr/Monat/Wochen und Tage/in welchen einem was Glück- oder Unglückliches bevorstehet/muthmaßlich judiciren kan/

Sampt einer gantz neuen und außführlichen Harmonia, oder Übereinstimmung aller Linien/ so wohl an dem Kopff als in den Händen / ausführlichen Abmessung der Saturninæ, des Berges Lunæ und anderer Berge/

Mit Fleiß verfertget

Durch

Joh. Abraham Jacob Höping.

Zum fünfftenmahl gedruckt / und durchgehends an allen Orten um ein merckliches neben acht Bogen/und zwölff sehr merckwürdigen Händen/ und einem vollkommenen und außführlichen Register aller Sachen/ so in diesem Buch enthalten/vermehret und von vorigen Druckfehlern gesäubert.

JENA/

In Verlegung MATTHÆI Birckners / Buchhändl.

Gedruckt bey Johann Adolph Müllern.

Anno 1701.

PARS PRIOR
oder
Erster Theil.

Das I. Capitel.
Von der CHIROMANTIÆ Beschreibung und Abtheilung.

DJe Chiromantia ist eine solche Wissenschafft / nach welcher man aus denen Linien/Bergen und Nägeln der Hände/ und denn aus der Proportion des Gesichts mit den Händen von des Menschen Gesundheit oder Kranckheit/Glück und Unglück/ꝛc. und und andern Zufällen kan vermuthlich urtheilen.

Sie wird abgetheilet in Chiromantiam in specie sic dictam, und Metoposcopiam.

Was die Chiromantiam betrifft / so handelt dieselbe Erstlich von den 4. Hauptlininien/als da seyn (1) die Lebenslinie (2) die Natur-oder Kopffl inie

(3) mensalis, Tischlinie oder Gedärmlinie. (4) die Hepatica, Leber/Lunge und Magenlinie.

Vors andere handelt die Chiromantia von denen Nebenlinien/als:

(1) Von der Sorore Vitali oder Linea martis.
(2) Sorore naturalis.
(3) Von der Sorore mensali
(4) Von der Sorore hepaticæ
(5) Von denen Linien Prosperitatis
(6) Von dem Cingulo veneris
(7) Von der Linea honoris
(8) Von der Linea matrimonii
(9) Von der Saturnina.
(10) Von der Via lactea.

Vors dritte/so handelt die Chiromantia von den Bergen der Planeten / an welchen sehr viel gelegen. Denn aus denenselben / neben den 4. Hauptlinien/pflegen die Chiromantæ eines Menschen Gesundheit/ gute Natur und Glück nach eines ieden Planeten Natur und Eigenschafft zu erkundigen.

Als zum Exempel: wenn die 4. Hauptlinien sind in ihrem fede,und seyn nicht gebrochen / nicht durchschnitten/ auch von keiner Wartzen verletzet/ und die seyn auch fein erhaben / und stehen recht unter den Fingern / dieses bedeutet eine gesunde Natur und gutes Glück mit allem/daß der Natus anfänget. Ferner kan man auch ersehen / in was vor einem Lande man möchte Glück haben/so wol im Kriege/ als in Frieden oder Kauffhandel daselbst zu trei-

treiben/ davon drunten in den Bergen ein mehrers.

Die Metoposcopia aber handelt von des Menschen Gesicht und dessen Ubereinstimmung mit denen Händen/ von denen übrigen Gliedmassen des Leibes/und derer proportion,aber handelt die Physiognomia.

Wenn man aber ein vernünfftig judicium aus denen Händen und Stirn formiren will / muß man vors erste so wol der Haupt- als Nebenlinien Anfang und Ende wissen.

Die IV. Hauptlinien aber fangen sich also an: Die erste/als die Lebenslinia fänget sich unter dem Berge Jovis an/und gehet biß zur Rascetta, (2) die naturalis fänget sich gleicher Gestalt unter selbigem Berge an/allwo sie sich auch mit der Vitali conjungiren oder vereinigen muß / ihr Ende ist im Berge Lunæ,oder nahe an demselben. Die (3) mensalis fänget sich auf den Rücken der Hand an/ und endiget sich unter dem Berge Jovis. (4) Die Hepatica fänget bißweilen in der vitali an/bißweilen auch in der rascetta,zum Theil auch in der Saturnina, und gehet biß zum Ende der naturalis.

Vors andere / muß man auch einen genauen Unterscheid machen unter einer Linie / die Kranckheit bedeutet/und unter einer Linie/ welche eine conjunctionem planetarum anzeiget. Denn wenn die Vitalis ist mit kleinen Linien durchschnitten oder gebrochen/ bedeutet es Kranckheit. Wenn aber auf der Vitali, oder auf dem Monte Veneris starcke Linien in dem Berge Solis, Mercurii oder in ande-

re Berge gehen / solches sind conjunctiones Planetarum. In welchem Jahre aber der Natus mit Kranckheiten möchte überfallen werden / solches weiset die Abmessung der Lebensslinie. Wenn aber dieselbe in beyden Händen in einem Jahre wären gebrochen / oder höreten in einem Jahre auff / alsdann muß die harmonia in denen andern Hanptlinien als in der natnrali, mensali und hepatica, auch gesucht werden / und nicht nur allein in beyden Händen / sondern auch an der Stirn. Und wenn solche an der Stirn auch alle in demselben Jahre solten gebrochen oder sonsten unglücklich seyn / ist es eine Muthmassung / daß der Natus eine schwere Kranckheit ausstehen / ja es schwer fallen werde / wenn er dem Tode entgehen solte. Sofern aber nur in beyden Händen alle Linien in einem Jahre auffhöreten an der Stirn / wären sie glücklich / oder nur eine einzige wäre glücklich / alsdann bedeutet solche Unglückseligkeit der Linien in den Händen eine grosse Kranckheit. In welchem Jahre solches geschehen soll / gibt die Abmessung der Linien / und dieses ist also die harmonia von dem Leben. Welche ich in diesem Jahre im Monat Martio bey etlichen Personen / die am hitzigen Fiber niedergelegen / gesucht / und weil in der Stirn die Linien gut waren / hab ich ihnen solche harmoniam gezeiget. Und ist geschehen / daß nach andächtigem Gebet / und fleißigem Gebrauch der medicamentorum sie diese Kranckheit überstanden.

Ferner muß man auch die Naturalem oder

Kopff-

Kopfflinie wol betrachten / ob sie gebrochen oder durchschnitten ist / und ob sie in beyden Händen also unglücklich gefunden werden / nemlich kurtz / oder gebrochen / oder durchschnitten / und zwar in beyden Händen / und so die hepatica daneben auch unglücklich ist / bedeutets ein schlechtes Gedächtnüß / Wehetage des Haupts / und einen einfältigen Menschen. So sie aber nur in einer Hand unglücklich gefunden wird / bedeutet solche Unglückseligkeit / Arm- und Beinbrüche. Wenn die Saturnina aber auch solte gebrochen seyn / ist die Bedeutung desto grösser / so selbige aber glücklich / bedeutet es Schaden am Gehör und Gesicht / und zwar an derselbigen Seite / in welcher Hand die naturalis so unglücklich gefunden wird.

Die dritte Hauptlinie in die mensalis. So diese glücklich ist / bedeutet es gutes Glück in der Haußhaltung und im Ehestand / eine friedsame und reiche Heyrath. In welchem Jahre aber solches geschehen soll / gibt die Abmessung des Tisches / und in der gesuchten harmonia. Dieselbe aber bestehet in dem mensa oder Tische / welches ist das spatium zwischen der Kopff- und der Tischlinie. Wenn solches durchaus gleich / bedeutet es Glück. Ist es aber ungleich / bedeutet es Schaden in der Haußhaltung. Solte auch die Saturnina und Linea honoris sich unglücklich erzeigen / als gebrochen oder durchschnitten / kurtz oder von Wartzen verletzet / wird das Unglück im Ehestand desto grösser seyn. So einer ferner zu wissen begehret / ob er reisen soll / und was er vor Glück in der Frembde zu hoffen hat / der kan

den dritten Theil des Berges Lunæ besehen/ wie auch Lineam Lunæ und Mercurii am Kopff. Denn so diese glücklich/ wird es ihm am guten succeß auff der Reise nicht fehlen. So aber die Linien unglücklich/ und der dritte Theil des Mondsberges wäre eingedrucket oder mit verworrenen Linien durchaus besessen/ so bedeutet es Unglück und Schaden auff der Reise und in der Fremde. Wer ein mehres von solcher hormonia zu wissen begehret/ der besehe die Chiromantiam harmonicam Was ferner den Anfang der Nebenlinien betrifft/ so ist drunten in dem 13.14. und folgen Capiteln weitläufftig davon gehandelt worden.

Das II. Capitel.

Von der Proportion der Hände und Finger mit dem Gesicht.

DJe Proportion der Hände wird also gefunden. Die Mitte des Berges Solis und Mercurii wird gesucht mit dem Circkel/ und dieses spatium muß vom Ende des Mittel-Fingers biß in die Rascettam 9 mahl gefunden werden/ und 4. mahl von der mensali biß zu dem Ende des Berges Jovis.

Die Proportion der Finger suchet man also: Die Mitte des Berges Jovis und Mercurii geben die Länge des Daumens und des Fingers Mercurii.

rii. Die Länge vom radice Jovis biß zum radice Mercurii ist die Länge des Zeigefingers / und des Sonnenfingers. Und das spatium vom radice Jovis biß zum Anfang der Mensalis ist die Länge des Fingers Saturni.

Wenn nun die Proportion also gefunden wird/ist es eine Anzeigung guter Gesundheit / eines freyen / beherzten und tugenhafften Menschen. Bey dem Frauenzimmer bedeutet es eine starcke Natur wie auch Glückseligkeit in der Geburt. So aber die Hände bey Mannspersonen zu groß gefunden werden / und die Finger seyn zu lang / bedeutet es ein gutes judicium aber auch einen stoltzen und hoffärtigen Menschen. Desto gröſſer ist die Bedeutung / so die Stirn zu groß solte gefunden werden. Bey dem Frauenzimmer so die Hände gröſſer seyn / als die proportion ausweiset / ist es eine gute Anzeigung; so sie aber zu klein/bedeutet es Unglück in der Geburt. Solte die Harmonia gefunden werden / nemlich in folgenden Linien als Erstlich in der Mensali, wenn sie tortuosa vel catenata vel dissecta wäre / und Vitalis und naturalis conjungirten sich nicht / der Berg Veneris wäre eingedrucket / und Venus an der Stirn wäre nicht vorhanden/ oder wäre gar unglücklich / und auff den Backen würden viele Wartzen gefunden / und zwar solche/welche von der influens des Himmels herrühren / so bedeutet es den Tod in der Geburt. Bey denjenigen / welche sich in den Krieg begeben wollen / und begehren von einem Chiroman-

ten ein judicium aus denen Händen / ob in ihnen Glück oder Unglück angedeutet werde / denenselben muß man den Triangel in den Händen wie auch die vier Haupt-Linien neben der Linea Martis, Veneris und Jovis an der Stirn wol betrachten / ob dieselbige alle glücklich / und ob der Triangel geschlossen gefunden wird / und so dieses erste gefunden wird / bedeutet Glück im Kriege. So aber dieselben Linien unglücklich / bedeutet es das contrarium oder kein Glück.

Was ferner die Proportion des Gesichts betrifft / so muß das Gesicht so lang seyn / als die Hand / und die Stirn so hoch als der Zeigefinger / die Backen so breit als die Hand mit den Daumen / die Augen so groß als das dritte Glied des Fingers Mercurii, und so hoch als das Erste / der Mensch muß auch so dicke seyn als sein Arm bey der Hand fünffmahl / und neunmahl so lang als das Gesichte. Und wenn diese Proportion also gefunden wird / bedeutet es einen geschickten / tugenhafften und behertzten Menschen. Solte aber die Proportion nicht gefunden werden / bedeutet es das contrarium oder keinen behertzten Menschen.

Das III. Capitel.

Von der Abmessung der Lebenslinie.

WEnn einer zu wissen begehret / in welchem Jahre er diese oder jene Kranckheit habe aus-

ausgestanden/ oder ins künfftige dürffte ausstehen/ solches muß anfänglich in der Vitali gesucht werden/ und zwar durch dero Abmessung / hernach aber aber auch in denen andern 3. Hauptlinien/als/in der naturali,mensali und hepatica.

Es wird die Vitalis also abgemessen: Erstlich suchet man mit einem Circkel die Mitte des Berges Solis. Wenn dieses geschehen/lässet man den einen Fuß im Berge Jovis allezeit unbeweglich stehen/ und rücket mit dem andern fort biß zur Vitali,allwo dieselbe die Vitalem durchschneidet / ist 10. Jahr. Ferner rücket man den Circkel biß zum interstitio Solis und Mercurii und zwar gar genau an dem Sonnenfinger/ und von dar wieder in die Vitalem, welches 20. Jahr bedeutet. Vors dritte rücket man den einen Fuß des Circkels biß zur Mitte des Berges Mercurii , und von dar wieder in die Vitalem, welches 30. Jahr bedeutet. Vors 4te rücket man den einen Fuß des Circkels biß zum radice Mercurii, und von dar wieder zur Vitali,welches 40.Jahr anzeiget. Vors 5te rücket man den Circkel biß zur Mensali,welches 50. Jahr gibt/ und so weit wird Proportio Geometrica observiret. Das 60. 70. und 80. Jahr aber wird arithmetice ausgemessen/ und zwar auff folgende Art: man misset die Breite des Nagels auff den Daumen / und solche Breite gibt mir in der Vitali 10. Jahr/welches Decennium man so lange fort träget/ wie lang die Vitalis ist.

Das

Das IV. Capitel.

Von der Lebenslinie.

DJe Vitalis oder Linie des Hertzens ist die jenige Linie/welche sich unter dem Berge Jovis anfähet / und sich auch daselbst mit der Naturali conjungiret/und wie ein halber Circkel sich um den Venus-Berg herum zeucht. Wenn diese Linie soll glücklich gefunden werden / muß sie seyn (1) lang/etwas breit und lebhaffter Farbe. (2) Muß sie sich mit der naturali conjungiren/ und zwar unter dem Berge Jovis. Denn so sie sich unter dem Berge Saturni solte conjungiren/ bedeutet ein mühsames Leben (3) Müssen die rami prosperitatis vorhanden seyn.

Und wann sie also gefunden wird/ bedeutet sie einen guten Wohlstand des Hertzens/ der beyden Brüste und der Miltz/und so die Soror Vitalis, welche auch linea Martis genant wird / auch solte glücklich gefunden werden/ist die Bedeutung desto grösser. Hingegen ist die Lebenslinie unglücklich/wenn sie (1) kurtz/ (2) wenn sie sich mit der Naturali nicht conjungirt / (3) wann die rami prosperitatis nicht gefunden werden / (4) wenn sie ist bleicher Farbe/ (5) wenn sie gar z. roth ist / (6) wenn in derselben grosse Gruben gefunden werden / (7) wann sie tortuosa, (8) wenn sie von kleinen Creutzen (welche doch müssen gantz bloß stehen/ und an keiner andern Linie anhengen /) durchschnitten ist/oder von Quadrat/

Circkel

Circkel und halben Circkel verletzet: alsdenn bedeutet sie Bangigkeit des Hertzens / und so der Berg Jovis solte unglücklich seyn / als eingedrucket / oder so in demselben Wartzen / (so von der influens deß Himmels herrühren /) Circkel oder halbe Circkel gefunden werden / und die Augen über die proportion grösser gefunden würden / so bedeutet es den Schlag / Stickflüsse und Schwindel. Wenn sich aber Mars unglücklich in den Händen und an der Stirn erzeiget / (Mars in der Hand erzeiget sich unglücklich / wenn der Triangel nicht ist geschlossen / und darneben von unglücklichen Linien durchschnitten; an der Stirn aber erzeiget sich Mars unglücklich / wenn er nicht ist verhanden / oder durchschnitten) bedeutet diese Unglückseligkeit der Lebenslinie hitzige Kranckheiten. Von der Farbe der Lebenslinie kan man dieses mercken / daß wenn dieselbe gar zu roth / bedeutet es einen jachzornigen Menschen und der sich leicht in einer Sache verstossen kan; Wenn die Lebenslinie ist gar zu bleich / bedeutet / daß die innerliche Wärme / bey einem solchen Menschen abnimmt / hat sich vor Wassers Gefahr zu hüten / und ist sehr furchtsam.

Wenn die Lebenslinie schwärtzlich scheinet / bedeutet / daß der Mensch zu ansteckenden Kranckheiten geneiget ist.

Wenn die Lebenslinie ist etwas gelblicht / bedeutet daß der Mensch zu Fieber sehr geneiget sey / welches man aus den Nägeln auch ersehen kan.

1. Ferner wenn die Lebenslinie ist sehr subtil / die

die andern Linien aber/ als die Naturalis, Mensalis, und Hepatica, seyn glücklich/ bedeutet die unglückliche Hertzenslinie/ Mattigkeit des Hertzens und den Schlag/ wenn nemlich die Harmonia im Berge Jovis, und in der Linien Jovis an der Stirn solte vorhanden seyn.

2. Wenn die Hertzenslinea ist sehr kurtz/ und zwar in beyden Händen/ und die Linien an der Stirn seyn auch unglücklich/ alsdann bedeutet es ein kurtzes Leben.

3. Wann die Hertzenslinea mit der naturali sich nicht conjungirt, und zwar in beyden Händen/ und so die Berge unter den interstitiis der Finger stehen/ so bedeutet es einen schwachen Menschen. Solten aber noch andere Linien vorhanden seyn/ hat Natus sich zu hüten/ daß er nicht sein Leben gewaltsamer Weise endige. Besiehe die Chiromantiam Harmonicam, oder den andern Theil dieses Buchs. Wenn die Lebenslinie mit der Kopfflinien sich nicht vereinigen/ und zwischen der Kopff- und Lebenslinie/ seynd viel kleine Linien/ welche scheinen/ als wenn sie ein Netz machten/ bedeutet einen verlogenen und durchtriebenen Menschen/ wie auch einen wackern Säuffer.

4. Wann Wartzen oder Flecke an der Hertzenslinea liegen/ bedeutet es eine kleine Kranckheit so sie aber in der Vitali gefunden werden/ bedeutet es eine grosse Kranckheit/ stehen sie aber in der Cavea oder Triangul Martis, hat man sich vor Feuer und Martialischen Leuten und Waffen zu hüten/ stehen sie in

monte

monte Veneris, hat man sich vor Venerischen Leuten vorzusehen.

5. Tieffe Grübigen in der Vitali bedeuten potentiam generandi, starcke Puncta aber bedeuten bey erwachsenen Leuten/ so sie die Pocken noch nicht gehabt/ daß sie in demselben Jahre/ wie die Abmessung weiset/ sie bekommen möchten/ so sie aber die Pocken schon gehabt/ bedeutet Bangigkeit des Hertzens. Und so der Venus-Berg ist unglücklich/ und Saturnus in der Hand und an der Stirn wird gebrochen/ oder durchschnitten gefunden/ wird der Mensch zur Melancholia geneiget seyn.

6. Wann die Vitalis ist catenata, bedeutet eine schwache Natur. Eben dieses bedeutet es/ so auf derselben ein Circkel/ Quadrat/ Triangul und Creutz gefunden werden/ und tuht eine solche Figur zmahl ihre Wirckung/ erstlich wo sie sich anfänget/ in der Mitte/ und da sie sich endiget. Wenn im Berge Veneris solche unglückliche Characteres und zwar nahe an der Vitali gefunden werden/ bedeuten sie Wunden wegen des Frauenzimmers.

7. Wenn aber an der Vitali in der cavea Martis kleine Triangul hangen/ so bedeuten sie Schaden an den Gütern durch Diebstahl.

8. Wenn die Lebenslinie im Anfang schwach/ in der Mitte aber starck uñ am Ende noch stärcker solte gefunden werden/ bedeutet es in der Jugend einen schwachen im Alter aber einen starcken Menschen. Aeste an der Lebenslinea bringen gute Gesundheit/ und pflegen solche Leute etwas corpulent zu werden.

9. Ist

9. Ist die Lebenslinea glücklich/ und die Glückslinea rühret sie an/ so zeiget sie eine starcke Natur an. Hingegen aber so die Hertzenslinea ist unglücklich/ als gebrochen oder kurtz/ und die Saturnina conjungiret sich mit der Hepatica, und ist glücklich/ kan die schwache Vitalis ihren effect in den bösen Jahre nicht erreichen/ sondern bedeutet nur ein wenig Unpäßlichkeit. Das Jahr in welchem es geschehen soll/ giebt die Abmessung der Lebenslinie.

10. Wenn die Lebenslinea im Anfang starck/ in der Mitte uñ am Ende aber schwach gefunden wird/ bedeutet es in der Jugend einen gesunden/ im Alter aber einen schwachen Menschen.

11. Wenn die Soror Vitalis bey einer Mannsperson gefunden wird/ und ist glücklich/ bedeutet ee Glück in Kriege/ wie auch in studio juridico und medico; ist sie aber sehr durchschnitten/ bedeutet es daß der natus Beliebung zu diesen studiis träget/ aber er wirds in denselben nicht hochbringen.

12. Wenn diese Soror Vitalis in der Hand eines Weibesbildes glücklich gefundē wird/ und die mensalis wie auch mons Veneris ist glücklich/ so bedeutet es eine sehr verliebte Person/ welche im besten Stande im Ehestand sich wird befinden.

13. Wenn oben an der Vitali in angulo superiori ein Creutz bey einer Mannsperson gefunden wird/ bedeutet es ein unbeständig Gemüth/ die harmonia, suchet man in der naturali, wenn sie solche Aeste über sich hat/ bey Weibesbildern bedeutet ein solches Creutz eine sehr verliebte Person.

14. Die

14. Die Vitalis wenn sie sich in der cavea Martis endiget / und die naturalis gehet gantz krum zur cavea, die mensalis aber conjungirte sich recht mit der vitali & naturali, solches bedeutet einen gewaltsamen Tod. Die harmonia ist in der linea Martis an der Stirn zufinden. Das Jahr weiset die Abmessung der Linien Martis an der Stirn / wie auch Lebenslinien in der Hand.

15. Wenn ein Ast aus der Vitali zum Berge Solis gehet/solches bedeutet grosse Ehre und Gunst von hohen Personen. Gehet aber solcher Ast zum Berge Mercurii, so bedeutet es Reichthum von denen mercurialibus.

16. Wenn die Vitalis gegen den Berg Veneris ästig ist / oder gekrümt gefunden wird / über der mensali sub monte Saturni würde eine starcke kurtze Linie gefunden/solches bedeutet die Pest/und hitzige Kranckheiten.

17. Wenn die Lebenslinie breiter ist / als die naturalis und mensalis, bedeutet einen jagzornigen Menschen/wie auch Glück im Kriege.

18. Wenn die Lebenslinea von einer Linie durchschnitten wird / welche scheinet/ als wenns eine Wage wäre / solches bedeutet Unglück in Feuer.

19. Wenn ein Triangul über der conjunction der vitalis & naturalis gefunden wird / bedeutet Verlierung der Ehren.

20. Wenn ein Quadrat gefunden wird / wo sich die vitalis und naturalis conjungiren/ hat der

Gebohrne sich zu hüten/daß er nicht einen tödtlich verwunde/oder gar ersteche.

21. Wenn in der conjunctione vitalis & naturalis ein gantzer Circkel gefunden wird/ hat sich der Natus zu hüten/ daß er durch Gifft sein Leben nicht gewaltsamer weise endige.

22. Eine Figur wie ein Griechisch Theta, bedeutet daß der Natus möchte tödlich verwundet werden.

23. Wenn in der Lebenslinie wie ein büschlein Haar gefunden wird/ bedeutet einen unglücklichen und ungesunden Menschen.

24. Wenn aus der vitali eine starcke Linie entspringet/und gehet biß zur ersten junctur des Fingers Saturni, bedeutet langwierige Gefängniß/ bey liederlichen Weibsbildern/Abtreibung der Kinder. Ist die Linie aber subtil/kan er solchem wol entgehen.

25. Wenn die vitalis bey dem Anfang etwas gelblicht scheinet/bedeutet böse Sitten bey Frauen Volck.

26. Ein Ast von der Lebenslinie wenn er hinauffsteiget/ und sich mit der naturali und vitali coniungiret/ bedeutet tödliche Wunden. Ist es in der rechten Hand bedeutet es an der rechten Seite; ist es in der lincken Hand/ wird er an der lincken Seite verwundet werden.

27. Ein Ast aus der conjunctione vitalis und naturalis, so er biß zur mensalem gehet/und daselbsten sich conjungiret/ bedeutet Unglück und Scha-

den

den von Frauenzimmer / Schaden an den Gütern.

28. Wenn bey der conjunctione vitalis & naturalis ein Quadrat gefunden wird / oder ein Gitter / bedeutet es einen gefährlichen Fall ; ist es schwärtzlich / so ist es vorüber / die Abmessung weiset das Jahr gantz genau.

29. Wenn aus der conjunctione vitalis und naturalis eine linea in caveam Martis gehet / bedeutet / daß man von Schlangen gebissen wird / oder sonsten Schaden bekömpt.

30. Wenn die Lebens-Linie mitten durch den Berg Veneris gehet / bedeutet einen gefährlichen Schaden an der Brust.

31. Wenn die soror vitalis offt zertissen ist / bedeutet es gefährliche Fälle.

32. Wenn die Lebens-Linie gebrochen / und die Brüche alle in montem Veneris gehen / bedeutet Verwundung.

33. Wenn die Lebens-Linie oben sehr breit gefunden wird / und der Triangul ist sehr klein / bedeutet es einen geitzigen Menschen.

Das V. Capitel.

Von Abmessung der Kopff-Linea.

OB einer Schaden am Gehör / oder am Gesicht gehabt / oder noch haben soll / oder ob

einer Arm / oder Beinbrüche habe ausgestanden oder nicht / ob das Gedächtniß abnehmen oder sich verbessern soll/und zwar in welchem Jahr / dieses/ so es einer zu wissen begehret / kan man durch die Abmessung der Naturalis muthmaßlich judiciren.

Sie wird aber also abgemessen: Erstlich setzet man den einen Fuß des Circkels in der conjunction der Kopff und Lebenslinie an / so aber die Naturalis mit der Vitali sich nicht conjungiren solte/alsdann setzet man den einen Fuß des Circkels an / wo sich die Naturalis anfähet / und mit dem andern rücket man biß zur Mitte des Berges Saturni, welches 25. Jahr gibt / ferner läst man den einen Fuß des Circkels in der conjunctione Vitali & Naturali stehen/ und rücket mit dem andern biß zur Mitte des Berges Solis, welches wiederum 25. Jahr / und also 50. Jahr in allen machet / letzlich rücket man biß zur Mitte des Berges Mercurii, welches 75. Jahr bedeutet/so die Naturalis aber nicht so weit gehen solte/ so halbirt man das spatium zwischen dem Berge Solis und Mercurii also/ man spricht halb 25. ist dreyzehen halb Jahr/ ꝛc.

Das VI. Capitel.

Von der Naturali oder Kopfflinea.

Die

DJe Naturalis ist die jenige Linie/welche sich unter dem Berge Jovis mit der Vitali conjungiret, und mitten durch die Hand biß zum Anfang des Mondes-Bergs gehet. Wann dieselbe soll glücklich gefunden werden / muß sie seyn (1) lang und etwas breit/(2) lebhaffter Farbe/(3) nicht gebrochen/(4) von keinen grossen tiefen puncten und Wartzen lædirt, (5) muß sie sich recht unter die Mitte des Berges Jovis mit der vitali conjungiren. Und wenn sie also gefunden wird/ bedeutet sie einen guten Wohlstand des Haups/Gedächtniß/der Augen und des Gehörs. Solte die Soror dieser Linien auch glücklich gefunden werden/ ist die Bedeutung desto grösser. Uber dieses bedeutet die Soror noch Vermehrung der Güter durch Erbschafft. Die harmoniam findet man in der Saturnina, wenn sie ramosa ist.

2. Wenn aber die Kopfflinie allzu roth ist oder gar zu kurtz/oder gebrochen/oder tortuosa, oder durchschnitten/Item von Creutz und Wartzen verletzet/so bedeutet sie ein schlechtes Gedächtniß/ den Schwindel/ Haupt-Kranckheit/und Wunden an der Stirn.

3. Die naturalis so sie ist gespalten und gleichsam eine Gestalt einer Insul machet/bedeutet so wol bey Manns-als Weibspersonen groß Unglück von lieben/und wenn die harmonia gefunden wird/ wol decollationem.

4. Solte die naturalis sich also im Berge Lunæ endigen/daß sie gar biß zum Rücken der Hand hin-

aus lieffe/ solches bedeutet einen guten Wohlstand des Haupts/und ein langes/doch mühsames Leben. Die harmonia ist diese/ wenn nemlich die vitalis und naturalis unter dem Berge Saturni sich conjungirt oder vereiniget.

5. Wenn die naturalis, vitalis und mensalis sich angulariter unter die Mitte des Berges Jovis conjungiren/ solches bedeutet/ daß der Natus in grosses Unglück wegen Weibesbilder werde gebracht werden/ also daß/wenn die harmonia gefunden wird/ dürffte er decolliret werden. Solte über das die naturalis am Ende sich gegen den Finger Saturni zurückschlagen/ bedeutet daß derselbe sehr jachzornig. Und so die 3. Hauptlinien sehr spitzig/wie schon gedacht/sich conjungiren/bedeutet es grosse Uneinigkeit mit den Eltern/ und einen bösen Tod.

6. Wenn die naturalis am Ende von vielen kleinen Linien durchschnitten wird/bedeutet es Wunden von martialischen Personen. Schneiden sie aber die naturalem nicht durch/ sondern rühren sie nur an/ so bedeutet es Arm- und Beinbrüche.

7. Wenn die naturalis vom Anfang ist furcata, bedeutet es einen geschwinden und listigen Menschen/ der seine Feinde überwinden wird. Ist sie nemlich am Ende auch furcata, bedeutet es über dieses/ daß/ so der Natus studiret/ stipendia und gute Beförderung von Solarischen Personen wird zu gewarten haben.

8. Die Naturalis so sie kurtz/ und die andern 3. Hauptlinien auch kurtz gefunden werden/ bedeu-

tet

ten sie kurtzes Leben. So aber die Naturalis gar nicht solte verhanden seyn/ und zwar in beyden Händen/ hergegen aber die Vitalis, mensalis, und hepatica werden glücklich gefunden/ bedeutet es zwar ein langes Leben/ aber einen einfältigen Menschen. Und dieses ist mit Fleiß zu mercken/ daß/wenn bey jungen Leuten die Naturalis in dem Anfang nicht solte gefunden werden/ oder wenn sie gefunden wird/wäre unglücklich/ als krum oder durchschnitten/ bedeutet sie alsdann ein schlechtes Gedächtniß/ und werden solche Kinder zum studiren so lange nicht geschickt seyn/ wie lange solche Unglückseeligkeit wäret. Wenn aber die Naturalis in einer Hand nur im Anfang unglücklich ist/ in der andern Hand aber wäre sie glücklich/ und an der Stirn wäre Mercurius gut gefunden/ desgleichen auch des Mercurii Berg in der Hand wäre fein erhoben/ so bedeutet die Unglückseeligkeit der Naturalis in einer Hand nur Verletzung des Gehörs/ und Flüsse am Gesicht/welches denn auch aus dem Berge Lunæ, als aus der Harmonia zu ersehen ist.

9. Wenn die Naturalis kurtz nach der conjunction der Vitalis ist gebrochen/ und die Saturnina derselben gleichen/ so bedeutet es Arm-oder Beinbrüche. An welchem Arm es aber geschehen soll/ weiset die Hand; in welchem Jahre giebt die Abmessung der Köpfflinie.

10. Wenn an der Naturali kleine Circkel hangen/ oder wenn die Naturalis ist etwas ungleich/

so bedeutet sie Hauptwehe und Verstauchung der Glieder.

11. So eine Linie ex monte Veneris gehet/ und vitalem und naturalem durchschneidet/bedeutet Gefahr von Strassenräubern und Mördern.

12. Wenn von der naturali ein Ast in montem Saturni gehet/ bedeutet Vermehrung der Güter in media ætate. Gehet sie aber in montem Jovis, bedeutet es Vermehrung der Güter in der Jugend.

13. Wenn die naturalis gantz krum/ und zwar duplicata zur rascettam gehet/bedeutet Beschwerüg am Hertzen/ Brust/und genitalibus.

14. Wenn am Ende der naturalis ein halber Circkel lieget/ bedeutet grosse Gefahr von wilden Thieren. Die harmonia ist im andern Theil des Berges Lunæ.

15. Circkel in der Naturali, so sie in der Vitali und Mensali auch gefunden werden/ bedeuten Kranckheit der Augen. Solte der Monds-Berg unglücklich seyn/ als eingedrucket/ oder craticulatus, oder von Wartzen verletzet/ dürffte der Natus am lincken Auge grossen Schaden leiden. Und so die Linea Lunæ vorn Kopff unglücklich ist/wird er gar ums lincke Auge komen. So aber der Sonnenberg in der Hand ist unglücklich/und die linea Solis vorn Kopff ist unglücklich/ wird das Unglück am rechten Auge gefunden werden.

16. Wenn die Mensalis mit der Naturali in der Mitte sich conjungirt, bedeutet es/so die Harmonia gefunden wird/(besiehe die ChiromantiamHarmonicam)

nicam) carcerem & læsionem famæ. Eben dieses bedeutet es auch/ so in der Naturali halbe Circkel auffwarts/ oder unterwarts gekehret gefunden werden. Wenn in der Naturali Stücklein Fleisch gefunden werden/ und die Harmonia an der Stirn und andern Oertern mehr gefunden wird/ (besiehe die Chiromantiam Harmonicam,) alsdann bedeutet es einen Todschläger und Mörder. Dieses ist von vielen/ die solch Zeichen gehabt/ bekräfftiget worden/ indem sie gesaget/ sie hätten etliche Reuter und Soldaten erschlagen/ in diesen Krieges-Wesen/ weil sie wären ihre Feinde gewesen.

17. Wenn die Naturalis bald dick/ und denn wiederum subtil gefunden wird/ und von der Vitali 3. Linien zu der Naturali lauffen/ und in derselben bestehen bleiben/ bedeutet es einen wunderseltzamen Menschen.

18. Wenn die Naturalis gekrümmet ist/ daß sie mit ihrer Krümme die Gedärmlinie anrühret/ und zwar in beyden Händen/ und vorn Kopff die Saturnina unglücklich gefunden wird/ als gebrochen oder durchschnitten/ wenn der Venus-Berg gantz eingedrucket ist/ und mit Wartzen verletzet/ wenn die Saturnina und Hepatica in der Hand unglücklich seyn/ von der mensali gieng ein starcke Linie in den Berg Lunæ oder zum Rücken der Hand/ als dann bedeutet es einen sehr Melancholischen Menschen. Und diese Characteres habe ich anders wo etliche mahl observiret/ und 2. mahl allhier/ da sich 2.

Personen erhencket haben / bey welchen diese Zeichen seyn gefunden worden.

19. Wenn die Naturalis zwar etwas gekrümmet ist / aber mit ihrer Krümme die Gedächtnlinie nicht anrühret / so bedeutet sie in der Haußhaltung Zanck und Widerwillen. Besihe Chiromantiam Harmonicam.

20. Wenn die Naturalis viel kleine Aeste über sich hat / bedeutet es einen unbeständigen Menschen / und der nicht viel verschweigen kan. Es müssen aber solche Aeste in beyden Händen gefunden werden.

21. Wenn die Kopfflinie nicht biß unter die Mitte des Berges Solis gehet / sondern vor demselben Berge stehen bleibet / bedeutet / daß der Gebohrne eines hitzigen Gehirns sey / bleibet beständig bey seiner Meinung / und lässet sich nicht gerne davon abbringen.

22. Wenn die Kopfflinie gleichsam wie eine Kette anfähet / und bald wieder auffhöret / hernach wieder anfähet / und bald darauff gebrochen wird / bedeutet einen gottlosen / tyrannischen Menschen.

23. Wenn das Ende der Kopfflinie sich mit dem Anfang der Tischlinie conjungirt / bedeutet den Schlag / kurtzes Leben / die schwere Noth.

24. Wenn von dem Ende der Kopfflinien eine Linie gehet durch den Tisch biß zum Ende der Tischlinie / so bedeutet es dem Gebohrnen Schaden von Pferden / von Wasser / und durch Fälle einen geschwinden Tod.

25. Wenn

25. Wenn die Kopfflinie gantz subtil und blaß gefunden wird/ bedeutet Beschwerung an Haupt/ Schaden an Augen/und ein schlechtes Gedächtniß. Wenn Mercurius an der Stirn auch unglücklich ist/ so trifft es desto besser ein.

26. Wenn sich im Anfang der Kopfflinie ein Stern sehen läst/so sonsten nicht da gestanden/ bedeutet eine grosse Kranckheit/ so der Natus in dem Jahre überkomen wird/ in welchem sich der Stern sehen läst.

27. Wenn sich die Kopfflinie recht unter dem Berge Jovis conjungirt und darauff zum Rücken der Hand hinaus gehet/bedeutet Unglück im Kriege/ ist sie noch darzu durchschnitten/ bedeutet es den Tod im Kriege. Die harmonia ist Mars an der Stirn/ und linea Martis.

28. Ein Creutz am Ende in der naturali bedeutet bey denen Weibesbildern eine geistliche Heyrath/ bey denen Mannspersonen/daß sie von ihren Studiren werden befördert werden.

29. Wenn die naturalis oder die Kopfflinie gebrochen ist/ und die Brüche alle gegen die Tischlinie gehen/ bedeutet daß der Gebohrne möchte tödtlich verwundet werden. Die harmonia oder Übereinstimmung derer andern Linien ist/wenn die Lebenslinie ist gebrochen/ und die Brüche alle zu dem Berge Veneris gehen. Item wenn linea Martis ist gebrochen an der Stirn. Das Jahr weiset die Abmessung in der Hand/ und die Stirn.

30. Wenn

30. Wenn kleine Nebenlinien unter der Kopfflinie/ oder über derselben gefunden werden/ bedeutet ein gutes judicium, und der sich in den schwereſten Sachen leicht finden kan.

31. Wenn die Soror naturalis wie ein groſſes Lateinisches A in der Mitte hat/ bedeutet bey einer Weibesperſon Ehebruch/und ſonſten allerhand Laſter.

32. Wenn ein halber Circkel über der conjunction vitalis und naturalis gefunden wird bedeutet Verlierung eines Proceſſus mit Geiſtl. Gütern/und daß der Natus deßwegen in groſſe Schulden wird gerathen.

33. Wenn in der naturali, wie ein 8. gefunden wird ſolches bedeutet einen Todſchläger und Mörder.

34. Wenn die naturalis, unter dem Finger Saturni und Solis auffbeyden Seiten kleine Aeſte hat/ bedeutet einen Liebhaber der Gerechtigkeit.

35. Wenn die naturalis, auff beyden Seiten unter dem Finger Saturni und Solis kleine Circkel hat/ bedeutet daß er ſich vor Todſchläge wol vorzuſehen habe.

36. Wenn die Naturalis biß zur Raſcettam ſehr [illegible]kämmet gehet bedeutet in hohen alter Armuth.

36. Wenn die Naturalis tortuoſe zum Berge mercurii gehet / und in der menſali, des Berges mercurii beſtehē bleibet/ſolches bedeutet wegen handel einen gewaltſamen Todt.

Das

Das VII. Capitel.

Von Abmessung der Tisch-Linea.

DJese Linie wird also abgemessen: Erstlich setzet man den einen Fuß des Circkels in den Anfang der Mensalis an/ welchen man auch unbeweglich stehen läst/ mit dem andern aber rücket man fort biß zur Mitte des Berges Solis, welches spatium 25. Jahr gibt. Ferner rücket man weiter vor biß unter die Mitte des Berges Saturni, welches wiederum 25. Jahr gibt/ und also zusammen 50. Jahr machet/ letztlich rücket man fort biß unter die Mitte des Berges Jovis, welches spatium gleicher Gestalt 25. Jahr/ und also in allen 75. Jahr gibt. Es ist aber zu mercken/daß in Abmessung der Linien die Harmonia fleißig muß gesucht werden/ denn so lang die Vitalis in beyden Händen gefunden wird/so lang wird auch die Naturalis und Mensalis gefunden werden/ dannenhero/ wenn die Vitalis sich 63. Jahr endete/ wird die Mensalis auch nicht biß unter die Mitte des Berges Jovis gehen/ sondern sich zwischen dem interstitio Jovis, und Saturni endigen/auff solche Weise misset man die Mensalem also ab/ man nimbt das spatium von der Mitte des Berges Saturni und Jovis, und halbirt das so offt/ biß man zum Ende der Mensalis kömt.

Das

Das VIII. Capitel.

Von der Menſali.

DJeſe Linea wird Menſalis, ſonſten auch die Gedärm-Nieren-Gall- und Mutter-Linea genannt / weil ſie weiſet den Zuſtand der Gedärme / Nieren/und bey Frauenzimmer/ob ſie Beſchwerung von der Mutter und andern weiblichen Kranckheiten haben / oder ob eine fruchtbare Natur bey ihnen vorhanden/und in welchem Jahr ſie Hoffnung haben ein Kind zur Welt zubringen. Sie nimt ihren Anfang unter dem Berge Mercurii, und endiget ſich entweder in dem Berge Jovis, oder nahe dabey. Wann ſie ſoll glücklich gefunden werden / muß ſie ſich (1) an ihrem Ort auff dem Rücken der Hand anfangen / (2) muß ſie fein gerade mitten durch die Hand gehen/(3) muß ſie feine mittelmäßige Aeſte haben / und zwar gegen die Kopfflinie/ (4) muß ſie ſeyn mittelmäßig/ breit und lebhaffter Farbe. Und wenn ſie alſo beſchaffen/ bedeutet ſie der obgedachten Glieder gute Geſundheit/wie auch einen fruchtbaren und verliebten Menſchen. Solte die Harmonia gefunden werden/ nemlich / wenn das cingulum Veneris iſt gantz vollkommen/wenn in der Naturali und Vitali kleine puncta gefunden werden/ wenn Venus und Jupiter an der Stirn glücklich ſich erzeigen / als denn iſt das judicium von der Fruchtbarkeit des Nati deſto gewiſſer.

1. Wenn

1. Wenn die Mensalis im Anfang gar zu breit und roth gefunden wird / bedeutet ein jagzornigen Menschen / wie auch sanitatem genitalium.

2. Wenn die Mensalis solche Aeste hat / die nicht zu breit / und die naturalem auch nicht anrühren/solches bedeutet Kinder/wie viel Aeste also gefunden werden/so viel Kinder bedeuten sie: man muß aber die Harmoniam in dem ersten Gelencke des Fingers Mercurii,wie auch in dem Berge Mercurii suchen/ ob dieselbe mit diesen überein kommen/ und ob die potentia generandi beym Nato starck/ welches man sehen kan/wenn die Mensalis Naturalis und Vitalis viel kleine subtile puncta haben.

3. Wenn aber die Mensalis ist unglücklich/ wann sie ist gebrochen oder durchschnitten von Creutzē/Circkeln/halben Circkeln/Wartzē und starcken puncten verletzet / solches bedeutet erstlich passionem colicam , denen Frauenpersonen Mutterbeschwerung/ auch bey allzusehr verliebten Leuten bedeutet dieselUnglückseeligkeit neben der Harmonia, welche man vor der Stirn in der linea Veneris wie auch in den Augen in den 4. Theil der Augen und auff dem Nagel des Daumens siehet/ morbum Gallicum , oder zum wenigsten Gonorrhœam.

4. Solte die Mensalis bey Frauenzimmer sehr unglücklich gefunden werden/und wenn die Hepatica in beyden Händen nicht verhanden/und an dessen

sen statt viele verworrene Linien gefunden werden / und die Hand wäre zu klein / so bedeutet sie grosse Gefahr in der Geburth / und nach Beschaffenheit beyder Hände und der Wartzen am Gesicht / dürffte ihr den Tod bedeuten.

5. Wenn die mensalis am Ende ist furcata, und zwar also / als der eine Ast sich in den Berg Jovis wendet / der ander aber in den Berg Saturni, bedeutet erstlich Zanck mit Frauenzimmer / wie auch in der Ehe. (2) Wunden an dem Halse. (3) Wird der Natus wegen seiner künfftigen Liebsten in ein merckliches Unglück gerathen.

6. Wenn die Mensalis tortuosa gefunden wird / bedeutet es einen falschen und ungetreuen Menschen. Die harmoniam siehet man / wenn die naturalis Aeste über sich hat.

7. Wenn die Mensalis tortuosa junctura primam digiti jovialis anrühret / bedeutet mortem violentam, wenn nemlich die harmonia gefunden wird /

8. Wenn die Mensalis gar nicht solte gefunden werden / bedeutet einen stillen und einsamen Menschen / und der zum Ehstand nicht geschicket ist. Solte die Vitalis, Naturalis, und Hepatica auch unglücklich gefunden werden / wird ein solcher Mensch bald in der Jugend sterben. Diese Characteres seyn bey unzehlig vielen Personen gar genau observiret worden / welche bald in der Jugend gestorben seyn.

9. So aber die Mensalis im Anfang sich nicht

an

an ihrem gebührenden Ort anfänget/und ist daneben unglücklich/ und Mars vorn Kopff ist unglücklich/ so bedeutet es Schaden an den genitalibus, ja auch Verlust des Membri, wenn diese Characteres in beyden Händen sollen gefunden werden.

10. Wenn sich die Mensalis in dem interstitio Jovis und Saturni endiget/bedeutet es Wunden an der Stirn. Und so die Naturalis in beyden Händen von einem quadrat verletzet ist/ist das Judicium desto gewisser.

11. Wenn die Mensalis viel Aeste über sich hat und vitalis und naturalis conjungirten sich unter dem Berge Saturni, solches bedeutet ein mühsames Leben.

12. Wenn die mensalis sich in dem interstitio Solis uud Saturni endiget/und hat neben sich etliche puncta, Luna und Sol an der Stirn werden unglücklich gefunden/so bedeutet es das podagram, und daß der Natus an demselben sterben wird. Die harmonia ist/wenn 2. Linien parallel von der mensali in den Berg Saturni gehen.

13. Ein grosser tieffer punct in der mensali bedeutet calculum, passionem colicam & herniam, bey Weibspersonen aber bedeutet es Mutterbeschwerung/und Schmertzen in der Geburt.

14. Wenn die Mensalis im Anfang einen gantzen Circkel hat/ und aus der conjunctione vitalis & naturalis gehet in montem Veneris eine lange Linie/ solches bedeutet philtrum.

15. Wenn die mensalis wie ein halber Circkel

um die Berge der Planeten herum gehet / bedeutet Beschwerung an der Nieren / Hertz- und Seitenstechen.

16. Wenn die Mensalis ab initio ist durchschnitten / bedeutet von den mercurialibus Verfolgung und Schaden an den Beinen.

17. Wenn die Mensalis ab initio ist furcata, und im ersten Theil des Berges Lunæ werden starcke Linien gefunden / solches bedeutet einen mächtigen Feind / welchen der Natus überwinden wird / wenn die mensalis in fine ist furcata.

18. Wenn die mensalis am Ende ist durchschnitten / bedeutet es / daß der Mensch / auf was vor weise es wolle / an seinem Leibe werde verletzet werden.

19. Wenn an der mensali oder Tischlinie kleine Circkul gefunden werden / welche hernach scheinen / als wenn die mensalis wäre catena, das bedeutet / daß der Gebohrne ausser seinem Vaterlande sterben möchte.

20. Wenn von der mensali eine subtile gerade Linie in den Berg Mercurii gehet / bedeutet bey Mannes Personen freygebige Leute / bey Weibes Personen ein keusches und ehrliches Gemüth.

21. Wenn eine Linie von der mensali zum Berge Mercurii gehet / und ist tortuosa, bedeutet bey Frauenzimmer eine versoffene Schwester / bey Mannes-Personen einen falschen und ungetreuen Menschen. Solte die harmonia gefunden werden / nemlich

wenn

wenn sich vitalis und naturalis nicht conjungirt/ ist das judicium desto gewisser.

22. Wenn die mensalis von Anfang bey Frauenzimmer ist capillaris, bedeutet grosse Gefahr in Kindes-Nöthen.

23. Wenn von dem Ende der Tischlinien gerade Linien biß in die Mitte des Tisches gehen/ bedeutet Unglück und Schaden an den Gütern. Die harmonia ist/ wenn die Saturnina in Anfang gebrochen ist.

24. Ein grosser tiefer Punct in der mensali, unter den kleinen Finger/ bedeutet einen Bruch.

25. Ein Stern unter der mensali, bedeutet beyden Gebohrnen Reichthum und Glück von seinem künfftigen Dienst/ oder in der Handlung und von seinem Handwerck.

26. Ein Stern über der mensali, bedeutet Wiederwärtigkeit von den Eltern und Anverwandten.

27. Wenn die mensalis sich mit der vitali conjungirt/ und gehet mitten durch die Hand/ und die naturalis wird nicht gefunden/ solches bedeutet dem Nato grosse Lebens Gefahr/ Verwundung. Solte es in beyden Händen gefunden werden/ hat er sich mit Fleiß zu hüten/ daß er durch Geschoß/ oder ein kaltes Eisen sein Leben nicht plötzlich endige. Die Zeit weiset die Abmessung des Tisches.

28. Wenn die mensalis durch die Hand und beyden Jovis Berge hinaus gehet/ bedeutet jagzornige

Leute. Solte die vitalis sehr breit gefunden werden/ ist diß judicium desto gewisser.

29. Wenn die mensalis in fine, ein oder zwey halbe Circkel hat/ bedeutet bey Mannes-Personen infirmitatem renum, bey Weibes-Bildern eine harte Geburt.

30. Wenn aus der conjunctione vitali und naturali 2. Linien durch die mensalem biß zur Mitte des Berges Saturni gehen/ bedeutet bey Manns-Personen einen geschwinden Tod/ bey Frauenzimmer/ daß sie ihre Kinder erdrucken möchten.

31. Wenn die mensalis, unter dem interstitio Solis und Mercurii einen Circkel hat/ bedeutet Nieren-Stein/ und bey Frauen/ Mutter-Beschwerung.

32. Wenn die mensalis einen semicirculum zum Berge Saturni gehen läst/ bedeutet Gefängniß.

33. Wenn die mensalis biß zur conjunction vitalis und naturalis gehet/ aber die conjunctionem nicht erreichet/ bedeutet Lebens-Gefahr/ welcher er entgehen wird.

Das IX. Capitel.

Von Abmessung der Lungen oder Leber-Linie/ wie auch Honoris, Matrimonii, derer Berge/ und Lineæ Saturninæ.

§. 1. Diese

§. 1

Diese Linie wird also abgemessen: der eine Fuß des Circkels wird in dem Anfang der Hepaticæ oder Leber-Linie angesetzet und mit dem andern rücket man biß zum Ende der Naturalis, welches spatium 50. Jahr giebt / hernacher halbiret man diese 50. Jahr / so lang / biß man 1. oder 3. Jahr bekommt / mit denselben misset man das übrige Stück der Hepaticæ, von der Naturali angerechnet / ab, biß zum Ende.

2. Die Linea Honoris wird also abgemessen: den ersten Fuß des Circkels setzet man in den Anfang des Sonnen-Fingers / und den andern rücket man biß in die Mensalem, welches spatium 60. Jahr giebt / solches halbirt man / macht 30. und dieses wieder halbirt / machet 15. Jahr. Und eben auf solche Art wird die Linea Matrimonii abgemessen. Denn erstlich setzet man den einen Fuß des Circkels in den Anfang des Fingers Mercurii, und denn andern Fuß rücket man biß zum Anfang der Mensali, welches spatium 60. Jahr giebt. Dieses spatium wieder halbirt / machet 30. und so fort. Und auf solche Art messe ich auch die Berge ab / also: wenn ich den Berg Saturni, Solis und Mercurii wil abmessen / muß ich den einen Fuß des Circkels setzen in den radice oder Anfang des Fingers / und mit dem andern Fuß rücke ich biß zur Mensali, welches spatium 60. Jahr giebt / dieses halbirt / giebt hernach 30. und solche 30. halbirt /

birt geben 15. Jahr. Wenn man aber den Berg Veneris wil abmessen/so geschicht solches also: Erstlich setzet man den einen Fuß des Circkels in der conjunctione Vitalis & Naturalis, und den andern in der Rascetta, welches spatium in 4. æquales partes muß getheilet werden/ ein iedweder spatium von diesen 3. Theilen giebt 15. Jahr.

2. Der Berg Lunæ aber wird also abgemessen/ theile den Berg Lunæ (Dieser Berg fänget an bey der Mensali, und gehet biß in die Rascettam) in 3. gleiche Theile/ und ein iedweder Theil von diesen wird wiederum in 60. æquales partes abgetheilet. Derowegen wenn man zu wissen begehret/ in welchem Jahre einer einen Feind bekommen solte/ so suche ich solches in dem ersten Theil des Berges Lunæ, welcher bey der Mensali seinen Anfang nimmt. Wil ich aber wissen/ ob man Schaden von vierfüßigen Thieren/ oder ob man im Wasser sich Unglück zu befürchten hat/ solches siehet man im andern Theil des Berges Lunæ, und aus dero Abmessung. Letzlich ob man reisen soll/ und ob man gute Verrichtung auf seinen Reisen werde zu gewarten haben/ solches weiset der dritte Theil des Berges Lunæ. In welchem Jahre aber solches geschehen soll/ giebt die Abmessung des dritten Theils desselbigen Berges. Die Saturnina aber wird also abgemessen. Es wird der eine Fuß des Circkels in der Mitte des Berges Jovis angesetzet/ und mit dem andern Fusse rücket man biß zur Mitte des Berges Solis, und von dar biß zur Saturni-

næ,

næ, welches spatium 10. Jahr giebt/ ferner rücket man biß zum radice Solis, und von dar in die Saturninam, welches 20. giebt (3) rücket man biß zur Mitte des Berges Mercurii, welches 30. Jahr giebt/ (4) biß zum radice Mercurii, welches 40. und (5) biß zum Anfange Mensalis, welches 50. Jahr giebt/ der Nagel des Daumens aber giebt 10. Jahr in der Saturnina.

Das X. Capitel.

Von der Hepatica.

§. 1.

Die Hepatica, oder Lungen-Leber- und Magen-Linie nimmt ihren Anfang/ Erstlich in der Rascetta, und gehet durch den Berg Veneris, (2) in dem Berge Veneris, (3) in der Vitali, und gehet oder endiget sich gemeiniglich in dem Berge Mercurii, zuweilen auch in dem Berge Lunæ.

2. Sie (die Hepatica) wird vor glücklich gehalten/ wenn sie (1) in der Vitali anfänget/ und (2) ist lang/ breit/ lebhaffter Farbe/ (3) wenn sie mit dem Ende der Naturalis einen Triangul machet. Wenn sie nun also gefunden wird/ bedeutet sie der Lungen/ Leber und des Magens gute Gesundheit ingleichen einen lustigen und verliebten Menschen; Solte ihre Soror gegenwertig seyn/ ist das Judicium desto gewisser.

3. Die Hepatica wird unglücklich geachtet/wenn sie ist gebrochen/wann sie von kleine Circkeln/Creutz quadrat durchschnitten/ und von Wartzen besessen ist/ bedeutet alsdann der Lungen/ Leber/ oder des Magens Unpäßligket/ welches man aber also suchen muß. Wenn man in einer Hand findet/daß die Hepatica unglücklich ist/ so suchet man die Harmoniam in der andern Hand/ auch in der Hepatica, und wenn solche gleicher gestalt unglücklich gefunden wird/und die Naturalis gebrochen ist/ oder sonstē von quadrat oder Creutze verletzet/oder subtil/ bedeutet es einen schwachen Magen.

4. Solte aber die Linea/ nemlich die Hepatica, unglücklich gefunden werden/ und die Vitalis wäre gar zu breit/ die Saturnina in der Hand und vorn Kopffe wären auch unglücklich/ die Mensalis gienge wie ein halber Circkel um die Berge der Planeten herum/wird er an der Miltz und in der Seiten Beschwerung empfinden.

5. Solte die Hepatica unglücklich gefunden werden/und der Natus viele Wartzen am Halse haben das Brustbein wäre eingedrucket/ der Leib wäre grösser als die Proportion seyn soll/alsdann bedeutet diese Unglückseeligkeit der Hepaticæ Schaden an der Lungen.

6. Wann aber die Hepatica unglücklich sich erzeiget/und die Vitalis wird sehr roth gefunden/ und so die Nägel meistentheils blasser Farbe seyn/ solches bedeutet Schaden an der Leber.

7. Solte diese Linea nicht gefunden werden vor

dem

dem 26. Jahre/ und die andern drey Hauplinien seyn glücklich/ alsdann bedeutet es zwar ein wenig Schwachheit/ welche aber bald kan curiret werden.

8. Solte diese Linea anfangen zu vergehen/ so muß man mit Fleiß die Naturalem, Mensalem & Vitalem durchsuchen/ob eine von diesen auch anfange zu vergehen/ und alsdann kan man der vorstehenden Kranckheit helffen. Wo dieses aber solte unterlassen werden/ wird man sich eine grosse Kranckheit über den Halß ziehen.

9. Die Hepatica, so sie auf beyden Seiten puncta hat/bedeutet es dolores renum. So sie oben und unten furcata ist/bedeutet es ein gutes ingenium, aber auch verliebten Menschen.

10. So die Hepatica am Ende röther ist als im Anfang/bedeutet Kopffwehe.

11. Wann die Hepatica am Ende zerspalten ist/ bedeutet es ein gutes Ingenium, aber einen schwachen Magen/wenn nemlich die Naturalis solte gebrochen/ oder durchschnitten seyn.

12. Wenn die Hepatica am Ende ist als ein Hauffen Haare formiret/ solches bedeutet Verstopffung der Leber.

13. Wenn die Hepatica tortuosa ist/ bedeutet Schaden von vierfüßigen Thieren.

14. Wenn die Hepatica weder mit der naturali noch vitali sich conjungirt/solches bedeutet Schaden von den Freunden/ auch wird ein solcher zum studio mathematico sich nicht schicken.

15. Wenn die Hepatica in monte Veneris sich anfänget/ solches bedeutet eine gute Heyrath/ Erbschafften von Weibern/ und gute Sitten.

16. Die Hepatica, wenn sie zum Berge Jovis gehet bedeutet grosse Ehre von den Jovialibus; gehet sie zum Berge Saturni, so bedeutet es ein altes Teutsches Gemüth einen guten Haußhalter/ und eine gesunde Natur: gehet sie zum Berge Solis, bedeutet ein hohes Gemüth und vornehme Ehr; gehet sie zum Berge Mercurii, so bedeutet sie Glück mit den Mercurialibus; gehet sie zum Berge Lunæ, bedeutet Beliebung zu reisen/ aber grosse Gefahr auf derselben/ absonderlich zu Wasser/ und wenn die harmonia gefunden wird/ wol gar suffocationem.

17. Die Hepatica, wenn sie mit der media naturali und Saturnina einen Triangul machet/ und der Triangul ist lebhaffter Farbe/ bedeutet bey denen Mannspersonen hominem ingeniosum, und einen Liebhaber alter Sachen.

18. Wenn die Hepatica mitten in Berge Lunæ ansähet/ bedeutet unbeständige Leute.

19. Wenn die hepatica mit der naturali in den lincken Winckel sich nicht schliesset/ bedeutet einen hoffärtigen Menschen/ und der es nicht so meinet/ als ers vorgiebet.

Das XI. Capitel.

Von dem Triangulo.

§. 1. Der

§. 1.

DEr Triangul ist das jenige spatium in der Hand/ das da lieget zwischen der Naturali, Vitali und Hepatica, wenn diese drey sich nemlich angulariter conjungiren. Der Triangel wird abgemessen als die Vitalis. Es wird aber der Triangel glücklich geschätzet/ wenn er groß/ breit/ und wol geschlossen ist/ und bedeutet alsdan ein gutes Gedächtniß/ und eine gesunde Natur/ und ist ein solcher Mensch zu allen Sachen/ so wol zu Künsten/ als Handwercken geschickt. Bey Frauenzimmer bringet ein glücklicher Triangul/ neben der Mensali, wenn die auch glücklich/ deßgleichen auch Venus an der Stirn/ eine gesunde Geburt. Solte aber der Triangul in der Hand zwar geschlossen seyn/ die Mensalis aber wäre bey einer solchen Frauen in beyden Händen sehr unglücklich/ so bedeutet solche Unglückseeligkeit der Fisch oder Mensal Linie/ daß sich nach der Geburt viele weibliche Schmertzen finden werden.

2. Solte kein Triangul in der Hand vorhanden seyn/ sowol bey Frauen- als Mannspersonen/ und die Vitalis und Naturalis conjungirten sich nicht/ solches bedeutet denen Manns-Personen grosse Fälle/ einen Spieler und Gaukler/ und wenn Saturnus vorm Kopff gebrochen/ oder sonsten unglücklich ist/ den Tod vom Fallen/ den Frauenzimmer grossen Schmertzen in der Geburt/ und so die Hand solte sehr klein seyn/ den Tod in der Geburt.

3. Wenn der Triangul gar zu klein gefunden wird/ und die Stirn ist auch kleiner als der Zeigefinger/ alsdann zeiget solches einen furchtsamen Menschen an/ und der im Kriege wenig Glück hat.

4. Wenn die Vitalis und Naturalis sich recht unter der Mitte des Berges Jovis conjungirt/ und allda einen Winckel machen/ welcher der oberste Winckel des Trianguls genennet wird/ dieses bedeutet dem Hertzen einen guten Wolstand/ wie auch ein gutes Ingenium. Solte aber die Vitalis und Naturalis sich nicht conjungiren/ und das spatium zwischen diesen beyden Linien wäre gantz rein/ so bedeutet es/daß der Natus Beliebung habe zu spielen/ist zu fallen geneiget/ und wird auch Bangigkeit des Hertzens verspüren. Bey Frauenpersonen bedeutet es/ daß sie in denen sechs Wochen/und zwar zum ersten mahl werden grosse Schmertzen ausstehen.

5. Die Hepatica, wann sie aus der Vitali recht entspringen/machet sie einen Winckel/ welcher der unterste oder rechte Winckel des Trianguls genennet wird. Dieser bedeutet ein auffrichtiges Gemüth/einen guten Wolstand der Leber/Lungen/und des Magens. Solte dieser Winckel gar spitzig fallen/bedeutet es einen kargen Menschen.

6. Die Hepatica, wenn sie sich endiget bey dem Ende der Naturalis, machet sie den dritten Winckel des Trianguls. Dieser wenn er spitzig in den Berg Lunæ gehet/ bedeutet es (1) Flüsse/ (2) Schwere-

noth.

noth. Wie ich denn Anno 1671. den 24. Junii, in Beyseyn vieler Personen einen jungen Menschen von Annaberg aus Meissen in beyden Händen einen solchen Triangel gefunden/ und weil Luna und Mercurius an der Stirn übel stunden/ als hat die Kranckheit hefftiger angehalten. Es machte aber die Venus noch einige Hoffnung/ weil solche an der Stirn glücklich war. Derowegen wurde ihm damahlen gesaget/ daß er nach fleissigem Gebet und guter Cur dieser Kranckheit könte wieder loß werden/ welches auch im folgenden 1672. Jahr geschehē ist/ und also zu voriger Gesundheit wieder gelanget.

7. Wenn der Triangul in der Hand gar zu groß solte gefunden werden/ bedeutet auch ein grosses Gemüth und der sich in Glück und Unglück wol schicken kan.

8. Wenn vitalis und naturalis unter den Berge Saturni sich conjungiren/ und also den obersten Winckel des Trianguls machen/ solches bedeutet Armuth/ wenn nemlich die naturalis gar zur Hand hinaus liefe/ die Saturnina aber wäre gebrochen/ und Jupiter an der Stirn wäre nicht verhanden/ oder wäre gebrochen/ und sonsten unglücklich.

Das XII. Capitel.

De

Quadrangulo seu mensa.

§. 1. Das

§. 1.

DAs spatium quadrangulare, oder der Tisch/ ist derjenige viereckichte Platz in der Hand/ welcher zwischen der Mensali, und Media Naturali lieget. Der Anfang ist unter der Mitte des Berges Mercurii, das Ende unter der Mitte des Berges Jovis. Es wird aber der Quadrangul abgemessen als die Naturalis.

2. Solte der quadrangel wol beschaffen seyn/ als nemlich im Anfang und Ende gleicher Breite/ daß in dem spatio keine verworrene und zerschnittene Linien/ wie auch grosse rami von der Mensali entspringen/ wie auch daß die Medietas der rechten Hand mit der medietät der Lincken übereintrifft/ bedeutet fürs erste langes Leben/ für das andere ein gutes temperament; fürs dritte guten Verstand/ zum vierdten gutes Glück in des Nati Thun und Fürnehmen/ absonderlich im Haußhalten.

3. Solte aber dieses spatium quadrangulare übel beschaffen seyn/ als daß es an einem Ort enger wäre/ als am andern/ oder daß viel kleine verworrene Linien darinnen gefunden würden/ bedeutet Schaden in der Haußhaltung/ wie auch Entziehung der Güter. Die Zeit/ wenn es geschehen soll/ giebt die Commensuratio quadrangularis. Solten aber die gedachten Linien gebrochen/ oder durchschnitten seyn/ wird die Gefahr nicht so viel zu bedeuten haben.

4. Solte der quadrangel gar zu groß und breit gefun-

funden werden/ bedeutet einen verthulichen Menschen. Ist der Quadrangel im Anfang breiter als am Ende/ bedeutet in der Jugend mehr Glück/als im Alter. Ist er aber am Ende breiter/bedeutet es im Alter mehr Glück/ als in der Jugend.

5. Ein grosses Creutz oder zwey bedeuten guten Wohlstand spirituum vitalium, uñ Vermehrung der Güter. Wird aber gedachtes Creutz durchschnitten/bedeutet es inimicum. Subtile Creutze unter den Bergen bedeuten itinera felicissima; unter denen interstitiis unglückliche Reisen. Allein unter dem Berge Mercurii ein Creutz bedeutet im Reisen grosse Lebens-Gefahr / oder sonsten extra patriam Unglück. Solten aber etliche Creutze von andern Linien gleichsam ohngefehr gemacht werden/bedeuten sie Haß und Widerwärtigkeit nach Natur und Eigenschaft eines iedweden Planeten/ unter welchem sie gefunden werden. Der Natus aber hat in solchem Negotio guten Fortgang.

6. Ein Circkul im quadrangel unter dem Berge Solis bedeutet es zwar ein gutes Ingenium, aber darbey infirmitatem genitalium, oculorum læsionem ab animalibus. Ein Circkul unter dem Berge Jovis bedeutet ebenmäßig zwar ein gutes Ingenium, der Natus aber mag sich hüten/daß er nicht mit vornehmen Leuten in Widerwärtigkeit gerathe. Halbe Circkul in mensa bedeuten Schaden und Schmertzen an Augen. Sind die extremitäten der halben Circkul nach der Mensali gekehret / bedeutet es einen grossen Fall und Beschä-

schädigung von seinen Feinden und Widersachern.

7. Ein Triangel im Mensa bedeutet/ daß der Natus wird von seinen Feinden sehr unterdrucket werden/und wol gar in Gefängniß gerathen.

8. Ein quadrangel in Mensa bedeutet/wo sich der Natus wohl verhält/Verbesserung des Glücks/ wo nicht das contrarium. Sind 2. quadrangel in Mensa, bedeuten sie/daß der Natus sich mag hüten/ damit er nicht in Abnehmung der Güter gerathe. 3. quadrangel bedeuten so viel als einer. 4. quadrangel bedeuten so viel als zwey.

9. Solte aber von denen itzt erwehnten Figuren eine die Naturalem anrühren/ oder durchschneiden bedeutet sie capitis dolores oder vulnera. So sie Mensalem anrühren oder durchschneiden bedeuten sie dolores renum & genitalium, und inwendig einen Bruch. Bey denen Weibesbildern dolores matricis, pericula in partu, abortum, und wo die Harmonia gefunden wird/ wol gar mortem in partu.

10. Ein ramus von der Vitali, wenn er Naturalem durchschneidet/und ad mensalem gehet/bedeutet Unglück und vulnera von Weibsbildern.

11. Ein Stern in mensa oder quadrangulo, wenn er wol formiret ist/ bedeutet gratiam & favorem apud Mercuriales, Glück von denenselben/ Vermehrung derer Güter/ Glück im Studiren/ Reisen/ Kauffmannschafft/Schreiberey. Aber ein Stern sub monte solis bedeutet Gunst/Ehr und Reichthum zu

Hofe

Hofe bey Fürstlichen und Adelichen Personen. Wie auch Glück im Ehestand / eine gute Heyrath / Gunst bey Frauenzimmer. Doch darff er denselben nicht gar zu viel trauen / damit er nicht in Widerwärtigkeit und böse Nachrede gerathe.

12. Sonsten solte in dem spatio quadrangulari ein Stern gefunden werden / und daß die Mensalis und Naturalis darbey tortuosè gienge / und das spatium quadrangulare enge gehet / bedeutet / das der Natus sich zwar sehr drücken und bemühen wird / etwas zu werden / er kan aber nichts vor sich bringen.

Das XIII. Capitel.

De

Linea fortunæ vel prosperitatis.

§. 1.

DJe Saturnina nimt ihren Anfang (1) unter dem Berg Veneris, oder bey der Rascetta, und gehet bißweilen durch den Berg Veneris. (2) Hernach fänget sie sich auch an in der rascetta, und gehet mitten durch die Hand. (3) fänget sie sich auch an in der rascetta, und gehet durch den Berg Lunæ. (4) fänget sie sich auch an in basi triangulari, oder dem angulo dextro trianguli. (5) fänget sie sich auch an in dem Berge

Lunæ. Ihr Ende ist in der Mensali unter dem Berge Saturni, oder in dem Anfang des Berges Saturni; bißweilen endiget sie sich auch unter der media naturali.

2. Am allerbesten ist die Saturnina, welche aus der basi triangulari ihren Anfang nimmet/dann sie bedeutet hominem ingeniosum, Glück im Haußhalten/ Glück im Reisen / und absonderlich gegen Mitternacht.

3. Solte nun die Saturnina glücklich gefunden werden/ nemlich / daß sie nach zuvor beschriebener Masse ihren Anfang nehme/und sich endete sub mensali, wäre von lebhaffter Farbe nicht gebrochen / noch durchschnitten/und von keinen Wartzen besessen / bedeutet langes Leben/guten Wohlstand der väterlichen Güter / gutes Vermögen/ Glück im Haußwesen / Feldbau/ Fischerey / ꝛc. Wird sie gedoppelt gefunden / ist die Bedeutung desto besser / uud bedeutet noch darzu einen guten Haußvater / welcher aber darbey etwas geitzig ist. Wird sie gedoppelt/ und ist noch darzu mit der Vitali vereiniget/bedeutet über voriges/ daß der Natus ein hohes und geruhsames Alter erreichen werde.

4. Hingegen aber ist die Saturnina gebrochen/oder von Wartzen besessen / bedeutet Entziehung der väterlichen Güter oder Arm- und Beinbrüche. Solte aber der Bruch durch einen Ramum ersetzet werden / wird das Unglück an den vä-

väterlichen Gütern / oder der Schaden am Arm und Bein nicht so viel zu bedeuten haben.

5. Die Saturnina, wenn sie sich endiget in der mensali unter dem Berge Saturni, bedeutet Vermehrung der Güter / absonderlich aber durch Geschencke. Wann sie aber in den Berg Saturni gehet/und in demselben mehr transversales sind/ als im andern Berge / bedeutet es einen geitzigen und betrüglichen Menschen. Endiget sie sich aber unter der Naturali, bedeutet ein gutes Ingenium und Vermehrung der Güter.

6. Wenn die Saturnina in den Berg Saturni gehet/und zugleich Saturnus, oder dessen Characteres allda solten gefunden werden/ bedeutet es Vermehrung der Güter / Glück in Feldbau / Fischerey/ Schätze zu finden; Im Alter aber wird der Natus vielen Kranckheiten unterworffen seyn.

7. Wenn die Saturnina solte gar tieff in montem Saturni gehen / und zwar zur ersten Junctur des Fingers / bedeutet / daß der Natus grosse Betrübniß erleben wird/als carcerem, læsionem famæ, Bey denen Weibsbildern bedeutet es ingens periculum in partu, wie dann auch / wenn bey denen Weibsbildern die Saturnina in das interstitium Jovis & Saturni gehet / bedeutet Schaden an den Brüsten.

8. Wenn die Saturnina in montem Solis gehet/ bedeutet Reichthum/Ehre/ und Glück im Reisen.

9. Wann Rami aus der Saturnina entsprin-

gen / so viel dererselben sind / so viel Vermehrung derer Güter bedeuten sie. Ist aber die Saturnina ramosa in monte Saturni, bedeutet sie carcerem. Ist die Saturnina capillaris in der cavea Martis, bedeutet carceres & infortunium propter mala facta.

10. So offt die Saturnina zerrissen oder durchschnitten ist in cavea Martis, so offt hat sich der Natus zu hüten für gefährlichen Fällen / absonderlich von der Höhe / und zwar möchten diese Fälle mit Verletzung des Leibes geschehen.

11. Wenn die Saturnina in monte Veneris tortuosa gefunden wird / bedeutet Entziehung der Güter / und zwar von den nechsten Anverwandten. Sonst wird die Saturnina gefunden / doch darbey continua, und bedeutet Armuth. Der Natus hat sich zu hüten / daß er nicht beraubet werde; ist sie tortuosa, und gehet gedoppelt / bedeutet einen Landläuffer.

12. Wenn die Saturnina gebrochen ist in der Hand / oder sonsten sehr unglücklich / solches bedeutet dreyerley; Erstlich Absterben der Eltern; zum andern Schaden an den Gütern; zum dritten dem Gebohrnen gefährliche Fälle des Leibes; Solte der oberste Winckel sich nicht recht schliessen / hat der Gebohrne vor Fälle sich desto mehr zu hüten.

13. Wenn die Saturnina aus dem Berge Lunæ kömmt / bedeutet / daß man von seinem Dienste / wie auch von Wittwen und gemeinen Leuthen / werde Reichthum erlangen.

14. Wenn

14. Wenn die Saturnina aus der Vitali, und zwar nicht weit von dem angulo superiori entspringet / bedeutet einen klugen und glücklichen Menschen.

15. Wenn die Saturnina tortuosè aus der Rascetta kömmt / und bleibet im Berge Lunæ stehen / bedeutet einen reichen aber kargen Menschen.

16. Wenn die Saturnina gedoppelt aus der Rascetta kömmt / und gehet durch den Berg Lunæ biß zum Wiederschlage der Hand / bedeutet einen auffrichtigen Menschen / allein er hat viele falsche Freunde.

Das XIV. Capitel.

De

Via lactea.

§. 1.

DJe via lactea ist die jenige Linie / welche sich in- oder über der Rascetta anfänget / gehet durch den Berg Lunæ, und endiget sich in monte Mercurii. Sonsten wird sie auch genennet Venus, oder Linea Veneris.

2. Solte die via lactea glücklich gefunden werden / gerade und vollkommen gehen / nicht gebrochen / noch durchschnitten seyn / bedeutet sie ein langes Leben / einen muntern Menschen / guten Succes.

cess in seinem Vorhaben / Glück im Reisen zu Wasser und zu Land / und absonderlich einen angenehmen Menschen bey dem Frauenzimmer / zu dem einen sehr Verliebten / und der sich im Lieben schwerlich moderiren kan. Desto grösser ist die Bedeutung / so mehr Signaturen in der Hand gefunden werden / als da seyn:

3. Wenn das cingulum Veneris ist gantz vollkommen / wenn der Triangul ist recht geschlossen / wenn die hepatica ist glücklich / und hat neben sich eine Sororem, wenn die mensalis ist gantz von bösen characteribus befreyet / und fänget sich an ihrem rechten Ort an / und höret in monte Jovis auf.

4. Solte sie unglücklich oder durchschnitten gefunden werden / oder wann sie nur Stückweise vorhanden ist / bedeutet Unglück im Ehestand / Unglück und Unbeständigkeit im Lieben. Der Nasus hat sich im Reisen zu hüten für Wassers-Gefahr / Strassen-Räubern und Mördern.

5. Wenn die via lactea gar nicht vorhanden ist / wie sie denn auch am meisten desideriret wird / derselbe wird es an Glück und gutem Succes bey weitem nicht nachthun dem jenigen / bey welchem sie gefunden wird.

6. So die via lactea in der Hand eines Weibesbildes gefunden wird / bedeutet eine sehr verliebte / und wo andere Signaturen mehr vorhanden / als da seyn starcke Linien im ersten Glied des Fingers Saturni, item, tieffe puncta im cingulo Veneris

neris, wie auch in radice Jovis und Mercurii, item tieffe puncta und kleine Circkel in monte Veneris, wird die Gebohrne ihre Jungfrauschafft schwerlich behalten.

7. Wenn die via lactea gedoppelt wird / absonderlich è regione anguli dextri, und gehet ad montem Mercurii, bedeutet dem Nato ein grosses Glück / und vornehme Ehre bey hohen Standes-Personen/wie auch bey dem Frauenzimmer/ item einen guten Poeten / Musicum, und einen sehr Verliebten / der sich im Lieben schwerlich moderiren kan.

8. Via lactea, wenn sie sich mitten in der Hand/ oder in dem Berge Lunæ anfänget/bedeutet lasciviam, vagas libidines, constantiam amoris einen sehr verliebten Menschen.

Das XV. Capitel.

De

Cingulo Veneris.

§. 1.

DAs Cingulum Veneris ist der jenige halbe Circkul / welcher sich zwischen dem Zeiger und Mittelfinger anfänget/und endiget sich in dem interstitio Solis & Mercurii. Man muß sich aber in judicio wol vorsehen / daß man nicht

die transversales in monte Saturni oder Solis vor das Cingulum Veneris ausgebe / und darauff sein judicium gründe. Absonderlich wenn allda lineæ dispersæ & inordinatæ gefunden werden.

2. Wenn das Cingulum Veneris offt gebrochen und durchschnitten gefunden wird / bedeutet / daß der Natus in seinen bösen Begierden offt verhindert wird / Unglück bey dem Frauenzimmer / und der sich im Lieben wol moderiren kan. Solte es in monte Saturni durchschnitten seyn / bedeutet es propter libidinem damna & infamiam. Wenn es gantz nicht da ist / bedeutet morbosum hominem, & ineptum ad Venerem.

3. Solte das Cingulum Veneris gantz vollkommen und ohne Durchschnitte oder Brüche seyn / bedeutet / daß der Natus sehr inclinire ad impuros amores. Er mag sich aber hüten / daß er nicht carcerem deßwegen müsse außstehen.

4. Wenn rothe und tieffe puncta in Cingulo Veneris gefunden werden / bedeutet sie Hurerey.

5. Das Cingulum Veneris, wenn es sich endiget in monte Mercurii, bedeutet einen jachzornigen und verliebten Menschen / wie auch ein gutes Gedächtniß.

6. Solte aber das Cingulum Veneris sich mit der matrimoniali conjungiren / bedeutet eine reiche und vornehme Heyrath / der Mann aber wird in vielen der Frauen müssen unterthan seyn.

7. Ist

7. Ist das Cingulum Veneris gedoppelt / wird sich der Natus in der Liebe schwerlich moderiren können; Ja es bedeutet Scortatorem & adulterum. So die Harmonia gefunden wird / oder ist es triplicatum, bedeutet es congressus bestiales & sodomiam. In der Hand eines Weibesbildes ist die Bedeutung von der Liebe desto grösser.

Das XVI. Capitel.

De

Solari aut linea honoris.

§. 1.

Die Linea honoris fänget sich an (1) in Angulo dextro trianguli, (2) in der Naturali (3) in der Mensali, und gehet zu ersten Junctur des Fingers; Solte nun die Solaris glücklich gefunden werden / nicht gebrochen oder durchschnitten / bedeutet grosse Ehre und Gunst bey denen Solaribus, bey denen Weibsbildern eine vornehme Heyrath. Wird sie duplicata gefunden / ist die Bedeutung desto grösser.

2. Die allerbeste Solaris ist / welche aus dem Angulo dextro trianguli heraus kömmet. So sich die Solaris endiget in der Mensali, bedeutet es honorem politicum.

3. Wenn Linien die Solarem anrühren / aber nicht durchschneiden / und im ersten Theil des Berges

Lunæ werden kleine Linien gefunden / bedeutet Hinderniß in seinen Verrichtungen / wie auch heimliche Feinde.

4. Wenn die Solaris einen Circkel hat / bedeutet / daß der Natus von seinen Freunden wird befördert werden. Ist der Circkel im Anfange der lineæ honoris, so bedeutet es vornehme Patronos in seinen Verrichtungen.

5. Wird die Solaris nicht glücklich gefunden / entweder durchschnitten oder gebrochen / bedeutet impedimenta honoris, Absterbung der Eltern / Anverwandten / und eines guten Patroni; Solte sie gar nicht verhanden seyn / also / daß sie auch keine Fragmenta hat / und der Berg Solis wäre auch nicht erhöhet / der schicket sich nicht zu Hofe / er wird bey denen Solaribus keine Gunst noch Ehre haben.

6. So Linien aus dem interstitio Solis & Mercurii entspringen / und in der Solari bestehen bleiben / bedeutet sie eben so viel / als die Solaris selbsten / des Nati bestes Glück wird ausserhalb dem Vaterlande seyn. Eben dieses bedeutet es auch / wann die Solaris selbsten in dem interstitio Solis & Mercurii anfänget.

7. Ein Creutz in der Solari bedeutet ein vornehmes Officium welches dem Nato von der Obrigkeit selbsten offeriret wird. Ein Creutz nebē der Solari bedeut officium laboriosum. Solten aber durchschneidende Linien ein Crentz machen bedeutet Armuth.

8. Die Solaris wenn sie biß zum ersten oder andern Junctur des Fingers hinauff steiget / bedeutet / vor-

vortreffliche Ehre / cum splendore & dignitate.

9. Die Linea honoris, wenn sie aus der Cavea Martis heraus kömmet / und in derselben Cavea einen Circul hat / bedeutet grossen Schaden / und wol gar amissionem des Auges / in welcher Hand die Signatur gefunden wird / auff derselben Seiten bedeutet es das Auge.

10. Insgemein quadrangel/ triangel in der Solari, bedeuten impedimenta honoris, eine böse Nachrede; Der Natus hat sich zu hüten / daß er nicht abgesetzet werde.

11. Wenn in dem monte Solis neben der linea honoris eine Figur / wie die Sonne pflegt gemahlet zu werden/gefunden wird/solches bedeutet dem Gebohrnen grosse Ehre und Gunst von Fürsten und Herren. Die Zeit solcher Beförderung weisset die Abmessung des Berges Solis.

Das XVII. Capitel.
De
Linea matrimoniali.

§. 1.

DJe Linea thori, oder matrimonialis wird gefunden unter dem Berge Mercurii, und ist die jenige Transversal-Linie/welche von dem Rücken der Hand in den Berg Mercurii gehet. Man kan aus derselben nicht allezeit numerum conjugii schliessen / sondern man muß zuvor wol betrachten: (1) ob der Natus sey in- oder extra conjugi-

jugium (2) ob er capax matrimonii sey oder nicht. Solte er nicht capax seyn/ bedeuten sie Patronos, Glück im Reisen/ Studiren / Kauffmannschafft und Schreiberey.

2. Wenn die linea matrimonialis ist lang/starck und gerade/und gehet sehr tieff in montem Mercurii, so bedeutet es eine glückliche Heyrath. Ist sie aber unglücklich/ als gebrochen/ durchschnitten/ bedeutet sie/ so der Natus noch ledig/abschläglicheAnt wort/lebet er in conjugio, bedeutet es/wofern er sich wol verhält/morbum vel mortem conjugis. Verhält er sich übel/bedeutet Zanck/ und wohl gar daß sie geschieden werden.

3. So viel kleine Linien neben der matrimoniali gefunden werden/bedeuten sie Reisen/Patronos,und Beförderer. Ist aber Mercurius vorm Kopff übel constituireit / bedeuten sie des Weibes Kranckheit oder gar den Todt.

4. Wenn die linea matrimonialis gerade gehet/ oder sich ein wenig hinauff schläget / bedeutet virginem. Schläget sie sich herunter / bedeutet Viduam. Wann das cingulum veneris oder die Hepatica in matrimonialem gehet / bedeutet conjugium felicissimum , aber der Mann muß der Frauen unterthan seyn.

5. Die matrimonialis, so sie furcata ist in monte Mercurii, bedeutet/daß der Natus sie nicht haben wil. Ist die furca in dorso manus , bekömmt er repulsam. Ist sie im Anfang und Ende furcata, möchte die Sache für die Obrigkeit gelangen.

Wenn

Wenn Linien neben der furca liegen/ bedeutet es/ daß die Heyrath durch anderer Leute Hülffe forgehen wird. Solten aber Linien die furcam in monte durchschneiden/ wird es auff des Nati Seiten zurück gehen. Geschicht ein Durchschnitt auff den Rücken der Hand wird es auff der Liebsten Seiten zurück gehen.

6. Wenn aber die matrimonialis von einer starcken Linie durchschnitten wird/ bedeutet/ daß der Natus wegen seiner Liebsten werde Streit und viel Widerwärtigkeiten ausstehen.

7. Wann kleine Linien hart an der Mercuriali liegen/ bedeuten sie Patronos. Und zwar liegen sie in monte, hat der Natus Beförderer an der Heyrath. Liegen sie aber auff den Rücken der Hand/ hat es seine Liebste. Eben dieses bedeutet es auch/ wenn die Mercurialis ramosa ist.

8. Wenn in der linea matrimoniali ein kleiner Circkel solte gefunden werden/ bedeutet/ daß der Natus extra patriam werde heyrathen.

9. Wenn die matrimonialis tortuosa gefunden wird/ bedeutet eine zwyträchtige Ehe.

Das XVIII. Capitel.
De
Montibus in genere & in specie de Monte Veneris.

WAnn die Berge sollen glücklich gefunden werden/ müssen sie fein erhoben seyn/ fleischicht/ lebhaffter Farbe/ nicht mit vielen ver-

verworrenen Linien und Durchschnitten bezeichnet. Wenn sie also gefunden werden/bedeuten sie nach eines jeden Planeten Natur und Eigenschafft Glück. Je besser der Berg ist erhoben/ ie besser ist die Bedeutung.

2. Wenn der Berg aber unglücklich gefunden wird/als eingedrucket/nicht lebhaffter Farbe/ von Circkel/ Wartzen und durchscheidenden Linien bezeichnet/ bedeutet es Unglück und Kranckheit/ grosse Flüsse. Absonderlich/ wenn die Berge in beyden Händen solten unter denen intestitiis stehen/ ist die Bedeutung desto grösser.

3. Wenn in der letzten Junctur der Finger viel Transversal-Linien gefunden werden/ solches bedeutet eine schwache Natur/ in den andern Juncturen derer Finger aber sind sie glücklich nach eines jeden Planeten Natur und Eigenschafft. Eine starcke gerade Linie in der ersten Junctur des Fingers Jovis bedeutet einen geschwinden Tod/ wenn nemlich die harmonia in denen 4. Hauptlinien gefunden wird.

De monte Veneris.

4. Der Berg unter dem Daumen wird der Venus zugeeignet/und wird glücklich gefunden/ wenn er ist (1) erhaben (2) fleischicht/ und (3) daß darinnen kleine Linien gefunden werden. Bedeutet ein lustiges Gemüth/ Glück bey Frauenzimmer/ einen verliebten/ der sich aber im Lieben wohl

wohl moderiren kan. Ingleichen einen Liebhaber der Music/ Gärten und Wiesen/ Glück bey dem kleinen Vieh.

5. So der Berg Veneris aber unglücklich befunden wird/als eingedruckt/ mit vielen vorworrenen und durchschneidenden Linien bezeichnet / bedeutet es das contrarium. Es wird aber verbessert/ wenn Venus oder dessen Characteres in diesem Berge gefunden werden. Der Natus aber hat sich zu hüten/ daß er nicht wegen der Liebe carceres, damna & infamiam ausstehen müsse.

6. Wann starcke gerade Linien in monte Veneris gefunden werden / bedeutet ein hurisch und ehebrecherisch Gemüth. Solte aber dieser Berg gantz bloß und ohne Linien gefunden werden/ mag sich der Natus hüten/ daß er nicht wegen Liebes-Sachen carceres & infamiam außstehen müsse. Ist er/ nun in etwas bloß/ bedeutet ein trauriges Gemüth. Der Natus wird schlechte Beliebung zuheyrathen tragen.

7. Ein quadrangel/triangel/ craticula oder concelli in monte Veneris bedeuten ein hurisch und ehebrecherisch Gemüth. Sind die gedachten Linien subtil/kan der Natus gewarnet werden für ungebührlicher Liebe. Sind sie starck und groß/so hat er es schon verübet. Puncta oder circuli in monte veneris bedeuten unersättliche Leute in Liebes-Sachen.

8. Ein halber Circkul in monte Veneris bedeutet Schaden an Augen welcher herkommt von Feuer oder Schlägerey. It. bedeutet er auch einen untreu-

treuen Ehegatten; Ein gantzer Circkul/fast wie der Sonnen Finger/bedeutet/ daß einer sey unersättlich in liebes Sachen. Bey Weibern bedeutet es/ eine Geile/und ersättliche in Liebes-Sachen.

9. Wenn Linien in monte Veneris sich Hauffenweiß zusammenschlagen / bedeuten sie ein hurisch Gemüth. Ein subtiles Creutz in diesem Berge bedeutet amatorem musices, der Gärten und Wiesen. Ist aber das Creutz starck bedeutet es einen venerischen Menschen/wie auch Hurerey.

10. Ein sextilis oder Stern auff dem Rücken des Daumens bedeutet Vermehrung der Güter durch Weibsbilder. Eben dieses bedeutet es auch/ wann nahe bey dem Daumen gerade transversal-Linien gefunden werden. Sind aber diese Linien gebrochen / oder tortuosæ, können sie ihren effect nicht erreichen.

11. Wenn Linien von radice oder junctura prima pollicis herab gehen / bedeuten sie Glück im Spielen. Sind sie aber ungerad/ oder gebrochen/ bedeuten sie Unglück im Spielen / als Verlust / Schlägerey.

Das XIX. Capitel.
De
Monte Jovis.

WAnn der Berg Jovis ist fein erhaben/ und von unglücklichen Characteribus befreyet / bedeutet vornehme Ehre und Gunst bey

bey denen *Jovialibus*, einen erbarn/ geschickten und vernünfftigen Menschen. Ist er aber unglücklich/ als eingedruckt/ geschrencket/ *craticulatus*, bedeutet es das *contrarium*, wie auch hitzige Kranckheite.

2. Wenn *linea transversales* in diesem Berge gefunden werden/ bedeuten sie *honorem politicum*. Solten aber *lineæ rectæ* vom *radice Jovis* herunter gehen/ bedeuten sie zwar vornehme Ehre/ aber *vulnera in capite*.

3. Ein Creutz *in monte Jovis* bedeutet *honorem*, absonderlich, *Theologicum*, und Vermehrung der Güter von den *Jovialibus*, bey den Weibsbildern aber eine geistliche Heyrath. Ist aber dieses Creutz gar zu starck/ bedeutet *concubinam*. Ein Creutz *in Junctura prima Jovis* bedeutet *summum gradum Theologiæ*.

4. Ein Stern in diesem Berge bedeutet Glück und vornehme Ehre bey denen *Jovialibus*. Aber ein Stern *in dorso indicis* bedeutet Vermehrung der Güter.

5. Ein quadrangel in diesem Berge bedeutet Glück mit einer grossen vorstehenden Lebens-Gefahr/ welcher der *Natus* doch entgehen wird.

6. Eine *craticula in monte Jovis* bedeutet Unglück und Verfolgung von den *Jovialibus*. Eine *scala* in diesem Berge bedeutet/ daß der *Natus gradatim* wird zu Ehren kommen/ es wird ihn nicht fehlen an Wiederwärtigkeit von geistlichen Personen und Religions-Sachen/ ja er hat sich zuhüten/ daß er nicht *degradirt* werde.

7. *Puncta* oder *fossulæ*, wie auch Circkul in *radice Jovis*, bedeuten Huren-Kinder oder *concubinas*. Sind diese *Signaturen* klein und subtil/ kan sich der *Natus* leicht dafür hüten.

8. Wann eine Linien vom *radice Jovis ad radicem Saturni* gehet/ bedeutet sie *carceres & infamiam*. Ist sie aber gar zu starck und schwärtzlich/ bedeutet sie gar *torturam*.

9. Wofern 2. oder 3. Linien aus dem *Monte Veneris in montem Jovis* gehen/ bedeuten sie treffliche Erbschafften von Weibspersonen/ oder durch Heyrathen. Eine Figur/ wie ein Lateinisch *B* bedeutet Glück zu Hoff/ und bey vornehmen Personen.

Das XX. Capitel.

De Monte Saturni.

§. 1.

Wo der Berg *Saturni* glücklich befunden wird/ bedeutet *bonum patremfamilias*, aber etwas geitzig/ Glück im Haußhalten/ Feldbau/ Viehzuch/ Fischerey/ einen auffrichtigen und arbeitsamen Menschen/ Glück bey denen *Saturninis*.

2. Wann eine Linea *ex cavea Martis* kömmet/ und durchschneidet *Mensalem*, bedeutet/ daß der

Na-

Natus wird gefangen werden/ in Banden geschlossen/ und wol gar eines bösen Todes sterben/ wenn die *Harmonia* gefunden wird.

3. Ein Creutz in dem Berge *Saturni* bedeutet einen guten Haußhalter/ Vermehrung der Güter/ und angenehm bey den *Saturninis*. Sonsten ein Stern in dem Berge/ bedeutet/ daß sich der *Natus* hüte/ damit er nicht einen tödlich verwunde/ oder gar umbringe. Sonsten setzen etliche *Chiromanten*, daß ein Stern in der ersten *Junctur* eines Fingers bedeutet *sterilitatem* bey den Weibesbildern/ und bey den Mannsbildern *homicidium*. Ein quadrangel in diesem Berge bedeutet *carceres*.

4. Eine *cratícula* und *scala* in diesem Berge bedeutet *carceres*, Verlierung der Güter/ Unglück bey den *Saturninis*, bey Mannsbildern *dolores renum*; bey denen Weibesbildern *dolores matricis*. Solte eine Linie von der *radice* biß zur Mitte des Berges gehen/ bedeutet Unglück und Schmertzen an der Brust.

5. Eine Linea *semicircularis in Junctura prima* bedeutet einen gefährlichen Fall. Solte aber eine Linea *recta* durch alle *Juncturen* des Fingers gehen/ bedeutet einen närischen Menschen.

Das XXI. Capitel.

De

Monte Solis.

§. 1.

WAnn der Berg *Solis* glücklich gefunden wird/ bedeutet ein gutes *Ingenium*, vornehme Ehre/ Glück bey denen *Solaribus* und hohen Standspersonen. Desto besser ist die Bedeutung/ wenn ein *ramus* aus der *vitali* in diesen Berg gehet.

2. Solte er aber unglücklich gefunden werden/ als eingebogen/ *craticulatus*, oder von *verrucis* besessen/ bedeutet es das *contrarium*. Die Sonne bedeutet über dieses zwar einen lustigen Menschen/ aber welcher bald zu *offendiren* ist/ und der eines Dinges bald überdrüßig wird.

3. Eine kleine Linie aus dem *interstitio Solis & Mercurii* hat eben die Bedeutung als die *Solaris* selbsten/ und bedeutet über das *fortunam extra patriam*.

4. Ein Triangel in diesem Berg bedeutet ein herrliches *Ingenium*, Glück bey den Weibsbildern/ doch hat er sich vor *infamiam* deßwegen zu hüten.

5. Wenn Linien zwischen dem *interstitio Solis* und *Mercurii* gefunden werden so viel Linien/ so viel Kinder bedeuten sie. Sind sie durchschnitten oder gebrochen/ bedeuten sie Kranckheiten / oder wol gar den Tod der Kinder. Es muß sich aber der *Judicant* allhier hüten/daß er nicht die *fragmenta Hepatica*, wennsie nemlich Stück weiß herauff

auff gehet / mit dieser Linie *confundirt*.

6. So eine Linie von *radice Solis ad montem Saturni* gienge / ob sie schon von andern durchschnitten wird / bedeutet sie doch *carceres & læsionem famæ*. Eine oder mehr Linien *à radice Solis* zur Mitte des Berges / bedeutet bey Mannsbildern *dolores renum & oculorum*, bey den Weibesbildern *dolores matricis*.

7. Ein Stern in dem Berge *Solis* bedeutet Vermehrung der Güter durch gute Freunde. Ein halber Circkel bedeutet Schaden am Auge. Eine Linie / die alle *junctiuras* des Fingers durchstreichet / bedeutet *celebritatem in toto orbe*. Wird aber *in monte Solis*, wie auch *Mercurii* ein *græcum* n gefunden bedeutet *furem & suspendium*.

8. *Litera E in monte Solis* bedeutet Unglück von zahmen Thieren. Der *Natus* hat sich für seinen besten Freunden zu hüten. Eine Figur / wie ein groß lateinisch *F* bedeutet ein gut *Ingenium*.

Das XXII. Capitel.

De
Monte Mercurii.

§. 1.

WAnn der Berg *Mercurii* wohl erhaben und von lebhaffter Farbe ist / nicht *craticulatus*, bedeutet er einen glückseligen Menschen /

Glück bey den *Mercurialibus*, gute Ehre und Reichthum von denselben/ glückliche Reisen.

2. Solte er aber übel gefunden werden/ bedeutet er das *contrarium*, und zu dem ein trauriges Gemüth. Uber dieses bedeutet *Mercurius* einen beredten/ und der mit vornehmen Leuten gern Gemeinschafft hält. Ist der *Natus* gottloß/ und verhält sich nicht wohl/ bedeutet er *mendacem, loquacem, furem, scortatorem & adulterum.*

3. *Lineæ rectæ*, wenn sie sich in diesem Berge sehen lassen/ oder vom *radice* herunter gehen/ bedeuten einen sitsamen/ geschickten Menschen und gut Glück in allen seinen Thun. So der *Natus* studiret/ wird er durch seine *scripta* sich einen unsterblichen Nahmen machen. Sind aber die *lineæ tortuosæ*, und der *Natus* verhält sich übel/ bedeuten sie Unglück und Verfolgung von den *Mercurialibus*, wie auch Unglück im Ehestand.

4. Eine *Craticula* in diesem Berge/ bedeutet Armuth im Ehestande.

5. Lineæ/ so durch den gantzen Berg gehen/ und subtil gefunden werden/ bedeuten *castitatem*, absonderlich bey denen Weibsbildern. Sind sie *tortuosæ*, bedeuten sie das *contrarium*.

6. *Puncta* oder *Circuli in radice Mercurii* bedeuten eben so viel als *Puncta in radice Jovis*.

7. Ein halber Circkul/ er mag in der 1. 2. oder 3. *Junctur* der Finger *Jovis* und *Saturni* gefunden werden/ so bedeutet er *decollationem* oder *suspendiũ*, wegen verübter Laster/ absonderlich wañ der *angulus supre-*

supremus nicht vereiniget ist. Aber eine Linea *semicircularis* in diesem Berge bedeutet einen geschwinden Tod.

8. Solten aber die Linien vom *radice* oder *Junctura prima* hinauf gehen/und *junctluram secundam* zugleich durchschneiden/ so viel derer sind/ so viel Söhne bedeuten sie bey denen Mannsbildern/ bey denen Weibsbildern bedeuten sie Töchter. *Transversales in junctura secunda* bedeuten bey denen Mannsbildern Töchter/ bey denen Weibsbildern Söhne.

9. Ein Stern in dem Berg *Mercurii*, oder ein Circkul/ der aus lauter *Punctten* bestehet/ bedeutet Glück im Studiren/ und dergleichen *Mercurialischen* Sachen. Ein Circkul *ad radicem* bedeutet *lasciviam & impotentiam Veneram*. Ein Creutz bedeutet *itinera honorata & lucrosa*, *Litera E* bedeutet *hæreditatem & turpem libidinem*.

Das XXII. Capitel.

De

Monte Lunæ.

§. 1.

WAnn der Berg *Lunæ* lebhaffter Farbe ist/ und wohl erhaben/ also daß er gegen die *Rasettam* mehr solte erhaben seyn/ als gegen die *Mensalem* oder Mitte des Berges bedeutet es

ein gutes *Temperament*, einen ernsthafften auffrichtigen Menschen/ der wohl angesehen ist bey gemeinen Leuten/ und Glück im Reisen. Ist er unglücklich/ bedeutet es das *contrarium*. Über dieses Flüsse und Bauchwehe/ es were dann/ daß er verbessert würde durch einen *Characterem Lunæ*. Doch ist der *Natus* etwas zu Kranckheiten geneigt. Bey einem Weibsbilde bedeuten viel verworrene Linien in dem Berge *difficultatem in partu & menſibus*.

2. Solte in diesem Berge ein sonderlicher *Character* gefunden werden/ als geschränckte Linien/ durchschnitten/ Creutz/ Triangel/ quadrangel */ wie auch das *Signum aquarii*, oder ein Lateinisch *V*, und sonsten unbekante *ſigna* (wie dann solche *ſigna An.* 1637. im *Octob.* bey etlichen Personen/ so vertruncken sind/ befunden worden) bedeuten sie Wassers-Gefahr/ und wohl gar *ſubmerſionem*, nemlich wenn die Figuren starck sind.

3. Viel verworrene oder durchgeschnittene Linien im dritten Theil des Berges *Lunæ* bedeutet auch zugleich Unglück in Reisen.

4. Ein Circkul in diesem Berge bedeutet Schaden am Auge; Ein *circulus punctatus* bedeutet eben dieses. Ein halber Circkul/ dessen *extremitäten* sich nach der *cavea* kehren/ bedeuten einen verschwänderischen Menschen.

5. Sonsten wird der Berg *Lunæ* in 3. Theil eingetheilet: Der erste Theil ist bey der *Menſali*. Werden allda *tranſverſales ad latus percuſſionis* ge-

gefunden/ bedeuten sie Feinde. Sind die Linien gebrochen oder durchschnitten/ können die Feinde dem *Nato* nicht viel schaden. So im andern Theil Linien gefunden werden/ bedeuten sie Schaden von vierfüßigen Thieren. Ein *ramus* oder *verruca* bedeutet eben dieses. Sind aber die Linien allda zerbrochen oder durchschnitten/ bedeuten sie Errettung von den *brutis*. So im dritten Theil bey der *Rascetta* Linien gefunden werden/ bedeuten sie Glück im Reisen. Werden sie durchschnitten oder gebrochen/ oder von *verrucis* besessen/ bedeuten sie das *contrarium*/ als Schaden von Strassenräubern und Mördern. Sind die Linien *ramosæ* bedeuten sie Glück und gute Freunde. Solten aber die zuvor benanten Linien im andern Theil des Berges *Lunæ* gar zu tieff in den Berg *Lunæ* hinein gehen/ bedeuten sie Gefahr im Wasser.

Das XXIV. Capitel.

De

Cavea Martis.

§. I.

DJe *Cavea Martis* ist am besten *constituirt*/ wenn sie gantz rein/ glatt/ und ohne Linien gefunden wird/ und deutet an einen frischen beherzten Menschen/ Glück im Krieg/ Glück bey Adeli-

delichen Personen/ wie auch Glück im *studio Juridico* und *Medico*, und Glück in der Viehzucht.

2. Ist aber die *Cavea Martis* mit vielen verworrenen Linien und durchschnitten bezeichnet/ bedeutet sie das *contrarium*.

3. Eine quadrangular Figur/ wie auch *verruca*, *nævus*, bedeuten Unglück im Kriege/ *vulnera lethalia*, und wohl gar *mortem violentam*. So geschrenckte Linien in diesem *spatio* gefunden werden/ bedeuten sie eben dasselbige.

4. Viel Creutz in der *cavea* bedeuten *vulnera*, und wohl gar *violentam mortem*. Ein Stern bedeutet *suspendium*, *confossionem vel decollationem*. Ist der *Natus* im Krieg/ bedeutet es ihme/ daß er *arquebusiret* werde.

5. Wann in der *cavea* nur eine Linie zu sehen ist/ welche *oblique naturalem* durchschneidet/ bedeutet sie Unglück vom Geschoß oder Eisen. So aber eine Linea von der *cavea in rascettam* gehet/ bedeutet sie Glück in der Viehzucht.

6. Wann ein länglichter Triangel in der *Cavea* dem *Angulo supremo* lieget/ bedeutet er Unglück von Thieren.

Das XXV. Capitel.

Von Proportion der Nägel/ und dero Abmessung/ und Bedeutung.

§. 1.

§. 1.

DJe Nägel müssen recht *proportionirt* seyn/ wenn sie sollen was gutes oder böses bedeuten. Die *proportion* aber wird also gesucht: Erstlich muß ein jeder Nagel so lang seyn/ wie lang das dritte Gelenck ist eines jeden Fingers biß auff den Nagel. (2) muß der Nagel etwas hart/ und lebhaffter Farbe seyn. Und wenn er also gefunden wird/ ist er recht *proportionirt*.

2. Was die Abmessung anlanget/ so theile man den Nagel in drey gleiche Theile. Der erste Theil/ als bey des Nagels Anfang/ bedeutet die künfftige Zeit; Der andere Theil bedeutet die gegenwärtige; und der dritte Theil die vergangene Zeit. Ein jeder solcher Theil wird wiederum in 4. gleiche *partes* getheilet/ daraus man den Tag finden kan.

3. Was nun vors (3) die Zeichen auff den Nägeln anlanget/ so seyn dieselbe zweyerley/ glückliche und unglückliche. Die glücklichen seyn allezeit weiß/ die unglücklichen aber seyn entweder roth/ schwartzbraun/ gelb/ oder nur tieffe *Puncta*; als wenn solche mit der Nadel in die Nägel gegraben wären. Ihre Bedeutung sol bald folgen.

4. Diese Zeichen/ sie mögen gut oder böse seyn/ thun zwo Wirckungen. Die erste/ wann sie aus dem ersten Theil des Nagels in das andere treten/ und zwar allezeit gegen Abend fänget sich ihre

Wür-

Würckung an. Die andere Würckung thun sie/ wenn sie recht in der Mitte des Nagels stehen.

5. Ferner muß man fleißig *observiren*, daß/ wenn ein gutes Zeichen eine gute Würckung soll verrichten/ muß es in der Mitte des Nagels gefunden werden. So es sich aber zur Seiten wendet/ oder stehet vom Anfang biß zum Ende auff der Seite des Nagels/ so ist es eine Anzeigung/ daß das Glück werde in etwas abnehmen/wie auch die Gesundheit.

6. Wenn ein böses Zeichen auff der Seite des Nagels anfänglich stehet/ und hernach in die Mitte des Nagels laufft/ bedeutet es/ daß der *Natus* an der Gesundheit/wie auch an denen Glücks-Gütern Schaden leiden werde. Von was Personen aber solches geschehen werde/ solches zeigen die Nägel. Als solten sie auff dem Finger *Saturni* gefunden werdē/bedeutet von *Saturni*schen Personē.

7. Was aber *Saturnus* und andere Planeten vor Leute unter sich haben/das wird drunten in dem andern Theil dieser *Chiromantia* gewiesen werden/ nemlich in dem XXI. Capitel.

8. Wenn ein gutes Zeichen über die Zeit stehen bleibet/(es wächset ein jeder Nagel in 12. Wochen vom Finger/ und also bleibet ein gutes Zeichen nur 4. Wochen und etliche Tage stehen/) ist es eine Anzeigung/ daß die Gesundheit werde beständig verbleiben/ wie auch/ daß das Glück sich werde vermehren. Eben dieses ist auch vom bösen Zeichen zu mercken. Denn so dasselbe solte über die

Zeit

Zeit stehen bleiben/ bedeutetes eine grosse Kranckheit. Und so die (4) Haupt-Linien sollen in demselben unglücklich seyn/ ist die Kranckheit desto gefährlicher. So aber eine Linie an der Stirn ist glücklich/ hat man gute Hoffnung daß er sie überstehen werde. So aber in selbigem Jahre die Glücks-Linie unglücklich/ als da seyn die *Saturnina*, die Linea *Honoris*, und Linea *Solis* an der Stirn/ wie auch *Mensa* oder *quadrangulus*, hat man in selbigem Jahre/ wie die Linea weiset/ und in dem Monat/ wie der Nagel weiset/ Schäden an den Glücks-Gütern zu gewarten. Es wird aber solcher Schade desto grösser seyn/ wenn solche unglückliche Zeichen in beyden Händen solten gefunden werden.

9. Wenn auff einem Nagel solten gute und böse Zeichen gefunden werden/ so suchet man in beyden Händen/ ob mehr böse als gute verhanden seyn und so dieses sich also verhält/ wird das Unglück desto grösser seyn. So aber mehr glückliche/ wird das Glück auch desto beständiger seyn.

10. Wenn ein böses Zeichen/ als ein grosser schwartzer Punct auff dem Finger *Mercurii* gefunden wird/ hat er in selbigem Monat und Wochen wie die Abmessung weiset/ mit *Mercurialis*chen Personen Streit und Feindschafft.

11. Wenn aber auff dem Finger *Mercurii* Blutrothe Puncta gefunden werden/ so viel derselben sind/ mit so viel wird der gebohrne in Schlägerey und Streitsachen gerathen.

12. Wenn

12. Wenn ein schwartzer Punct auff den Daumen gefunden wird/ hat der *Natus* vor Soldaten/ Juristen/ Weibesbildern sich wol zuhüten/ damit er von selbigen in kein Unglück gebracht werde.

13. Auff die Nägel folget billig die gantze Hand.

14. Eine lange Hand mit langen Fingern bedeutet einen geschickten Menschen.

15. Eine kurtze Hand und kurtze dicke Finger bedeutet einen dummen Menschen/ der leichtglaubig ist/ ist kurtzes Zorns.

16. Eine lange magere Hand bedeutet einen friedsamen/ keuschen und haußhältigen Menschen.

17. Grosse breite Adern auff den Händen bedeuten ein *temperamentum cholericum.*

18. Wenn die Adern auff der Hand gantz tieff liegen/ bedeutet ein *phlegmatisch temperamentum.*



PARS

PARS POSTERIOR

oder

Ander Theil.

De

METOPOSCOPIA.

Von den Linien vor der Stirn und dem Gesicht.

Das I. Capitel.

§. 1.

Es ist die *Metoposcopia* eine solche Wissenschafft / die *Lineamenta*, Wartzen/Circkel/Creutze uñ andere unbekandte Zeichē an des Menschen Stirn zu erkennen/ und davon zu urtheilen.

2. Die *Proportion* des Gesichts mit der Hand ist im ersten Theil im andern Capitel gewiesen worden.

3. Die Linien vor der Stirn seyn 7. nach den 7. Planeten/und ist die erste/ so zu öberst an der Stirn unter den Haaren ihren Sitz hat/ dem *Saturno*

vñ

von denen Alten zugeeignet. Die Abmessung wird also gesucht: Auff der rechten Seiten des Kopffs nimmt diese Linea ihren Anfang / und endiget sich auff der lincken Seiten. Woselbige nun auff der rechten Seiten bey dem Auge anfänget / daselbst setzet man den Circkel / und rucket biß zum lincken Auge / welches *spatium* 60. Jahr bedeutet / und in 60. gleiche Theile kan getheilet werden. Solte sie nicht so weit gehen / misset man / wie schon erwehnet / und halbiret das *spatium* so lange / daß man der Linie *Saturni* Ende erreichet.

4. Die 2. Linea an der Stirn ist dem *Jovi* zugeeignet / und fänget gleicher Gestalt auff der rechten Seiten an / und endiget sich auff der lincken / wird auch also abgemessen / wie die *Saturnina*.

5. Die 3. Linea gehöret dem *Marti*, und wird allezeit in der Mitte der Stirn gefunden. Ihr Anfang ist auff der rechten Seiten des Kopffs / das Ende auff der lincken / und wird gleicher Gestalt abgemessen wie die *Saturnina*.

6. Die 4. Linea vorm Kopff gehöret der *Veneri*, welche gleicher Gestalt sich anfänget und endiget / auch abgemessen wird / als die andern Linien.

7. Uber dem rechten Auge ist die Sonnen-Linie / welche bey den Augbrauen des rechten Auges ihren Anfang nimmt / und bey dem Schlaff sich endiget / wird in 60. *æquales partes* oder Jahre getheilet.

8. Uber

6. Uber den lincken Auge ist die 6te Linea / nemlich des Monds / fänget bey den Augbrauen des linlincken Auges an / und endiget sich bey dem Sehlaff des lincken Auges / wird auch in 60. Theile oder Jahre getheilet. Solte die Linea Solis & Lunæ sich vereinigen / wird der Anfang der Abmessung der Sonnenlinien über dem interstitio der Nasen seyn / und bey dem rechtē Auge sich endigen / und also auch des Mondes Linea abgemessen.

9. Diese Linien werden vor glücklich gehalten / wenn sie fein lang / etwas breit und gerade gefunden den werden / und bedeuten (1) langes Leben / (2) Reichthum / und (3) Glück / nach eines ieden Planeten Natur und Eigenschafft. Als zum Exempel / wenn Saturnus vorm Kopff ist glücklich / bedeutet daß man Glück habe mit solchen Sachen / so Saturnus unter sich hat / als da seyn Ackerbau / Viehzucht / Fischerey / Bergwerck.

10. Diese Linien werden vor unglücklich gehalten / wenn sie allesamt kurtz oder gebrochen seyn oder von Circkeln und halben Circkeln von Wartzen und tieffe Puncten verletzet. Und wann die Linien in den Händen auch unglücklich gefunden werden / ist es eine Anzeigung eines kurtzen Lebens. Solten aber die Linien in denen Händen glücklich seyn / bedeuten die unglücklichen Linien an der Stirn einen solchen Menschen / daß er zu weilen etliche Kranckheiten werde ausstehen müssen / und daß er kein Glück bey solchen Leuten habe / die derjenige Planet unter sich hat / welcher unglücklich an der Stirn sich erzeiget.

Das II. Capitel.

Von der Stirn.

§. 1.

EIne hohe gewölbete Stirn bedeutet einẽ sehr klugen höfflichen und verständigen Menschẽ/ einen Liebhaber der Gerechtigkeit.

2. Eine kleine Stirn die keine runtzeln hat bedeutet einen zänckischen Menschen/ es kan ein solcher Mensch nicht alle Dinge gleich begreiffen/ und hat ein schlechten Verstand von einer Sache zu urtheilen.

3. Eine lange Stirn mit einem langen Gesichte bedeutet einen zornigen und Tyrannischen Menschen.

4. Eine lange Stirne sambt einem kurtzen Gesichte bedeutet Ehrgeitzige und heimtückische Leute.

5. Wenn in den Ecken der Schläffe das Bein heraus gehet/ bedeutet einen unbeständigen Menschen.

6. Wenn die Stirn in der Mitte/ ist zusammen gezogen solches bedeutet zornige Leute.

7. Wenn an der Stirn gar keine Linie verhanden/ bedeutet einen kühnen Menschen/ der sich leicht in eine Gefahr begiebet/ der er doch könte entgehen.

8. Wenn die Stirn groß/ rund und bloß von Haaren/ bedeutet einen großmütigen/ und zornigen Menschen

9. Wenn

9. Wenn die Stirn sehr runtzlich ist und zwar bey dem Anfang der Nase/ solches bedeutet melancholische Leute.

Das III. Capitel.

De

Saturnina Linea.

§. 1.

DJe Saturnina, wenn sie soll woll befunden werden/bedeutet sie ein langes Leben/ gute gesunde Natur/Glück in Feldbau/ Fischerey/ Viehzucht / Schätze zu finden. Sie bedeutet einen guten Haußvater / einen verschwiegenen Menschen. Der Natus aber mag sich vorsehen/ daß er nicht von spectris angefeindet werde. Etliche wollen / wenn die Saturnina wohl befunden wird/wo er in Diensten oder im officio sitzet / sich wohl zu hüten habe / damit er nicht abgesetzt werde.

2. Wann sie aber unglücklich befunden wird/ als gebrochen / durchschnitten / oder mit andern bösen characteribus besessen/bedeutet. 1. Unglück im Wasser. 2. Gefängniß und Verliehrung seines ehrlichen Nahmens.

3. Eine Wartze/ so sie im Anfang der rechten Seiten gefunden wirb/ bedeutet Gefängniß / aber endlich Erledigung. Auff der lincken Seiten bedeutet sie ewige Gefängniß / oder wohl gar einen

gewaltsahmen Todt. Die Zeit giebt die Abmessung der Saturninæ. Solten nun solche unglückliche Zeichen in der Saturnina gefunden werden / wird die harmonie in andern Linien erfordert / absonderlich wann sie einen gewaltsamen Todt andeuten soll. Findet man die harmonia nicht / so bedeuten die bösen characteres in der Saturnina zwar Gefahr / aber sie werden nicht so viel zu bedeuten haben.

4. Die Saturnina, wenn sie obliqua oder tortuosa befunden wird / bedeutet erstlich einen betrieglichen und bösen Menschen / zum andern / der keine Beliebung zu heyrathen trägt.

5. Saturnina und Jovialis, wenn sie zugleich rectæ und obliquæ oder tortuosæ sind / bedeuten sie bey dem Frauenzimmer eine Land-Hure / oder die solchem ärgerlichen Leben nachhänget.

6. Die Saturnina, wenn sie glücklich gefunden wird / die andern aber darbey unglücklich sind / bedeuten zwar quoad vitam & fortunam, (es muß aber die Saturnina keinen Bruch haben) Glück / wie oben gedacht / der Natus aber wird nicht leichtlich zum Studiren oder zu Ehren gelangen. Kömmt er endlich darzu / muß er sich wol hüten / daß er nicht abgesetzt werde / wofern er nicht freywillig seyn Amt abtritt. Solten aber die andern Linien / wo nicht alle / doch die Jovialis, glücklich befunden werden / wird es nichts zu bedeuten haben / sondern es bedeutet Glück / wie gedacht ist / und der Natus wird noch zu Ehren gelangen können.

7. Wann

7. Wann die Saturnina sehr gebogen/ Circkul und halbe Circkul darinnen gefunden werden/ bedeutet/ daß der Natus schwerlich wird zu Ehren gelangen/ und absonderlich zu öffentlichen Ehrenämptern geschicht es gleich/ ist er dem gemeinen Wesen mehr schädlich als dienlich. Sonsten aber kleine Circkul entweder unten oder oben der Linien oder in derselben/ bedeuten gefährliche Fälle.

8. Wann die Saturnina ist ramosa, und sehr lang und gebogen/ der Mensch schlägt auch darzu das Gesicht darnieder/ bedeutet/ daß derselbige Mensch zu allen bösen Lastern Beliebung trägt. Schwachheit des Leibes/ sehr mühsames Leben. Er trägt keine Beliebung zu venerischen Sachen/ liebet Einsamkeit/ und mißgönnet seinem Nechsten alles/ was ihm glücklich von statten gehet.

9. Die Saturnina, wenn sie herab steiget/ und sich mit einer andern Linien vereiniget/ bedeutet in seinem Thun einen unglücklichen Menschen. Desto grösser ist die Bedeutung/ wann die solte krum gefunden werden.

10. Wenn sich die Saturnina mit der linea Jovis vereiniget/ bedeutet/ daß dem Nato alles/ was er anfänget/ den Krebsgang gehen wird/ viel Unglück/ absonderlich/ wenn die Conjunctio solte sehr gebogen oder mit andern Durchschnitten bezeichnet seyn.

11. Die Saturnina, wenn sie sich mit der Martiali vereiniget/ bedeutet einen arbeitsamen/ ernsthaftigen Menschen. Solte aber die conjunctio oliqua

oder sonsten ungleich befunden werden/ bedeutet einen Todtschläger/ einen gewaltsamen Todt/ und einen Landläuffer.

12. Die Saturnina, weñ sie sich mit der Solari conjungirt/ bedeutet Unglück von Weibsbildern/ als Gefängniß/ und böse Nachrede. Sie bedeutet auch Verletzung an denen genitalibus, wie auch einen schwachen und unreinen Menschen. Desto grösser ist die Bedeutung/ wann die conjunctio obliqua gesunden wird.

13. Die Saturnina, wenn sie sich mit der Solari conjungirt, bedeutet vors erste Verfolgung von hohen Stands-Personen. Zum andern impedimenta honoris. Drittens Schmertzen und Gefahr/ auch wohl gar Verlierung des rechten Auges. Die Bedeutung ist desto grösser/ wenn die conjunctio obliqua oder sonsten unglücklich befunden wird. Wenn es geschehen soll/ giebt die commensuration der Solaris.

14. Die Saturnina, weñ sie sich conjungirt mit der Lunari, bedeutet Zanck/ Zwietracht/ uñ Verfolgung von gemeinen Leuten/ wie auch Schaden und Gefahr am Auge. Ist die conjunctio tortuosa, ist die Bedeutung desto grösser.

15. Die Saturnina, weñ sie sich conjungirt mit der Mercuriali, bedeutet einen ingeniœsen Menschen ein ehrliches und auffrichtiges Gemüth. Ist diese unglücklich/ bedeutet sie einen Hurer/ einen Lügner/ einen plauderhafften Menschen/ einen Dieb ꝛc.

Das

Das IV. Capitel.

De

Joviali.

§. 1.

DJe Jovialis, wenn sie glücklich gefunden wird/ also daß sie ihre rechte Länge hat/ ist fein klar/ nicht gebogen/ nicht gebrochen/ noch durchschnitten/ bedeutet 1. ein langes Leben. 2. Vornehme Ehre. 3. Reichthum. 4. Auffrichtig Gemüth. 5. Glück in des Nati Thun. 6. Wofern der Natus studiret/ absonderlich Glück im studio Theologico. 7. Ehre und Gunst bey Jovialischen Personen. 8. Vornehme Regenten, so wol in den Geistlichen als Weltlichen Stand. Der Natus wird ohne sonderbahre Mühe zu Ehren gelangen. Desto gröſſer ist die Bedeutung/ wenn die Linie Jovis besser constituirt ist/ als die Saturnina.

2. Wenn die Jovialis aber unglücklich befunden wird/ bedeutet es impedimenta honoris, Verfolgung von Jovialischen Personen/ Absterbung der Eltern/ oder die an der Eltern statt sind. Wenn es geschehen soll/ gibt die commensuration Jovialis.

3. Die Jovialis wenn sie ramosa ist/ bedeutet ein unbeständiges Gemüth.

4. Die Jovialis wenn sie sehr kurtz/ bedeutet 1. schwache Natur. 2. Schlechtes Glück bey den Jovialischen Personen. 3. Mit des Nati Studiren und Beförderung wird es schwer her gehen.

5. Wann die Jovialis länger ist als die Saturnina und Martialis, bedeutet es Reichthum/ und sonsten gut Glück. Ist aber die Linea Jovis samt der Saturnina gebrochen/ bedeutet es unbeständigen Reichthum/ und wohl paupertatem, aber doch darbey ein herrliches Ingenium. Ist Jovialis mit der Saturnina und linea Veneris in der Mitte gebrochen/ bedeutet es mittelmäßiges Glück.

6. Eine Wartze in der Joviali, absonderlich auff der rechten Seiten / bedeutet Unglück bey vornehmen Leuten. Auff der lincken Seiten bedeutet es/ daß der Natus Belieben trage zu unrechtem Guth.

7. Wenn die Jovialis gleichsam wie einen kleinen Circkul hat/ bedeutet es auch/ wenn die Linea Jovis gebrochen / und mit den Brüchen gleichsam ein umgekehrtes S machet.

8. Wenn die linea Jovis gebrochen und mit dem einen Theil auffwarts / mit dem andern niederwärts gehet/ bedeutet es einen falschen/ betrüglichen Menschen. Ist sie tortuosa, bedeutet es submersionem, oder sonsten eine grosse Wassers-Gefahr/ und Verlust der Güter.

9. Die Jovialis, wenn sie sich conjungirt mit der Martiali, bedeutet einen großmüthigen und kriegerischen Menschen in seinem Thun einen ernsthafftigen und auffrichtigen Menschen/ welcher aber darneben niemand gern wil unterthan seyn. Ist die Conjunctio unglücklich/ als obliqua, gebrochen/ oder sonsten durchschnitten/ bedeutet es das contrarium, und über dieses einen undanckbaren/ betrüglichen und auffrührischen Menschen.

10. Die

10. Die Jovialis, wenn sie sich conjungirt mit der linea Veneris, bedeutet vors 1. einen frölichen/ und in seinem Thun geschwinden Menschen. 2. einen gottesfürchtigen Menschen 3. Glücklichen Fortgang/ so der Natus studiret/ in seinem studio, und sonderlich im studio Theologico. 4. Eine vornehme Heyrath. 5. Gunst und Ehre bey Jovialischen Personen. Conjunctio tortuosa denotat contrarium.

11. Die Jovialis, wenn sie sich conjungiret mit der Solari, bedeutet 1. vornehme Ehre. 2. bey den Jovialischen Personen Gunst und Gnade. 3. von denselben Reichthum und Ehre. Wird die conjunctio unglücklich befunden/ bedeutet sie das contrarium, und über dieses Schaden und Gefahr am rechten Auge.

12. Die Jovialis, wañ sie sich conjungirt mit der Lunari, bedeutet vors 1. Gunst und Glück bey dem gemeinen Mann. 2. Glück im Reisen/ so wohl zu Wasser/ als zu Land. 3. Glück im Handel zu Wasser. 4. Vermehrung der Güter durch Erbschafften. So die conjunctio aber unglücklich/ bedeutet es das contrarium, und über dieses/ daß der Natus die Erbschafft nicht erhalten wird/ wie auch Schmertzen/ Schaden und Gefahr am lincken Auge.

13. Die Joviales, wann sie sich conjungirt mit der Mercuriali, bedeutet 1. ein köstlich Memoriam und Judicium. 2. in seinem Thun einen glückseeligen. 3. einen erbaren und auffrichtigen Menschen. 4. So der Natus studiret/ Glück im studio politico, und

wird deswegen zu vornehmen Ehren gelangen. 5. So der Natus nicht studirt/ Glück in Handlung/ und Schreiberey. 6. Glück zu Hoff und bey denen Mercurialibus. Wird die conjunctio unglücklich befunden/ bedeutet sie das contrarium, über dieses falsche und untreue Leuthe. Wird die Mercurialis noch darzu tortuosa, gefundē/ bedeutet sie einen Lügner/ einen plauderer/ einen Hurer/ und Landläuffer.

Das V. Capitel.

De

Linea Martis.

§. 1.

WEnn die Linea Martis glücklich gefunden wird. bedeutet es vors (1) eine gesunde Natur (2) ein Martialisch Gemüth (3) Glück im Kriege (4) Glück im studio politico, wie auch Medico und Chymico.

2. So sie aber unglücklich gefunden wird/ oder so sie gar nicht verhanden/ bedeutet es das contrarium. Im übrigen hat man sich zu hüten/ daß man von Soldaten und Juristen nicht verwundet werde.

3. Wenn die Linea Martis sehr krum gefunden wird/ und die harmonia würde in beyden Händen gefunden/ bedeutet es einen Mörder. Besiehe die Chiromantiam Harmonicam, im Wort: Mörder.

4. Sol-

4. Solte aber die Harmonia nicht in den Händen gefunden werden/bedeutet es Schwachheit des Leibes/ und einen jaggornigen Menschen. Eben dieses bedeutet es auch/ wenn sie am Ende furcata ist.

5. Ein grosses Creutz in der linea Martis bedeutet tödliche Wunden. Wenn der Natus sich übel verhält/ und die Harmonia in beyden Händen gefunden wird/ bedeutet es Enthauptung/ oder daß er erstochen werde. Wenn es geschehen soll/ giebt die Abmessung dieser Linien. Solte aber linea Martis nicht gefunden werden/ und es wäre allda ein Creutz bedeutet es eben dieses.

6. Wenn aber unglückliche Characteres die lineam Martis nicht durchschneiden/ sondern dieselben nur anrühren/bedeutet es zwar einige Lebens-Gefahr/ welcher aber der Natus nechst Göttlicher Hülffe entgehen kan.

7. Wenn halbe oder gantze Circkel in der Linea Martis gefunden werden/ bedeutet es vors (1) Fälle (2) Schwachheit des Leibes/ und (3) Unglück im Kriege. (4) So hat sich der Natus zu hüten/daß er nicht einen tödlich verwunde.

8. Wenn die linea Martis sich mit der Venere conjungirt, bedeutet es vors (1) ein fröliches Gemüth/ (2) Glück bey dem Frauenzimmer. Ist aber die conjunctio unglücklich/ bedeutet es das contrarium.

9. Wenn die linea Martis sich mit der Solari conjungiret/ bedeutet es Glück bey Fürstlichen

und

und Adelichen Personen / wie auch ein hohes Gemüth.

10. Wenn linea Martis sich mit der Lunari conjungirt, bedeutet es vors (1) glückliche Reisen zu Wasser und Land/ (2) Glück bey dem Gemeinen Mann.

11. Wenn Mars und Mercurius sich conjungiren/ bedeutet es Glück in Kauffmanschafft/uñ ein schertzhafftig Gemüth.

Das XI. Capitel.

De

Linea Veneris.

§. 1

Die Linea Veneris, wann sie glücklig gefunden wird / continua, nicht gebrochen noch durchschnitten ist / bedeutet (1) ein langes Leben. 2. Einen sanfften Tod. 3. Einen friedlichen und bey iederman angenehmen Menschen. 4. Einen solchen / der Beliebung trägt zur Music/Mahlen/Tantzen. 5. Glück zu Hoff und bey Frauenzimmer. 6. Eine glückliche uñ gesegnete Ehe. 7. Guten Wolstand der genitalium. 8. Einen in seinem Thun glückseligen/wie auch verliebten Menschen. Ist die Soror vorhanden/wird das judicium verbessert und zeiget darbey einen sehr verliebten an.

2. So

2. So aber die Venus unglücklich/als sehr durchschnitten/obliqua oder zerbrochen/ bedeutet Zanck und Zwietracht/ wie auch Unglück von Weibsbildern. Ist der Natus noch ledig/ bedeutet es den Korb und einen liebes Tranck. Ist er in conjugio, bedeutet es/wo er sich übel verhält/Zanck und Zwietracht in der Ehe/auch wol gar/ daß sie sich scheiden. Verhält er sich wohl/ bedeutet es mortem vel morbum conjugis. Ferner/ es bedeutet auch einen übeln constituirten Venus Schaden an genitalibus.

3. Wann die linea Veneris eine sororem hat/ welche gar zu klar und perspicua ist/bedeutet solche adulterium. Solte aber die Soror nicht zu starck und unscheinbar seyn/ bedeutet sie inclinationes ad impuros amores.

4. Wenn die linea Veneris zur Nase gebogen/ und wieder auffwärts steiget/ bedeutet sie/ daß der Natus nicht gar zu feine Sitten an sich hat.

5. Eine Wartze in der linea Veneris auff der rechten Seiten bedeutet zwar in der Jugend einen unglückseligen/im Alter aber einē glückseligē Menschē.

6. Wann in der linea Veneris ein grosses C gefunden wird/ oder nur in dem spatio dieser Linien/ bedeutet es einen Liebes Tranck. Ist die linea Veneris gar zu obliqua, bedeutet es Hurerey/Ehebruch ꝛc. absonderlich mit geringen Leuten.

7. Ein Circkul in der linea Veneris bedeutet eine gesegnete und glückliche Ehe/wie auch Reichthum/ Item, Erbschafft von Weibsbildern.

8. Wenn die linea Veneris ramosa ist/ bedeutet

sie

sie Schwachheit der genitalium, und impotentiam generandi.

9. Venus, wann sie sich mit der Solari conjungirt / bedeutet 1. einen freundlichen / frölichen / und mit iederman verträglichen Menschen. 2. Glück von den Solaribus und vornehme Ehre von denen selben / 3. Glück bey Frauenzimmer / und eine vornehme Heyrath. 4. Eine gesegnete und friedliche Ehe. So aber die conjunctio unglücklich / als gebrochen / oder obliqua ist / bedeutet sie das contrarium.

10. Venus, wann sie sich conjungirt cum Lunari, bedeutet 1. Glück von guten Freunden. 2. einen freundlichen / friedlichen / und mit jederman verträglichen Menschen. 3. Des Nati bestes Glück bestehet bey den gemeinen Mann. 4. Glückliche Reisen zu Wasser und zu Lande. So aber die conjunction nicht wohl beschaffen ist / bedeutet es das contrarium.

11. Die Venus, wann sie sich conjungirt cum Mercuriali, bedeutet vors erste einen sinnreichen Menschen. 2. Eine glückliche und gesegnete Ehe. 3. Glück in seinem Thun. Des Nati bestes Glück bestehet im Studiren / Kauffmanschafft / Schreiberey / ꝛc. So die conjunction unglückselig / bedeutet sie das contrarium. Wird die Mercurialis tortuosa befunden / bedeutet sie einen land-läuffer / einen Hurer / Ehebrecher / Dieb und Lügner.

Das

Das VII. Capitel.

De Solari.

§. 1.

DJe Solaris, wann sie wohl befunden wird / nemlich recta, ohne Brüche / Durchschnitt / Circkul / und dergleichen bösen Signaturen, bedeutet 1. ein langes Leben. 2. Einen sanfften Tod. 3. ein herrlich Judicium. 4. Ehre und Gunst bey denen Solaribus. So sie aber unglücklich befunden wird / bedeutet sie das contrarium.

2. Eine Linea oder Jota, (es mag oben oder unter der Solari stehen /) oder ein Grübigen / oder eine Warze / bedeuten Schaden / Gefahr uñ Schmertzen / am rechten Auge. Solte das Jota oder Linie in das Aug hinein gehen / bedeutet amissionem oculi dextri.

3. Die Solaris, wann sie bald in der Jugend bey denen kleinen Kindern gefunden wird / ob sie gleich subtil ist / bedeutet / daß der Natus bey vornehmen Standspersonen in grossem Ansehen seyn werde.

4. Die linea Solis, wenn sie sich conjungirt mit der Lunari, bedeutet eine gesunde starcke Natur / wie auch einen bey iederman angenehmen Menschen. Ist die conjunctio unglücklich / bedeutet sie das contrarium, und über diß Schmertzen und Gefahr an beyden Augen.

5. Die

5. Die Solaris, wenn sie sich mit der Lunari conjungiret/ und die beyden Linien in dem interstitio einen angulum machen/ bedeutet grosse Glückseligkeit/ ein gut ingenium, und einen spitzfindigen Menschen.

6. Die Solaris, wenn sie sich conjungirt mit der Mercuriali. bedentet 1. bonum Judicium. 2. In seinem Thun einen glückseligen Menschen. 3. Eine glückliche Heyrath. 4. Ein friedliche und gesegnete Ehe. 5. Glück bey denen Solaribus. 6. Eine gesunde und starcke Natur/ wie auch ein langes Leben. So aber die conjunctio unglücklich/ bedeutet sie das contrarium.

Das VIII. Capitel.

De Lunari.

§. 1.

DJe Lunaris, wenn sie wohl befunden wird/ bedeutet 1. bonam complexionem. 2. In seinem Thun einen glückseligen/ und bey jederman angenehmen Menschen. 2. Glückliche Reisen zu Wasser und Lande.

2. So sie aber ungücklich/ bedeutet sie das contrarium, Schaden und Gefahr. Ist aber die Lunaris obliqua oder tortuosa, bedeutet eben/ wie gedacht/ und über dieses einen Todtschläger/ Elend und einen gewaltsamen Todt.

3. Wann

3. Wann die Lunaris in der Stirn eines Weibesbildes gefunden wird/alſo/ daß ſie weder durchbrochen noch durchſchnitten iſt/bedeutet / daß ſich die Gebohrne mit einer vornehmen Perſon werde verehligen.

4. Ein Circkul oder halber Circkul in der Lunari bedeutet Erbſchafft vom gemeinen Mann.

5. Ein Jota, Grübigen oder kleine Linien/Wartzen oder Flecken/ oben oder unter der Lunari, bedeuten eben ſo viel/ alswenn die Lunaris ſelbſten unglückſelig ſey. Solte aber das Jota oder die kleine Linien in das Auge hineingehen/bedeutet amiſſionem oculi ſiniſtri.

6. Die Lunaris wenn ſie ſich conjungirt mit der Mercuriali, bedeutet wanckelbares Glück. Solte es aber ſcheinen / als wenn die Mercurialis hinan ſtiege ad Lunarem, hat es nicht die Bedeutung/ ſondern iſt glücklich.

7. Wenn ſich aber die Lunaris mit der Mercuriali conjungiret/und die Mercurialis in Auge gehet/ bedeutet einen elenden Menſchen. Iſt der Natus auſſer dem Eheſtand / bedeutet es einen Hurer; iſt er im conjugio, bedeutet es einen Ehebrecher.

Das IX. Capitel.

De

Mercuriali.

§. 1.

DJe Mercurialis, so sie glücklich/starck/recta, nicht gebrochen/noch durchschnitten / nicht obliqua, noch tortuosa, bedeutet 1. in seinem Thun einen Glückseligen. 2. Einen wohlberedten/ 3. Der zu vielen Künsten Beliebung trägt. 4. Des Nati Glück bestehet im Studiren / Kauffmannschafft / Schreiberey. 5. Bey den Mercurialibus Glück/Ehre und Reichthum. 6. bonum judicium & memoriam. 7. Eine glückliche Heyrath / und Angenemlichkeit bey Weibsbildern.

2. Hingegen aber ist die Mercurialis unglücklich/ als durchschnitten/ oder gebrochen / bedeutet sie das contrarium, item, vitium linguæ, scortatorem &c. Ist der Natus noch ledig / oder wil er heyrathen / bedeutet es den Korb. So er im Ehstand lebet/ bedeutet es Zanck und Zwietracht in der Ehe. Verhält er sich aber wohl / bedeutet es Kranckheit oder den Todt des Weibes.

3. Viel Mercuriales bedeuten eben so viel als eine Mercurialis ; über diß ist die Bedeutung desto grösser. Es bedeutet auch einen beredsamen Liebsten. Sind sie übel beschaffen / bedeutet sie über voriges ein mühsames Leben/und den Todt des Weibes.

4. Ist die Mercurialis oder die Mercuriales obliquæ oder tortuosæ, bedeutet es eben so viel / als

wenn

wenn die Mercurialis übel constituirt ist: über dieses ein zänckisches/ unbeständiges/ huriſches Gemüthe/ wie auch das ſie geſchieden werden.

5. Die beſte Mercurialis iſt dieſe/ welche ſich anfängt in radice naſi, und endet ſich in linea Veneris. Solten nun 2. oder mehr Mercuriales ſeyn/ iſt des Nati Glück deſto beſſer.

6. Wenn die Mercurialis alle Linien durchſchneidet/ bedeutet es zwar in der Jugend hominem ingenioſum, im Alter aber einen kindiſchen Menſchen.

7. Die Mercuriales, ſo ſie ſich einander durchſchneiden/ oder eine craticulam machen/ bedeutet bey denen Mannsbildern einen Dieb/ einen plauderer/ Lügner und Hurer. So ſich der Natus wohl verhält/ bedeutet es Zanck in der Ehe/ Zanck und Unglück bey denen Mercurialibus. Bey denen Weibesbildern bedeutet es/ wie gedacht/ eine Hure/ über diß/ daß ſie leicht können zur Hurerey verführet werden.

Das X. Capitel.

Von den Haaren.

§. 1.

WEnn einer gar wenig Haar auff dem Häupt hat/ ſolches zeiget einen verliebten und etlicher maſſen betrieglichen/ doch aber zugleich

sinnreichen und freigebigen Menschen an.

2. Wenn am Schlaffe gar wenig und zwar harte Haare gefunden werden/solches zeiget einen furchtsamen Menschen an.

3. Wenn am Schjaffe dünne und wenig Haare gefunden werden/ solches zeiget eine schwache Natur an.

4. Dicke und harte Haare / solche zeigen einen Menschen an/ der zur Schwerenmoth und zur Melancholie geneiget ist.

5. Wenn die Haare auff dem Haupt empor stehen/wie Saubürsten / und der Mensch an seinenm Leibe sehr rauch ist / solches zeiget einen närrischen Menschen an.

6. Wenn die Haare unten am Ende krauß seyn/ solches bedeutet kluge und behertzte Leute.

7. Wenn die Haare sehr Krauß seyn und in die Höhe stehen/solches zeiget eine hitzige Natur an.

8. Wenn die Haare am hintern Theil des Haupts in die Höhe stehen / solches zeiget einen langsamen und weibischen Menschen an.

9. Pechschwartze Haare zeigen einen furchtsamen/geitzigen und verschmitzten Menschen an.

10. Schwartze/ gleissende / harte und krumme Haare sind eine Anzeigung einer warmen Natur/ und eines jagzornigen Menschen.

11. Schwärtzlichte Haare zeigen eine cholerico-melancholicum temperamentum an.

12. Schwartze gleiche Haare zeigen einen Melancholicum an.

13. Ka-

13. Kastanienbraune Haare zeigen eine gesunde Natur / wie auch einen sinnreichen / auffrichtigen Menschen an.

14. Weisse Haare zeigen eine kalte Natur/wie auch einen furchtsamen und schwache Menschen an.

15. wenn die Haare vor der Zeit grau werden/ solches zeiget eine grosse Betrübnis des Hertzens an/und daß bey einem solchen Menschen die innerliche Wärme abnimmt.

16. Wenn die Haare ein wenig gelbigt seyn/ solche zeigen einen guten Kopff/ der Beliebung hat viel Sachen zu lernen. Daneben seyn solche Leute von guten Sitten / werden aber mehrentheils nicht alt.

17. Gelbe und etwas goldfarbichte Haare/so nicht krauß sind/ zeigen zwar einen guten Kopff / aber ein schwaches Gesicht an.

18. Goldgelbe Haare zeigen einen Menschen an/ der einen stattlichen Kopff hat / hurtig und unerschrocken ist / nnd sich so wohl im Kriege als Friedenszeiten hervor thut.

19. Gelbe und gar rothe Haare sind ein Anzeigen eines jachzornigen Menschen.

Das XI. Capitel.

Von der Nase/ und ihrer Proportion.

§. 1.

Wenn die Nase/was die Proportion betrifft/ mit dem Gesichte übereinkömmt/so bedeu-

tet es ein auffrichtiges Gemüth/aber einen jagzornigen Menschen.

2. Eine lange/ grosse Nase zeiget einen frommen/ freygebigen/ behertzten und beständigen Menschen an.

3. Wenn die Nase grösser gefunden wird/ als die Proportion ausweiset/ bedeutet/ daß ein solcher andere Leute Sachen gering hält/ seine eigene aber alle mahl hochschätzet.

4. Eine gerade Nase zeiget eine gute Natur an. Eine sehr krumme Nase aber einen sehr listigen Menschen/ und der nach dem 30. Jahr viel Kranckheit ausstehen müsse.

5. Wenn die Nase gar keine Proportion mit dem Gesicht haben solte/ solches zeiget üble mors an.

6. Eine kleine kurtze Nase zeiget einen diebischen/ unkeuschen und unbeständigen Menschen an. So die harmonia an der Stirn und in denen Händen solte gefunden werden. bedeutet es über dieses einen tyrannischen und grausamen Menschen. Wie ich dergleichen Personen Anno 1672. im Julio in Beysein etlicher guter Freunde gesehen/ derer Nase nicht länger war/ als das erste Gelencke des Fingers Jovis, die harmonia wurde an der Stirn und in beyden Händen gefunden/ und wiesen also ihr grausames Gemüthe und grosse Laster/ so sie verübet.

7. Wenn die Nase in der Mitte gantz breit gefunden wird/ bedeutet zwar einen beredten/ aber auch einen trefflichen Lügner.

8. Eine

8. Eine gar zu dicke Nase bedeutet einen unverschämten Menschen.

9. Wenn die Nase am Ende gar dicke gefunden wird/bedeutet sie sehr halsstarrige und der Unzucht ergebene Leute.

10. Wenn die Nase ist am Ende gantz spitzig uñ dünne/bedeutet sie einen jachzornigen und unbeständigen Menschen. Solte das eusserste Theil der Nasen gantz krum zum Munde gehen/ so bedeutet es einen sehr unkeuschen Menschen.

11. Wenn die Nase vom radice an gantz krum zum Munde gehet/ solches zeiget einen unverschämten Menschen an.

12. Eine krumme oder Habicht Nase / die sonst recht proportionirt ist/ bedeutet bey denen sanguineis, daß sie freygebig und großmüthig seyn/ und einen guten Kopff haben; bey denen cholericis aber bedeutet es einen jachzornigen Menschen/ der sich auch gedencket zu rächen.

13. Wenn eine Habichts Nase beym radice ist gar zu sehr erhaben/ solches bedeutet einen ungestühmen Menschen.

14. An einer spitzigen Nase/ langem Halse und heller Stimme kan man einen cholericum erkennen.

15. Eine gantz runde Nase bedeutet einem Großsprecher.

16. Eine küpfferige Nase/die da aussiehet/ als wenn Erdbeeren darauff legen/ sambt einem kurtzen und dicken Leibe/ solches bedeutet einen versoffenen Menschen.

17. Gar kleine Nasenlöcher zeigen einen närrischen Menschen an/ und daß die potentia generandi sehr schwach.

18. Auffwarts gebogene Nasenlöcher/ bedeuten barmhertzige Leute.

19. Grosse Nasenlöcher bedeuten einen zornigen oder sehr verliebten Menschen.

20. Stumffe Nasenlöcher/ bedeuten einen hoffärtigen Menschen.

Das XII. Capitel.

Von dem Munde.

§. 1.

Ein grosser breiter Mund bedeutet einen tapfern Mann.

2. Ein weit überhängendes Maul/ mit dicken runden auffwärtsgebognen Lefftzen/ bedeutet solche Leute/ die so freßig/ als die Schweine sind/ und die leicht in Ohnmacht fallen.

3. Wenn der Mund sehr klein/ und die Lefftzen hängen auswärts sehr herab/ solches bedeutet einen listigen und Boßheit vollen Menschen.

4. Wenn der Mund sehr gebogen/ und aussiehet/ als wenn er zerschnitten wäre/ solches bedeutet bey Mannespersonen ein leichtfertiges und unkeusches Gemüth/ bey einem Weibsbilde aber/ daß sie ihren Mann verlassen werde.

5. Wenn

5. Wenn der Mund in auff und zuthun sehr klein ist/ solches bedeutet einen stillen verschwiegenen Menschen/der gern hält was er zusaget.

Das XIII. Capitel.

Von den Zähnen.

§. 1.

WEnn die Zähne oben oder unten hart an einander stehen/solches bedeutet einen beherzten Mann/ der aber daneben voller Untugend ist.

2. Grosse/ starcke und dicke Zähne zeigen starcke und lang lebende Leute an.

3. Wenn die Zähne sehr spitzig/lang und starck seyn/solches zeiget sehr zornige/verliebte und geitzige Leute an.

4. Wenn einer wenig Zähne hat/und sind daneben sehr schwach und klein / solches zeiget einen schwachen Menschen und kurtzes Leben an.

5. Grosse/ breit und hart aneinander stehende Zähne bedeuten einen guten Verstand.

6. Wenn etliche Zähne breit / etliche aber spitzig/ und wenn etliche aneinander / etliche aber von einander stehen/ solches bedeutet sehr kluge/ aber auch sehr mißgünstige Leute.

7. Wenn die Zähne gantz trucken gefunden werden/ solches zeiget bey Krancken / so die harmonia

in denen 4. Hauptlinien gefunden wird/ den Tod/ bey gesunden Leuten aber/ daß sie dürfften bald kranck werden.

Das XIV. Capitel.

Von denen Lefftzen.

§. 1.

GRosse und dicke Lefftzen zeigen an einen zum Lachen geneigten Menschen/ und der einen langsamen Kopff hat.

2. Wenn der Mund ziemlich groß ist/ die Lefftze aber klein/ doch zwar also/ daß die oberste Lefftzen über die unterste herüber hanget/ solches bedeutet ein tapfferes Gemüth.

3. Kleine subtile Lefftzen/ wie auch ein kleiner subtiler Mund/ bedeutet furchtsame und schwache/ darneben aber arglistige Leute.

4. Wenn die Lefftzen um die Gegend der spitzigen Zähne klein und hart seyn/ so zeigen sie einen falschen und tölpischen Menschen an.

5. Wenn die obern Lefftzen mittelmässig herfür gehen/ solches bedeutet einen frommen und klugen Menschen.

6. Wenn die Lefftzen immer naß seyn/ solches zeiget einen furchtsamen und boßhafftigen Menschen an.

7. Wenn die unterste Lefftze sehr breit und roth gesun-

gefunden wird/ bedeutet bey Weibesbildern sehr verliebte/bey Mannspersonen aber/ so die harmonia gefunden wird/furchtsame Leute.

Das XV. Capitel.

Von dem Kinn.

§. 1.

EIn sehr langes Kinn bedeutet einen Ohrenbläser/ wie auch einen zornigen Menschen.

2. Ein sehr kleines Kinn ist eines heimtückischen und neidischen Menschen Anzeigung.

3. Ein rundes Kinn/ daran nicht viel Haare zu finden/ist bey Mannspersonen eine Anzeigung eines furchtsamen Menschen.

4. Ein vierekigt Kinn bedeutet einen behertzten Menschen.

5. Ein spitziges Kinn bedeutet einen streitbaren und taffern Mann.

6. Wenn das Kinn untern gleichsam getheilet ist/bedeutet sehr Venerische Leute/und die der Warheit ziemlich sparen.

7. Ein gantz krum gebogenes Kinn/ also/daß es mit der Spitze der Nase gleichsam einen halben Circkel machet/bedeutet einen argwöhnischen/ geitzigen und diebischen Menschen.

Das

Das XVI. Capitel.

Von den Augbrauen.

§. 1.

WEnn die Augenbrauen grösser sind / als die proportion ausweiset / solches bedeutet einen hochmüthigen und frechen Menschen.

2. Augenbrauen / die sehr lang und dicke von Haaren sind / solche zeigen eine Person an / die mit hochwichtigen Geschäfften umgehet.

3. Wenn die Augenbrauen biß in den Schlaff gehen / solches bedeutet einen spöttischen und gleißnerischen Menschen.

4. Wenn die Augenbrauen gleichsam gantz herunter hängen / solches bedeutet mißgünstige Leute.

5. Wenn die Augenbrauen beym Anfang der Nasen herunter gehen / und beym Schlaffe in die Höhe / solches bedeutet unersättige und unverschämte säuische Leute.

6. Wenn die Angenbrauen gleichsam auff den Augen liegen / solches bedeutet zwar sehr kluge / aber mißgünstige Leute.

7. Wenn die Augenbrauen so dicke von Haaren sind / daß man die Haut nicht kan erkennen / und sind daneben sehr breit / solches bedeutet einen betrüglichen und diebischen Menschen.

8. Wenn

8. Wenn die Augenbrauen im Anfang nach den Augenwinckeln sich wenden/solches bedeutet einen Gauckler und Possenreisser.

9. Wenn die Augenbrauen über der Nase zusammen gehen / und wie halbe Circkel umb die Augen herum liegen / solches bedeutet sehr kluge Leute.

10. Wenn die Augenbrauen mit einer geraden Linie sich conjungiren / solches bedeutet Zauberer und gottlose Leute/ und die selten eines rechten Todes sterben.

Das XVII. Capitel.

Von den Augenwimpern.

§. 1.

Wenn die obersten Augenwimpern herunter hängen/solches zeiget einen Schlafftichtigen Menschen an. Wenn aber die untersten herunter hangen/ solches bedeutet einen versoffenen und weibischen Menschen.

2. Dünne Augenwimpern zeigen einen Gottesfürchtigen Menschen an.

3. Wenn die obersten Augenwimpern sich mit den untersten nicht schliessen / also/ daß man auch das Wasser in Augen sehen kan / solches bedeutet hitzige Kranckheit.

4. Wenn die Augenwimpern sich immer bewegen/

gen/solches ist eine Anzeige eines Furchtsamen und zur Schwachsinnigkeit geneigten Natur.

5. Schwartze und dicke Augenwimpern bedeuten einen beständigen Menschen.

6. Wenn die Haare der Augenwimpern nicht mit einander übereinkommen / und unterschiedlicher Farben sind / solches zeiget einen unbeständigen Menschen an.

Das XVIII. Capitel.

Von den Farben in Augen.

§. 1.

Schwärtzlichte Augen zeigen einen furchtsamen und sanfftmüthigen Menschen an.

2. Gantz schwartze Augen zeigen betriegliche und furchtsame Leute an.

3. Grosse Himmelblaue und funckelnde Augen zeigen einen behertzten Menschen an / der von guten Sitten und mit einen guten Verstande begäbet.

4. Himmelblaue Augen/die zugleich voll Wassers stehen / bedeuten betrügliche und grausame Leute.

5. Graue gelbe Augen bedeuten arglistige Leute.

6. Graue und grünlichte Augen / zeigen eine gesunde Natur an.

7. Wenn

7. Wenn die Augen aussehen wie Schaff-Augen/ solche bedeuten einen einfältigen Menschen.

8. Gelbe Augen bedeuten einen klugen und beherzten Menschen.

9. Gelbichte Ziegen-Augen sind eine Anzeigung eines hellen und scharffen Gesichts/ und guter Sitten.

10. Wenn die Augen scheinen/ als wenn sie mit Blut unterlauffen wären/ solches bedeutet/ jachzornige Leute.

11. Wenn das Weisse im Auge schwartzbraun scheinet/ solches bedeutet/ daß ein solcher in Ehren sitzet/ oder doch bald grosse Ehre zu gewarten habe.

12. Wenn die Augen gantz feutricht scheinen/ solches bedeutet einen unverschämten Menschen/ der seinen alsobald vorwirfft/ was er einen guths gethan.

Das XIX. Capitel.

Von Bewegung der Augen.

§. 1.

Wenn die Augen gantz stille und unbeweglich stehen/ solches bedeutet barmhertzige Leute.

2. Wenn

2. Wenn die Augen gantz unbeweglich stehen/ und sind daneben gantz trucken / solches bedeutet einen wunderlichen Menschen.

3. Welcher Mensch stillstehende/blaue und dunckele Augen hat/ mit demselben soll man weder reisen noch Freundschafft machen.

4. Augen / die einen nur halb ansehen bedeuten einen Mißgünstigen / hefftig verliebten / doch dabey auff seine Sache wohlachthabenden Menschen.

5. Trübe Augen/die sich offt bewegen/bedeuten einen Argwönischen Menschen / der viel Auffschneidens macht/ aber nichts zum Wercke richten kan.

6. Gantz blasse und unbewegliche Augen bedeuten einen groben Menschen.

7. Wenn die Augen gantz stille stehen / groß und röthlich gefunden werden/solches bedeutet sehr versoffne Leute.

8. Kleine Augen sampt zusammengezogenen Augenbrauen / und einer gerunzelten Stirn / sind geitzige Leute. Die sehen/wo sie nur was erschnappen können.

9. Kleine Augen / und eine kleine erhabene Stirn/mit offte sich bewegenden Augenwimpern/bedeuten einen Liebhaber zum studiis.

Das

Das XX. Capitel.

Wie man die Gesund- oder Kranckheit aus den Augen erkennen kan.

§. 1

WJe man die Proportion der Augen suchen muß / solches weiset das 2. Capitel des 1 Theils. Wenn man aber von der Gesundheit des Gebohrnen ein Judicium machen will / muß man das Aug in 4. Theile theilen. Als der erste Theil ist unter dem Augen-Lied / der ander ist im Augenwinckel zur rechten Hand / der dritte ist der Augenwinckel zur lincken Hand / der vierdte ist das unterste Theil der Augen über den Backen.

2. Wenn im ersten Theil der Augen rothe oder blaue Linien / oder andere gefunden werden / bedeutet sie Schwachheit des Magens.

3. Wenn im andern Theil der Augen rothe oder blaue Linien gefunden werden / bedeuten sie Schaden an der Leber und rechten Brust / wie auch im Geäder / so auff der rechten Seiten lieget.

4. Wenn im dritten Theil der Augen / als im lincken Augenwinckel / unglückliche Zeichen gefunden werden / bedeuten sie Kranckheit am Hertzen / an der Miltz / und lincken Brust. Man muß aber die harmonia in der Vitali und Saturnina, als in beyden Händen wohl suchen /

desgleichen auch die Linien vorm Kopff nicht vergessen.

5. Wenn im vierdten Theil der Augen unglückliche Zeichen sich ereignen / bedeuten sie die Colicam, Gelbsucht / den Stein / wie auch Venerische Kranckheiten. Dem Frauenzimmer bedeuten sie weibliche Kranckheiten. Wann sie schwanger gehen / und alsdann unglückliche Zeichen sich finden / bedeuten grosse Gefahr in der Geburt. Es muß aber die harmonia vor allen Dingen fleissig gesucht werden. Besiehe Chiromant. Harmonicam.

6. Wenn in den Augen-Winckeln der Kinder grosse Stücklein Fleisch herfür wachsen / ist es eine Anzeigung / daß sie können aufferzogen werden.

Das XXI. Capitel.

Von den Wartzen und Flecken.

§. 1.

Es seynd die Wartzen dreyerley. Etliche rühren (nach einiger Meynung) her von der influens des Himmels / und solche haben alle zeit verrucam analogicam, an dem mitleidenden Glied / und thun eine grosse Würckung. Zum andern seynd etliche Wartzen / welche ex pica vel

ex

ex imaginatione Martis herrühren / und diese thun keine Würckung. Zum dritten seynd Wartzen / welche von unreinem Wasser / oder unreinem Geblüt ihren Ursprung nehmen / und die thun ebenfalls keine Würckung.

2. Wenn man aber einiges Urtheil von denen Wartzen wil formiren / muß man das Gesicht / die Nase / Backen / Ohren / die Arme / Beine / und also die erzählte Gliedmassen in drey gleiche Theile theilen. Denn so Wartzen in dem 1. Theil der Stirn gefunden werden / wird Verruca analogica im 1. Theil der Brust / vom Halse an zu rechnen / zufinden seyn / und bedeuten Schaden am Halse / von Flüssen und dergleichen Kranckheiten.

3. So aber Wartzen mitten auff der Stirn vorhanden / so werden auch Wartzen mitten auff der Brust gefunden / und bedeuten Bangigkeit des Hertzens / Stick-Flüsse / wie auch Schaden an der Lunge. Wenn viel Wartzen am Halse solten gefunden werden / und das Brust bein wäre eingedrucket.

4. Wartzen / so in oder über denen Augbrauen / auff der Nasen / und an denen Nasenlöcher / oder unter den Lefftzen gefunden werden / wird verruca analogica in abdomine und pudendis gefunden werden / und zeigen Mannspersonen colicam, den Stein / herniam; Weibesbildern viel weibliche Kranckheiten / und so die Harmonia solte gefunden werden / den Tod in Kindesnöthen. Befihe die

Chiromantiam Harmonicam im Wort: Schwere Geburth.

5. Wartzen in den Augenbrauen bedeuten Schmertzen an den Augen / wie auch genitalibus.

6. Wartzen auff dem rechten Ohr/ so die Harmonia auff der rechten Seiten gefunden wird/ bedeuten Flüsse an dem Gehöre / an der Miltz / und an dem kleinen Geäder auff der rechten Seiten.

7. Wartzen auff den rechten Backen/ so gleicher gestalt auff der rechten Seiten die harmonia gefunden wird / bedeuten Verstopffung des kleinen Geäders / so auff der rechten Seiten lieget.

8. Wartzen auff dem lincken Ohr/ so die Harmonia auff der lincken Seiten gefunden wird / bedeuten Verstopffung des kleinen Geäders auff der lincken Seiten.

9. Wartzen in dem ersten Theil des Armes/ ist die Harmonia im ersten Theil des Beins zufinden.

10. So Wartzen im andern Theil des Armes gefunden werden / wird die Harmonia im Andern Theil des Beines gefunden.

11. Sind Wartzen im Dritten Theil des Armes/wird Harmonia im dritten Theil/als nemlich am Fusse/gefunden werden.

12. Wartzen in der Hand werden unter dem Fusse/

auff

auff der Hand aber auff dem Fusse gefunden/ die Zehe kommen überein.

13. Und was von den Wartzen gesagt worden ist / solches ist auch von Flecken zu verstehen / so fern nur dieselbe von der Influenz des Himmels herrühren.

14. Was die Abmessung anlanget / so muß man die Backen von Augen / biß auff das Kinn in drey gleiche Theile theilen/welche auch in 60. Theil getheilet wird/daraus man denn das Jahr leichtlich finden kan.

Das XXII. Capitel.
Von
den übrigen Theilen des Leibes.

§. 1.

BIß anhero haben wir das Gesichte des Menschen betrachtet / nun wollen wir auch die übrigen Gliedmassen besehen/und zwar / so kommen folgende 11. Stücke bey dem Menschen zu besehen vor. Als 1 von dem Genick oder Nacken. 2 von dem Hals 3 Von den Axelbeinen. 4 von den Schultern. 5 von der Brust. 6. von den Ribben. 7 von dem Rücken. 8 von dem Rückgrad. 9 von den Lenden. 10 von dem Bauch. 11 von den Hüfften.

2. Wann man bey einem Menschen ein grosses und starckes Genick (Nacken) findet / solches bedeutet faule / und die sich nicht leicht zu guten Sitten anleiten lassen.

3. Wann man bey einem Menschen ein hartes und scharffes Genicke findet/solches bedeutet Spötter/Verächter und die andere Leute sehr durchziehen können.

4. Wenn man das Genicke an einem runden Halse nicht wohl sehen kan / solches bedeutet tugenhafftige Leute.

5. Wenn das Genicke hinten gantz rauch von Haaren ist / solches bedeutet bey Manns Personen tapffere / großmüthige und freygebige Leute / Bey Weibes Personen zeiget es eine geitzige/boßhafftige Person an/ solten in dem Genicke Linien durcheinander gehen/ als wenn sie Buchstaben formirten/ solches bedeutet sehr verliebte Leute / und wenn die Lebenslinie in beyden Händen eine Schwesterlinie hat/ so Soror vitalis genennt wird/ so bedeutet es gewißlich / daß sie sich bey Zeiten müssen verheyrathen / oder sie kommen wegen Hurerey in grosses Unglück.

6. Wann man bey einem Menschen im Genicke siehet das Bein sehr starck und groß hervorgehen / und das Axelbein ist starck und groß/ solches bedeutet ein Männliches und standhafftig Gemüth.

7. Wenn man bey einem Menschen ein gar klein Genicke findet/ also/ daß man auch den Knochen

chen in denselben nicht sehen / solches bedeutet weibische und sehr furchtsahme Leute.

8. Auff das Genicke folget der Hals / wenn man derowegen bey einem Menschen einen grossen und starcken Hals findet / solches bedeutet tapffere und streitbahre Leute.

9. Wenn man bey einem Menschē einen gar kleinen Hals findet / solches bedeutet furchtsame / und zaghafftige Leute.

10. Wenn der Halß gantz starck von Fleisch ist / und Martis Linie an der Stirn ist gantz groß / die Adern auff der Hand sind sehr groß / und wohl zu sehen / die Naselöcher sind groß / solches bedeutet sehr zornige Leute.

11. Wenn einer einen starcken Hals hat / aber nicht starck von Fleisch / die Nase ist in der Mitte sehr erhaben / solches bedeutet großmüthige Leute / die ihren Feinden es lang nachtragen können.

12. Wenn man bey einem Menschen an dem Halse nach dem Genicke hin viele Haare findet / solches bedeutet großmüthige und freygebige Leute.

13. Wenn bey einem Menschen ein langer und schmaler Hals gefunden wird / die sind sehr furchtsam und werden in der Physiognomie den Hirschen verglichen.

14. Welche Leute einen kurtzen und kleinen Hals haben / die sind furchtsā / argwöhnisch und stel-

len ihren Feinden heimlich nach; in der Physiognomia werden sie den Wölffen verglichen.

15. Wenn bey einem Menschen der Halß weder zu lang noch zu kurtz ist / solches bedeutet Leute / die allerhand Wissenschafft lieben und dieselbe zulernen weder Mühe noch Unkosten sparen.

16. Wenn bey einem Menschen an dem Halse starcke Beine und grosse starcke Adern gefunden werden/solches bedeutet tapffere und unerschrockene Leute.

17. Wenn bey einem Menschen der Hals recht auffrecht/und unbeweglich stehet / solches bedeutet argwöhnische Leute / und die sich gedencken an ihren Feinden zurächen.

18. Wenn bey einem Menschen am Halse etliche kleine Adern liegen/solches bedeutet Leute die einen heimlichen Zorn bey sich haben/und rächen sich / wo sie nur können.

19. Wenn bey einem Menschen an der Kehle der Knochen weit hervor stehet / solches bedeutet sehr kluge und subtile Köpffe; allein sie sind sehr argwöhnisch / etwas traurig und trincken auch gern.

20. Wenn bey einem Menschen die Arelbeine sind in rechtem Stande / nicht zu groß noch zu klein / solches bedeutet Leute / die eine Sache bald begreiffen / und sich wissen wohl in die Welt zuschicken.

21. Wenn das Arelbein gar zu groß und starck

ist/

ist/ und mit den andern Gliedmassen nicht überein kömt/ solches bedeutet Leute/ die eine Sache nicht wohl begreiffen/und ihren eigenen Gedancken nach alles urtheilen und richten wollen. Sie können fast mit niemanden sich recht vertragen.

22. Wenn bey einem Menschen grosse Schultern gefunden werden/ solches bedeutet gute Philosophos und gute Fechter/ wie auch eine starcke Natur.

23. Wenn ein Mensch sehr fette Schultern hat/ solche können nicht leicht ein Ding begreiffen/ sind in ihren Verrichtungen langsahm.

24. Wenn bey einen Menschen die Schultern gantz rauch von Haaren sind/ solches bedeutet tiefffinnige Leute/ allein sie richten nicht viel aus; sondern reden von der Sachen/ machen es aber nicht werckstellig. Sie sind unbeständig/ und bleiben niehmahls bey ihrer vorgesetzten Meinung/ sondern fallen von einer Meinung auff die ander/ und werden in Physiognomicis den Vögeln verglei-chen.

25. Wenn die Axelbeine bey einem Menschen krum gefunden werden/ solches sind sehr hoffärtige Leute/sie suchen über andere Leute zuhersehen/ und werden in der Physiognomie den Löwen verglichen.

Von

Von der Brust des Menschen.

§. 1.

WEnn bey einen Menschen die Brust mittelmäßig von Fleisch ist/ und gantz gleich/ so daß das Brust bein nicht eingedruckt ist/ und daß auff der Brust keine Haare wachsen/ so bedeutet es sehr kluge/ und höffliche Leute.

2. Wenn bey einem Menschen eine grosse breite und gleiche Brust gefunden wird/ also daß man das Brust bein nicht sehen kan/ solches bedeutet einen Menschen/ der zu schmausen grosse Lust und Begierde träget/ ist daneben dem Liebes-Spiel sehr ergeben.

3. Wenn bey einem Menschen eine kleine und weiche Brust gefunden wird/ solches bedeutet einen weibischen Menschen und der einer schwachen Natur ist.

4. Wenn einer von Natur eine solche Brust hat/ als wenn er einen Höcker drauff hätte/ solches bedeutet Leute/ die zu allerhand Streitigkeit anlaß geben.

5. Wenn bey einem Menschen die Brust sehr rauch von Haaren gefunden wird/ solches bedeutet unbeständige und zornige Leute/ die sich nicht erbitten lassen.

6. Wenn bey einem Menschen die Brust gantz

ohne

ohne Haare gefunden wird/ solches bedeutet/ daß sie sagen/ wie sie es meinen.

7. Wenn die Brust bey einem Menschen sehr glatt zu seyn scheinet/ solches bedeutet/ daß er von kalter und feuchter Natur sey.

8. Wenn bey einem Menschen eine enge Brust/ daß ist/ wenn das Brustbein sehr eingedruckt gefunden wird bedeutet einen sehr klugen und verständigen Menschen.

Von den Ribben des Menschen.

§. 1

Wenn bey einem Menschen breite und starcke Ribben gefunden werden/ die auch gebührender massen von einander stehen/ solches bedeutet tapffere und unerschrockene Leute.

2. Wenn bey einen Menschen kleine und subtile Ribben gefunden werden und der Mensch ist von Natur nicht starck von Leib/ solches bedeutet arglistige Leute/ die ihren Nechsten gedencken zuhintergehen.

3. Wenn bey einem Menschen die Ribben unter dem Fleische sehr in die höhe gehen solches bedeutet leute die von unnützen Sachen reden/ und Dinge tractiren/ davon sie keinen Nutzen haben.

4. Wenn man bey einem Menschen die Ribben wegen dem vielen Fleisch gar nicht sehen kan/ solches

solches bedeutet/ daß sie zu den studiis gar nicht geschickt seyn.

Das XXIII. Capitel.

Von dem Rücken des Menschen.

§. 1.

WEnn bey einem Menschen ein grosser und starcker Rücken gefunden wird/ solches bedeutet starcke und männliche Leute allein sie sind sehr argwöhnisch und unbescheiden.

2. Wenn bey einem Menschen ein kleiner schmaler Rücken gefunden wird/ solches bedeutet höhnische spöttische und weibische Leute.

3. Wenn bey einem Menschen der Rücken gantz eingebogen wird/ solches bedeutet einen unverschämten Menschen.

4. Wenn bey einem Menschen von jugend auff der Rücken wie ein Höcker gefunden wird/ solches bedeutet einen Menschen von einem herrlichen Verstand.

5. Wenn bey einem Menschen der Rücken mit der Brust der grösse nach überein kömt/ solches bedeutet einen gesunden Menschen/ und einen herrlichen Verstand.

Von

Von dem Rückgrad des Menschen.

§. 1.

WEnn bey einem Menschē der Rückgrad sehr spitzig ist/ solches bedeutet tapffere uñ unerschrockene Leute.

2. Wenn bey einem Menschen der Rückgrad gantz fleischicht und fett ist/ alsō/ daß man die Knochen im Rückgrad nicht wohl fühlen kan/ solches bedeutet furchtsam und weibische Leute.

3. Wenn aber an dem Rückgrad gantz wenig Fleisch gefunden wird/ solches bedeutet/ daß sie nicht allezeit sich der Höfflichkeit befleissigen; sondern sagen/ wie es ihnen ümbs Hertz ist.

Von den Lenden des Menschen.

§. 1.

WEnn bey einem Menschen starcke uñ grosse Lenden gefunden werden/ und Mars vorn Kopff ist starck und nicht gebrochen/ und der Berg Lunæ in beyden Händen ist glückl. solches bedeutet Liebhaber der Jagd und des Jagens.

2. Wenn bey einem Menschen kleine und weiche Lenden gefunden werden/ solches bedeutet zarte

und

und delicate Leute/welche in einer Sache sehr furchtsam sind.

3. Wenn bey einem Menschen die Lenden sehr spitzig seyn/ solches bedeutet streithafftige/ tapffere Soldaten.

Von den Bauch des Menschen.

§. 1.

WEnn bey einem Menschen ein grosser starcker und rauher Bauch gefunden wird/ solches bedeutet Leute/ die den Trunck und Schmausen lieben.

2. Wenn bey einem Menschen ein magerer/ dünner/und eingezogener Leib gefunden wird/solches bedeutet/ daß der Mensch sey zu Zorn geneigt/ und von Natur etwas traurig.

3. Wenn bey einem Menschen ein harter Leib uñ harte Haut samt vielen Runtzeln gefunden wird/ solches bedeutet einen kühnen/und zänckischen Menschen.

4. Wenn bey einem Menschen der Bauch nicht gar zu hart/ auch nicht gar zu weich gefunden wird/ solches bedeutet/ daß ein solcher Mensch kalter und feuchter Natur sey/und ist also Phlegmatischer Natur.

Von

Von der Hüffte des Menschen.

§. 1.

WEnn bey einem Menschen die Hüfften ganz starck seyn/ und gehen sehr hervor/ solches bedeutet tapffere und unerschrockene Gemüther.

2. Wenn bey einem Menschen das Bein an den Hüfften man gar nicht sehen kan/ solches bedeutet einen schwachen Menschen.

3. Wenn bey einem Menschen die Hüfften kurtz doch starck von Fleisch sind/ solches bedeutet mißgünstige Leute/ und die wegen des angethanen Unrechts sich zurächen wissen.

4. Wenn die Hüfften bey einem Menschen sehr lang seyn/ aber nicht gar zu starck von Fleisch/ solches bedeutet sehr kluge und sinnreiche Leute. Die Harmonie oder Übereinstimmung der andern Linie ist diese: nemlich wenn in der Hand der Triangul in allen dreyen Winckeln ist recht geschlossen als in obern Winckel/ wenn sich die Lebenslinie mit der Kopfflinie recht schliesset/ zum andern wenn sich die Hepatica oder Leberlinie recht aus der Lebenslinie anfängt/ und zum dritten/ wenn die Leberlinie sich mit der Kopfflinie recht schliesset / solches bedeutet auch einen sehr klugen Menschen. Ferner kan man an dem Kopff einen klugen Men-

schen

chen erkennen/ wenn die Stirn bey den Augen gantz rund in die Höhe gehet; wenn die Linien vorn Kopff alle lang sind und nicht gebrochen. Wenn die Nase in der Mitte ist etwas erhoben/ wenn die untere Leffze grösser ist als die öbere. Dieses sind gewisse Merckzeichen eines klugen Menschen.

5. Wenn bey einem Menschen die Hüfften sehr rauch von Haaren sind/ solches bedeutet sehr zornige Leute.

Von den Knyscheiben.

§. 1.

Wenn bey einem Menschen die Knyscheiben rauch von Haaren sind/ solches bedeutet venerische und der Wolluſt ergebene Leute. Ferner wenn man findet bey einem Menschen, daß Venus vor der Stirn starck und nicht gebrochen ist/ und läufft zu dem Marti von der Stirn solches bedeutet auch sehr Venerische Leute. Wenn bey einem Menschen auff den Nägeln der Daumen grosse weisse halbe Circkel gefunden werden/ welche man Lunulas nennet/ ist eine gewisse Anzeigung eines Venerischen/ je grösser nun selbige gefunden werden je Venerischer ist er.

2. Wenn bey einem Menschen die Knyscheiben gantz spitzig und subtil gefunden werden solches bedeutet zornige Leute: wenn bey einem Menschen eine spitzige Nase grosse Naselöcher und krause Haare am Kopff gefunden werden/ solches bedeu-

tet

tet sehr zornige Leute / wenn bey einem Menschen forn an der Stirn eine grosse dicke Ader gefunden wird/bedeutet einen stattlichen Verstand/ aber sehr zornige Leute.

3. Wenn bey einem Menschen sehr grosse und starcke Knye gefunden werden / solches bedeutet tapffer und streitbahre Leute.

4. Wenn bey einem Menschen sehr breite Knye gefunden werden / solches bedeutet einen Cholericum oder einen Menschen der warmer und truckener Natur ist.

5. Wenn bey einem Menschen die Knye aussehen/ als wenn lauter Sehn-Adern dadurch giengen / solches bedeutet starcke und unerschrockene Leute.

6. Wenn bey einem Menschen kurtze und fette Knye gefunden werden / solches bedeutet sehr zornige und grausame Leute / die sich nicht scheuen/mit dieser oder jener That sich zubesudeln.

7. Wenn bey einem Menschen Knye gefunden werden die oben erhoben sind/ und unterwärts als wenn sie ausgehöhlet wären/solches bedeutet Leute/ die einem heimlich nachstellen.

8. Wenn bey einem Menschen die Knye sehr weich gefunden werden/bedeutet fröliche und lustige Leute.

Von den Waden.

§. 1.

WEnn bey einem Menschen groß und starcke Waden gefunden werden/solches bedeutet einen streitbaren Mann.

2. Wenn bey einem Menschen schmale und dünne Waden gefunden werden / solches bedeutet einen Menschen von warmer und truckener Natur.

3. Wenn die Knye und Waden der Proportion nach übereinkommen / solches bedeutet einen herlichen Verstand und sehr kluge Leute.

Von den Knöcheln der Beine.

§. 1.

WEnn bey einem Menschen grosse Knöchel/ starcke Waden und sehr fleischichte Füsse gefunden werden / solches bedeutet Leute/ die sich nicht leicht in schwere Sachen finden können/und sind zu subtilen Sachen nicht geschickt.

2. Wenn bey einem Menschen die Knöchel gar subtil gefunden werden/solches bedeutet/ der Wollust ergebene Leute.

3. Wenn bey einem Menschen die Knöchel an den Beinen aussehen / als wenn kleine Adern da-

durch-

durch giengen solches bedeutet recht tapffere und tugendhaffte Gemüther / mit welchem gut umzugehen.

4. Wenn bey einem Menschen die Knöchel aussehen als wenn sie voneinander geschnitten seyn/solches bedeutet eine schwache Natur wie auch ein gut judicium oder sehr klugen Verstand und der Glück und Unglück in der Welt versuchen muß.

5. Wenn bey einem Menschen die Knöchel sehr fleischicht sind / solches bedeutet eine schwache Natur/und weibische Leute.

Von den Füssen des Menschen.

§. 1.

WEnn bey einem Menschē grosse und sehr fleischichte Füsse gefunden werden/ solches bedeutet unachtsame Leute.

2. Wenn bey einem Menschen kleine und schmale Füsse gefunden werden / solches bedeutet lustige und ansehnliche Leute / mit welchen gut umzugehen ist.

3. Wenn bey einem Menschen die Füsse mit der Proportion des leibes überein kommen/solches bedeutet freygebige/höffliche und den Tugenden ergebene Leute.

4. Wenn bey einem Menschen kurtze/ fette und gleichsam runde Füsse gefunden werden/solches be-

deutet Leute/die von starcker Natur sind/ allein sie sind sehr geitzig. Wenn man nun in der Hand findet / daß bey einem Menschen der Triangel gedoppelt ist/die Saturnina ist auch gedoppelt in der Hand/uñ vor dem Kopff wird die linea Saturnina allein gefunden / solches bedeutet überaus geitzige Leute.

5. Wenn bey einem Menschen / der kurtz und schmahl von Leibe ist lange Füsse gefunden werden/ solches bedeutet kluge und verschmitzte Leute/die in ihren Verrichtungen getreu sind.

6. Wenn bey einem langen Menschen lange Füsse gefundē werden/solches bedeutet getreue/redliche und auffrichtige Leute.

7. Wenn bey einem Menschen die Füsse oben sehr krum gehen und die Füsse unten sind sehr hohl/ solches bedeutet einen gottlosen und durchtriebenen Menschen.

8. Wenn bey einem Menschen bey dem grossen Zehn an beyden Füssen grosse Knorren heraus stehen/solches ist eine gewisse Anzeigung eines Menschen/der gerne seiner Nahrung nachgehet / und läst sich keine Mühe verdriessen/etwas zuerwerben/ sind aber dem Veneris Spiel sehr ergeben / also/ daß es in den Händen mit dem liebes Gürtel oder Cingulo Veneris auch zutrifft / kommen sie leicht in groß Unglück. Und wenn es bey Frauenzimmer gefunden wird/ haben sie sich mit Fleiß zu hüten / daß sie nicht um ihre Jungferschafft kommen.

9. Wenn .

9. Wenn bey einen Menschen die Fußsohlen gantz gleich seyn/also/daß man gar keine Krümme davon findet/solches bedeutet ärgerliche und betriegliche Leute.

10. Wenn bey einem Menschen die Fersen oder Hacken gantz spitzig seyn / forn aber an den Zehen sind die Füsse gar breit/solches bedeutet Leute/ die ihre Sachen liederlich durchbringen / solte bey einem solchen Menschen der Tisch in beyden Händen sehr groß und breit gefunden werden / und die Lebenslinie schließet sich nicht mit der Kopfflinie/ solches bedeutet/ wie erwehnt / sehr verthuliche Leute.

11. Wenn bey einem Menschen die Füsse unten ein wenig hohl seyn/ solches bedeutet ehrliche/ auffrichtige und kluge Leute.

12. Wen die Füsse bey einem Menschē sehr subtil und zart gefunden werden/solches bedeutet gute Ingenia, und die von guten Verstand seyn / wissen sich auch wohl in die Welt zuschicken.

13. Wenn bey Frauenzimmer grosse und breite Füsse gefunden werden/ wie auch grosse und breite Hände / solches ist eine gewiße Anzeiguug / daß sie in Kindes Nöthen nicht/so grosse Schmertzen ausstehen/ als die andern.

14. Wenn bey Frauenzimmer kleine und schmale Füsse/ wie auch kleine und schmahle Hände gefunden werden/dieselben müssen in Kindes-Nöthen grosse Schmertzen ausstehen.

Von den Zehen.

§. 1.

Wenn bey einem Menschen an den Füssen kurtze und dünne Zehe gefunden werden/ solches bedeutet Leute von geringen Verstand.

2. Wann bey einem Menschen an den Füssen kurtze und dicke Zehe gefunden worden / solches bedeutet verwegene und unvorsichtige Leute.

3. Wenn an dem Fusse eines Menschen die Zehe so hart aneinander liegen als wenn es nur ein wäre/solches bedeutet wilde und der Wolluſt sehr ergebene Leute.

4. Wenn bey einem Menschen die Zehe an den Füssen weit voneinander stehen/ solches bedeutet sehr plauderhaffte Leute/ und die zum Zorn sehr geneigt seyn / solten die Linien in beyden Händen sehr breit gefunden werden / und die Nase wäre forn sehr spitzig/das Kinn aber gantz krumm / solches bedeutet überaus zornige Leute.

5. Wenn die Zehen an den Füssen sehr lang und schmahl gefunden werden/ solches bedeutet Leute / die viel Auffschneidens von einer Sache machen/aber nicht zu Wercke richten.

6. Wenn die Zehe an den Füssen mit der Proportion der Füsse übereinkommen/ solches bedeutet ehrliche/ auffrichtige und tugenhaffte Leute.

7. Wenn bey einer Mannsperſohn 6. Zehe an den

den Füssen gefunden werden / und Mars an dem Kopffe und in der Hand ist sehr glücklich gefunden / solches ist eine Anzeigung eines tapffer und beherzten Mannes / und die durch Krieges-Thaten gemeiniglich zu grossen Ehren kommen. Hie könte man viele hohe Personen erzehlen / die an Händen und Füssen 6. Zehe und 6. Finger gehabt / und sind durch den Krieg zu grossen Ehren gelanget / wenn es zugelassen wäre.

Von den Nägeln an den Zehen.

§. 1.

WEnn an den Zehen der Füsse weiße und breite Nägel gefunden werden / solches zeiget einen Menschen von guten Verstand an / und der sich in den schwereſten Sachen wohl finden kan.

2. Wenn an den Zehen der Füsse fast Circkel runde Nägel gefunden werden / und in der Mitte erhöhet sind / solches bedeutet Leute die zu liebes Sachen sehr geneigt sind. Wenn bey einem solchen Menschen die Linea Veneris, Mercurii und Martis an der Stirn zusammen lauffen / und das Cingulum Veneris oder der Liebes Gürtel ist zwey oder dreymahl in der Hand / solches zeiget Leute die so verliebt seyn / daß / ob sie wohl wissen / daß sie hiedurch in groß Unglück gerathen / kommen und wollen sie auch nicht von diesen Liebes Gedancken ab-

weichen / sondern lieber ihren bösen Willen erfüllen.

3. Wenn an den Zehen der Füsse gantz krumme Nägel gefunden werden und die Nase eines Menschen fänget bey dem Auge an sehr krumm zu werden/und die Linea Saturnina ist vorn Kopff allein vorhanden/solches zeiget sehr geitzige uñ unverschämte Leute an / die alles zu sich raffen was sie nur können bekommen / es sey mit recht oder unrecht.

4. Wenn die Nägel an den Zehen sehr weich und zart gefunden werden / solches zeiget die Schwindsucht an / und wenn die Nägel an den fingern auch sehr weich gefunden werden / hat es eben die Bedeutung.

5. Wenn an den Zehen der Füsse/lange/ schmahle und krumme Nägel gefunden werden / solches bedeutet keine sinnreiche noch gute Ingenia.

6. Wenn die Nägel an den Zehen sehr kurtz/rauch/ etwas hart/und schwärtzlich von Natur/sind solches bedeutet Leute/ die alles nachplaudern/ was ihnen offenbahret wird.

7. Wenn die Nägel an den Zehen sehr fleischicht seyn / bedeutet Leute von geringen Verstande.

Das XXV. Capitel.

Von den Armen.

ES ist / günstiger Leser / durch Versehung des Abschreibers bey dem 22. cap. da von den Schultern des Menschen ist gehandelt worden / dieses versehen / daß daselbst von den Armen solte gehandelt werden; damit man aber in Physiognomicis auch in diesem Stück köne etwas urtheilen / wollen wir folgends hieher setzen.

1. Wenn bey einen Menschen die Arme sehr starck von fleisch gefunden werden / solches ist eine Anzeigung eines tapffern Menschen.

2. Wenn die Arme zwar sehr starck von Fleische aber das Fleisch sehr weich gefunden wird / und die Adern liegen auff der Hand so tieff / daß man sie nicht sehen kan / solches bedeutet ein Temperamentum phlegmaticum oder einen Menschen / der kalter und feuchter Natur ist / und also zu allen Verrichtungen langsam und träg und schieben ein Ding lang auff.

3. Wenn die Arme bey einem Menschen sehr lang seyn / solches bedeutet tapffer und unerschrockene Leute.

4. Wenn bey einem Menschen die Arme sehr kurtz seyn / solches bedeutet einen Menschen der gern trincket / solte die Nase unten sehr krum seyn / wird er gewiß im trincken leicht die Oberhand behalten können.

5. Wenn bey einen Menschen die Arme sehr rauch von Haaren / solches bedeutet einen muthwilligen

willigen/ klugen und argwöhnischen Venerischen Menschen.

6. Wenn aber bey einem Menschen die Arme sehr glatt und nicht haricht sind/ solches bedeutet einen Menschen der von kalter und trockener Natur ist und sich viele Sachen rühmet/ die er nicht verstehet.

7. Wenn die Arme bey einem Menschen scheinen/ als wenn sie von Natur sehr krum wären/ solches bedeutet einen geitzigen/ undackbahren/ unverschämten Menschen.

8. Wenn bey einem Menschen der rechte Arm länger ist/ als der lincke/ solches bedeutet Leute die sich umallerhand neue Sachen bekümmern/ sie lieben allerhand Frauenzimmer/ und sind dem Veneris Spiel sehr ergeben.

9. Wenn bey einem Menschen die Arme sehr mager von Fleisch sind also daß man auch die Adern daran kan liegen sehen/ solches bedeutet bey dem Menschen viel verbrant Geblüth/ und daß er zur Melancholie geneigt ist.

10. Wenn bey Weibes-Personen starcke Fleischichte-Arme gefunden werden/ solches bedeutet sehr kluge und verschmitzte Köpffe.

11. Wenn die Arme überaus lang sind also daß siebiß auff die Knye können reichen und die Augebrauen gehen wie halbe Circkel um die Augen herumb/ und die Nase in die Mitte erhöhet/ solches bedeutet bey Standes-Personen/ daß sie nach grossen Ehren trachten/ und über andere zu herrschē/

groß

groß Beliebung tragen; bey geringen Leuten aber bedeutet / daß sie durch ihre Kunst nach grossen Mitteln trachten/ welches sie auch überkommen.

Das XXVI. Capitel.

Von dem Gang des Menschen.

§. 1.

Wir wollen etliche aus dem Gange eines Menschen von deßẽ Natur und eigenschafft einiges Urtheil fällen/ damit es aber nicht scheinet/ als wenn an diesem Buch etwas wäre vergessen worden so wollen wir auch etwas weniges von dem Gang eines Menschen hie hersetzen.

2. Wenn man siehet/ daß ein Mensch recht aufgerichtet einhergehet/ solches bedeutet kluge und beherzte Leute.

3. Wenn einer ein hergehet mit auffgerichter Stirn und die Schultern imgehen gar nicht beweget/ solches bedeutet hoffärtige Leute/ und die nach Ehren trachten.

4. Wenn einer gantz langsahm gehet/ und das Gesichte sehr in die Höhe träget/ solches bedeutet eine schwache Natur/ tiefsinnige Leute/ aber auch sehr hoffärtig.

5. Wenn einer etwas krum gehet/ solches bedeu-

deutet keusche friedsahme und recht tugendhaffte Leute.

6. Wenn einer im gehen grosse Schritte thut / solches bedeutet grossmüthige und die ihre auffgetragene Geschäffte mit allem Fleiß ausrichten.

7. Wenn einer im gehen allezeit gleiche Schritt thut und dabey langsahm gehet/bedeutet tieffsinnige Leute/ und die einer Sache wohl nach dencken/ aber sie sind etwas geitzig und gefallen sich selber wohl.

8. Wenn einer im gehen gantz kleine Schrttt thut/ solches zeiget an/daß die jenigen in ihren Verrichtungen nicht allezeit die Sache zum Stande bringen/ sie sind sonsten etwas ungestühm und gedencken sich an ihren Feinden zurächen.

9. Wenn einer kurtze und geschwinde Schritt thut/ solches bedeutet geitzige Leute/ die alles des Gewinstes halber verrichten.

10. Wenn einer sehr kurtze und langsahme Schritt thut/ solches bedeutet faule und nachläßige Leute/ wenn ein solcher Mensch in Monte Veneris gar keine Linien hat/ so trifft es desto besser zu.

11. Wenn einer gantz geschwind gehet und keine gleiche Schritte hält/ solches bedeutet eine gesunde Natur und daß er die Sachen/ so er über sich nimt zu verrichten/ mit allem Fleiß verrichten kan.

12. Wenn einer sehr lange aber geschwinde Schritt thut/ solches bedeutet daß ein solcher Mensch zu rechter Zeit sein Sache weiß anzufangen und zum Ende zubringen/ und ist von truckener und warmer

Na-

Natur der ein cholericus, solche Leute zürnen geschwind/uñ können sich auch leicht versöhnen lassen. Sie thun dem jenigen/so ihnen gute worte giebt/viel gutes. Sie seyn großmüthig und trachten nach Ehren.

13. Wenn einer bald geschwind bald langsahm gehet/solches bedeutet wunderliche Köpffe/die sich trefflich stellen könen und sich in der Welt ihre Händel wohl zu schicken wissen.

14. Wenn einer sehr geschwind gehet und den Kopff dabey beweget/ die Augen bey demselbē auch sehr trübe und finster aussehen/ solches bedeutet grausame tyrannische Leute/die eines Menschen Lebē nicht hochachten.

15. Wenn einer sehr langsahm gehet/und zu weilen stillstehet und sich umbsiehet/ solches bedeutet sehr hoffärtige und ruhmrätige Leute/ und die von ihren Neben-Christen eines und ander reden.

16. Wenn einer im gehen den gantzen Leib/ sonderlich aber die Schultern sehr beweget/welches Leute anzeiget/ so eines stoltzen Gemüths/allein sie pflegen alt werden.

17. Wenn einer sehr geschwind gehet/ und mit dem Leibe sich beweget/ als wenn er die Krätze hätte/oder die Müller-Flöhe bissen ihn/solches bedeutet verschmitzte/argwöhnische und sehr karge Leute/ sie liessen umb einen Heller ihnen das Leben nehmen.

Das XXVII. Capitel.

Wie man aus der Physiognomie urtheilen soll.

§. 1.

BIß anhero/ günstiger Leser/ haben wir den gantzen Menschen/ so wohl der Stirn/ als Händē nach/wie auch von dē andern Gliedmassen des leibes gehandelt/imgleichē auch von seinem Gang und eusserlichen wandel; nun wollen wir kürtzlich ein Exempel vorstellen/ wie man nach diesen præceptis soll urtheilen/ als zum Exempel.

Kenzeichen eines tugendhafften und tapffern Menschen sind folgende.

1 Wenn ein Mensch sehr starcke und harte Haare auff dem Haupte hat.
2 wenn der Mensch aufgerichtet gehet und stehet.
3 wenn er starcke Beine und starcke Ribben hat.
4 wenn derselbe einen grossen doch eingezogenen Bauch hat.
5 wenn die förderen Schultern groß und starck seyn.
6 ein grosser und starcker Halß/ muß aber nicht starck von Fleisch seyn.
7 eine grosse und fleischichte Brust.
8 starcke doch nicht sehr aus dem Fleisch hervorgehende Hüffte.
9 wenn der Rückgrad oben ist zusammen gezogen als wenn es ein Glied wäre.

10 wenn

10 wenn die Augen in Kopff etwas freundlich sich bezeigen.
11 wenn die Augen nicht zu weit offen auch nicht zu weit zugeschlossen.
12 wenn der Leib des Menschen nicht gar schwärtzlich oder heßlich aussiehet.
13 wenn die Stirn eines Menschen recht erhöhet ist.
14 wenn die Wangen bey einem Menschen nicht gar zu groß noch runtzlich seyn.

dieses alles muß man wohl betrachten/ ehe man einiges Urtheil von einem fällen wil.

Einen bescheidenen Menschen wollen die Physiognomi hieran erkennen.

1 Wenn ein Mensch langsahm und beständig redet.
2 Wenn er langsahm und mittelmäßige Schritt verrichtet.
3 wenn er verständig redet/ und nicht starck Athen hohlet.
4 wenn die Augen etwas freundlich seyn.
5 wenn die Augenwimpern sich nicht immer bewegen.

Einen behertzten Menschen erkennet man in Physiognomicis an folgenden Zeichen.

1 Wenn die Stirn mittelmäßig groß und dabey fleischicht ist.
2 wenn bey den Augen die Stirn etwas niedrigt ist.
3 wenn man nicht zu geschwinde gehet.

4. wenn

4 wenn man mit dem Gesicht sich nicht gar zu viel bewegt/ und über der Nase des Mercurii linea sich nicht sehr zusammen zieht.

Eines sanfftmüthigen Menschen Kenzeichen sind folgende.

1 Wenn ein Mensch dem Ansehen nach starck ist.
2 wenn er sehr fleischicht ist/ und gerne schwitzt.
3 wenn alle Gliedmassen mit der Proportion des Leibes übereinkommen.
4 wenn die Haare des Menschen sehr krauß sind/ und in die Höhe stehen.

Eines barmhertzigen Menschen Kenzeichen sind folgende.

1 Welche Leute weiß und reinlich von Gesichte seyn.
2 wenn die Augen eines Menschen scheinen/ als wenn sie fett seyn.
3 wenn die Nasen löcher sehr in die Höhe stehen.
4 welche Leute zu weinen geneigt sind/ und eben dieselben lieben auch das Frauenzimmer/ und zeugen im Ehestand mehr Töchter als Söhne.
5 wenn sie den Sitten nach höfflich und geschickt seyn.
6 wenn sie von guten Verstand sind und in ihren verrichtungē behutsahm sind deñ ein Barmhertziger ist sehr klug/ etwas furchtsahm und bescheiden. Hergegen ist ein Unbarmhertziger nicht klug/ sondern unverschämt.

Einen sehr klugen und verständigen Menschen erkennt man an folgenden Zeichen.

1 wenn

1 Wenn das Fleisch bey einem Menschen sehr weich und in Bewegungen sehr schwitzt.
2 wenn die Leibesgestalt nicht zu fett auch nicht zu mager ist.
3 wenn der Halß und die Schultern nicht gar zu fett seyn.
4 wenn man den Rücken und Ribben nicht gar zu sehr sehen kan.
5 wenn der Rücken nicht gar zu fett ist.
6 wenn der Leib sehr weiß rein/ und von Röthe etwas untermischt.
7 wenn die Haut sehr zart gefunden wird.
8 wenn die Haare weich sind/ uñ nicht sehr schwartz.
9 wenn die Augen freundlich/und/ als wenn sie im Wasser stehen/ aus sehen.

Bißhero ist von den Zeichen/ so einen tugendhafften Menschen anzeigen/ gehandelt: hierauff folgen die Zeichen/ dabey man einen Menschen so zu diesen oder jenen lastern geneigt ist/ erkennen kan.

Einen groben/und unempfindlichen Menschen erkennet man auff folgende weise.

1 Wenn ein Mensch einen dicken und fetten Halß hat.
2 wenn er dicke und fette Waden hat.
3 wenn die Schulter blätter sehr in die Höhe stehen.
4 wenn die Stirn sehr rund und groß gefunden wird/ und die Augen seyn gelblicht.

5 wenn die Kinnbacken sehr dicke und sehr groß von Fleisch.
6 wenn der Mensch sehr dicke und starcke Kinbacken hat.
7 wenn er ein dick und starck Gesicht hat und im gehen lange/ doch nicht geschwinde Schritte ververrichtet.

Leute/ die andere gern zu tadeln pflegen/ erkennet man aus folgenden.

1 Wenn ümb die Augen große Runtzeln seyn.
2 wenn er aussiehet/ als/ wenn er schlaffen wolte.
3 wenn das Gesichte sehr fett ist.
4 wenn einer den andern seitwerts ansiehet.
5 wenn einer eine spitzige Nase hat/ und die oben sehr breit ist.

Zeichen eines furchtsahmen Menschen sind folgende.

1 Wenn die Haare sehr weiß seyn.
2 wenn er sehr krum ein hergehet.
3 wenn das Gesicht etwas gelblicht scheinet.
4 wenn das Gesichte sehr schwach/ und die Augen sich immer bewegen.
5 wenn die Füsse klein und die Beine sehr schwach/ die Hände aber sehr lang und mager.
6. wenn die Lenden klein und schwach.

Das

Das XXIIX. Capitel.

Was die Planeten vor Länder/ Städte und Leute unter sich haben.

ES schreibet der weitberühmte *Profess. Origanus cap. 1. part. III. fol. 453.* Was ein jedweder Zeichen des Thierkreises vor Länder und Städte unter sich hat.

Saturnus.

Weil nun *Saturnus* unter den Planeten der Höchste ist/ und ihm im *Zodiaco* zwey Zeichen werden zugeordnet/ als der Steinbock und Wasser-Mann; als wollen wir (1) betrachten/was *Saturnus* vor Länder (2) vor Städte und (3) was er vor Personen beherrsche/ von Ländern beherrschet *Saturnus 1. Macedoniam*, den fünfften Theil Griechenlandes/ *Myricum*, welches heutiges Tages *Dalmatien* genennt wird/und in *Morlachiam*, so *Venetianisch* uñ *Herzogovinam*, so den Türcken gehört/ abgetheilet/ *Thraciam*, so heutiges Tages *Romania* genennt wird. *Bosniam. Albaniam* welches ein Theil von Grichenland ist. *Bulgariam. Graciam*, wodurch *Origanus Epirum, Thessaliam, Achajam* und *Peloponesum* als die übrige 4. Theile verstehet. *Masoviam*, ein Theil von Pohlen/ *Litvaniam* oder Littauen. *Saxoniam* oder Saxen *Hassoniam* oder Hessen. *Thuringiam*

giam oder Thüringen/ die Steuer Marck Ost-Indien. Ferner liegen unter dem Wasser-Mann die grosse Asiatische Tartarey/ die Wallachey. Das groß Hertzgothum Mosau/ Ost- und Wester Gothland/ samt Schonen/ Blåkingen/ und Schmaland. Den gantzen Westphalischen Kreiß/ das Churfürstenthum Trier/ das Hertzogthum *Piemont* in Italien. Das Churfürstenthum Beyern/ Mohrenland/ das glückliche und wüste *Arabien. 2.* beherrschet *Saturnus* von Städten die Reichs-Stadt Brehmen und Hamburg/ die Stadt *Trident*, die Stadt Salzburg/ Ingolstadt. Die Stadt Jülich in Westphalien/ die Stadt Cleve die Stadt Berge/ die Stadt Mecheln im Hertzogthũ Brabant/ die Stad Gent in *Flandern*, Ochsfurt in England/ die Stadt Wilna im groß Hertzogthum Littauen/ alt und neu Brandenburg Augsburg in Schwaben. Costnitz am Boden See/ *Derthonam*, *Tarentum* und *Pisaurum*. 3. regieret er folgende Leute/ als 1. allerhand alte Leute/ die sehr lang in *officio* gelebt haben/ Vater Großvater/ Ackerleute/ einsame/ furchtsahme/ und Manns-Personen die wegen ihrer kalten Natur keine Bärte haben. Er bedeutet Erbzinsen von Aeckern Häusern Weinbergen Holtzungen und Landfrüchten. Ferner zeiget er an ein gut Gedächtniß/ Verschwiegenheit/ Erfahrung/ ansehnliche Sitten und gewohnheiten/ er beherrschet am Menschlichen Leibe das rechte Ohr/ die Blase/ Gebeine/ und Zähne.

Jupi-

Jupiter.

Dieser folget auff den *Saturnum* und herrschet im Thierkreise über das Zeichen des Schützens und über das Zeichen der Fische. Unter dem Schützen aber liegen folgende Länder: als 1. Spanien/ welches sonsten in *XII.* Königreiche getheilet wird/ ausgenommen *Portugall*, so vor sich ein Königreich ist. Ferner liegen unter dem Schützen Ungern so vor diesem auch in *X.* Königreiche getheilet worden/ und sind *Slavonien*/ und *Croatien* auch zwey Königreichen von den zehn Ungrischen Königreichen. Weiter lieget die Marggrafschafft Mähren unter dem Schützen / die Marggrafschafft Meissen. Unter den Fischen liegt das Königreich Cilicien in Klein Asien/ das Königreich *Portugall*, ober- und unter *Calabrien*. Wie auch *Gallicien*/ die *Normandie* in Franckreich/ ein Theil von *Lybia interiori*, *Lydia* uñ ober Aegypten. 2. beherrschet *Jupiter* folgende Städte: *Toledo* die Haupt-Stadt in Neu-Castilien *Volaterram* in Italien/ *Mutinam*, *Narbonam in Langvedoc*, *Avenion* in der *Provence*, Cöln am Rhein/ Studtgrad/ die Residentz Stadt im Hertzogthum Würtenberg. Rotenburg an der Tauber/ Ofen die Haupstadt im Königreich Ungern/ Casehau in Ungern. Unter den Fischen liegen folgende Städte als *Alexandria* in Aegypten/ *Sevilla*, die Hauptstadt des Königreichs *Andalusien* in Spanien. *Compostella* die Haupt-stadt des Königreichs *Gallicien* in Spanien/ die

Stadt *Parentium*, wie auch *Roan* die Hauptstadt in der *Normandie*, Worms am Rhein/ Regensburg z. beherrschet *Jupiter* folgende Personen/ als Bischöffe/ Aebte/ *Prælaten*/ Duhmherren/ Ordens Ritter/ *Theologos*, Beysitzer des *Consistorii*, *Syndicos*, Auffseher über geistliche Güter. Er machet Leute von schöner Gestalt/ Gottseelige/ Gerechte/ Erbahre/ Geneigte/ Freygebige/ Sanfftmüthige/ Tapffere/ Großmüthige/ Verständige und Kluge. Er zeiget an die Religion/ Gottseeligkeit/ Weißheit/ Klugheit/ Ruhm/ Reichthum/ Ehre/ Gunst/ Gnade/ wie auch eine Wissenschafft/ der so wohl göttlichen als Menschlichen Rechte. Er herrschet am menschlichen Leibe über die Lunge und Leber/ Ribben/ Saamen/ Puls-Adern/ das lincke Ohr/ und was diesen Glieder pfleget zu zu stossen

Mars.

Dieser beherrschet im *Zodiaco* den Widder und den *Scorpion* (1) unter dem Widder liegen folgende Länder/ das Königreich Engelland uñ Schottland/ das Königreich Franckreich/ dē Schwäbischen Kreiß/ ober Schlesien/ klein Pohlen/ das Königreich Dennemarck und Norwegen/ das Königreich Syrien/ das gelobte Land/ das Königreich Cappadocien/ das Königreich *Fez* und *Marocco it.*; *Mauritaniam in Africa*, (2) unter dem Widder und *Scorpion* liegen folgende Städte: als die Hauptstadt *Neapolis*, *Capua*, *Ancona*, *Ferraria*

Florenz,

Florenz. die Hauptstadt des groß Hertzogthums *Florenz. Verona, Bergamum Lindau* am Boden See/ Mastrich/ Passau/ Marßiliẽ/ Braunschweig/ Cracau/ die Hauptstadt des Königreichs Pohlẽ/ uñ *Vincenz* in Italien. *Scorpion* hat von Städten unter sich *Algier, Valentiam*, die Hauptstadt des Königreichs dieses Nahmens/ *Trapezunt, Urbinum, Aquilegiam, Pistorium*, Cammerich/ *Tarvisium*, die Stadt *frioli*, *Messina*/ Wien in Franckreich/ Aechstadt/ München/ Dantzig/ Franckfurt an der Oder. 3. beherrschet er von Leuten folgende: als Edelleute Grafen/ und streitbahre Leute. Ferner beherrschet er Burgemeister/ Richter/ *Advocaten*/ Wundärtzte und *Medici*ner. Ferner Soldaten/ Officirer Balbierer/ Schmiede/ Feuerwercker/ *Ingenieurs* die ältesten unter den Brüdern/ Auffrührer/ verächter/ verschwender/ Raubvögel/ Strassen Räuber/ hernach zeiget er an *Jurisprudenz. Medicin*, Krieg/ Kunst/ Handwercker/ so mit Eisen und Feuer hefftig umbgehen/ wie auch Zanck/ Hader/ *Proceß*, Beschimpfungen *Injurien*, Sieg/ Tyranney und Tapffere Thaten. Er regieret das rechte Ohr/ Galle/ Nieren die Scham/ und die jenigen Glieder/ worinnen der Saamen behalten wird.

die Sonne.

DJe Sonne folgt in der Ordnung auff den *Martem*, sie beherrschet in dem Thier-Kreise den Löwen/ welcher (1) folgende Länder

unter sich hat: als Italien/ in welchem das Hertzogthum Savoyen das Hertzogthum *Piemont*, die Margraffschafft *Montferrat*, das Hertzogthum Meiland/ das *Venetianische* Gebiet/ das Hertzogthum *Modena*, das Hertzogthum *Placenz*, der *Genueser* Gebiet/ der Stadt *Lucca* Gebiet/ das groß Hertzogthum *Florenz*, des Bapsts Gebiet/ das Königreich *Sicilien*/ das Königreich Böhmen/ *Chaldeam.* 2. liegen unter dem Löwen folgende Städte/ als: *Syracusa*, *Damascus*, *Rom*, *Ravenna*, *Cremona*, *Ulm* Coblentz/ Prag die Hauptstadt in Königreich Böhmen *Linz* die Haupstadt in ober Oestreich/ Crems in unter Oestreich. 3. beherrschet die Sonne folgende Leute: als da seyn Käyser Könige/ Fürsten/ Herzoge/ Grafen/ Freyherren/ Höfflinge/ Oberkeiten/ Räthe/ *Gouverneurs*, wie auch *Alchimisten* oder Goldmacher. Machet Leute von gutem Nahmen/ krauß Köpffe/ Großmüthige/ Berühmte/ Großachtbahre/ Freygebige/ Hoffärtige/ Ansehnliche/ Wohlgebohrne/ Ehrgeitzige/ Fleißige. Sie zeiget an ein Käyserthum/ Königreich/ Majestät und Gewalt über die Unterthanē/ eine natürliche Wärme oder die Lebens-Geister/ das Leben Vortrefflichkeit des Verstandes/ Scharffsinnigkeit/ Güter/ Würde/ Ehre/ Hochhaltung/ ansehnliche zierde/ und Lob. Es regieret die Sonne das Hertz/ das Gesichte das rechte Auge der Männer/ das Lincke der Frauen/ die rechte Seite.

Ve-

Venus.

DJese ist unter den Planeten der fünffte und herrschet im Thier-Kreise über den Stier und die Wage. Der Stier hat (1) folgende Länder unter sich: als das groß Hertzogthum Moßcau/ groß Pohlen/ das Mitternächtige Schweden/ Irrland/ das Hertzogthum Lothringen/ *Champagne*, die Schweitz die Graubünder/ das Franckenland/ das Königreich *Parthia*, *Persiam*. die Insulen *Cyclades*/ so in dem Grichischen Meer liegen/ das Königreich *Cypern* uñ die Oerter/ so an der See in klein Asien liegen/ als *Lydia*, *Pamphylia &c.* Ferner liegen unter der Wage folgende Länder: als ober und unter Oestreich/ das gantze Elsaß/ Liefland/ *Delphinat* und das Sundgau (2) beherrschet/ die *Venus* folgende Städte: als *Bunoniam* Stadt und Land/ *Sienam* Stadt und Land/ die Stadt *Mantuam* die Stadt *Tarentum*, *Tanormum* in Sycilien/ *Perusium*, *Parmam*, die Hauptstadt in *Histria*, *Brixiam*, Zürch/ die Stadt *Lucern*. *Nanci* die Hauptstadt in Lothringen. Metz/ die Stadt Würtzburg/ Carlstadt in Francken Leipzig/ Posen in Pohlen/ die Ertz Bischöffliche Stadt *Gnesen* in Pohlen/ *Novogrod* im groß-Hertzogthum Littauen. Unter der Wage liegen folgende Städte/ als *Lisbon* die Hauptstadt des Königreichs *Portugall*. *Arles* die Hauptstadt des alten Königreichs dieses Nahmens lieget in der *Provence*, *Cajetam*, *Soison* in Franck-

reich/ Feldkirchen/ Freyburg Stadt- und Land in Brißgau/ Straßburg/ Speier/ Franckfurt am Meyn/ Hall in Schwaben/ Wimpen/ Heilbrun die Bischöffliche Hauptstadt Freysingen in Beyern. Moßbach in Beyern. *Landshut*, Wien in Oestreich. Stadt und Land des Heiligen Römischen Reichs *Antwerpen* z. herrschet die *Venus* über folgende Leute: das weibliche Geschlecht/ Mutter/ Weiber/ Mägdlein/ wohlbestalte Jünglinge/ Sänger/ Apotecker/ der Music befleißene und welche mit solchen Sachē umbgehen/ die sich mit Vergnügen gebrauchen und hören lassen/ als Mahler/ Täntzer Comödianten/ Poeten/ Schneider/ und mehrentheils die Jüngsten unter den Schwestern/ sie machen angenehme Leute/ Liebliche/ Sanfftmütige/ die wohl lassen mit sich umbgehen/ Geile/ Müßiggänger/ die viel von der Reinlichkeit halten/ lustige Gesellschafft liebende/ Frauen liebhaber. Sie zeiget an Freude/ Frölichkeit/ Gastmahle/ Gunst bey Frauen und Jungfern/ Kleider-Zierrath/ köstliche Sachen/ Wollust/ Geilheit/ Müßiggang beherrschet bey dem Menschen die Wangen/ Kinbacken/ Lippen/ Brüste/ Kehle/ Beer Mutter/ Nieren/ und die Scham.

Mercurius.

Ist unter den Planetē der sechste/ und herrschet im *Zodiaco* über die Zwillinge und Jungfrau: Zwillinge aber haben folgende Länder unter sich; als das Königreich *Sardinien*/ die

die Graffschafft *Flandern*, das Hertzogthum Brabant/ das Hertzogthum Würtenberg/ das Königreich *Armeniam* und unter Aegypten. Unter der Jungfrau liegen folgende Länder: als *Achaja* der vierdte Theil von Griechenland/ das Hertzogthum Cärnten/ das Königreich *Creta, Candia*/ die Insul *Rhodis*, das Hertzogthum Nieder-Schlesien/ wie auch *Mesopotamien* und *Babiloniam* und das Königreich *Assyrien* 2. hat *Mercurius* von Städten folgende unter sich: als die Stadt *Corduba* in Spanien/ *Viterbo* in Italien die Stadt *Turin* in Italien/ die Stadt Löwen in Brabant/ Brügg in *Flandern* Maintz und Londen in England/ *Kittzingen in Franken, Hasford*, die Stadt *Bamberg, Villach* im Hertzogthum *Kærnthen*, Nürenberg. Unter der Jungfrau lieget die Stadt *Corinthus, Aretzo* in Italia/ *Cumas, Ierusalem, Brundusium, Paviam, Toulouse* in Franckreich/ Lion in Franckreich/ Paris/ Basel/ Heidelberg/ Erfort/ Breßlau/ (3) hat *Mercurius* folgende Personen unter sich: als die Jüngsten unter den Brüdern/ Weltweise/ der *Mathesi* ergebene Cantzler/ Räthe/ *Secretarien*/ Rentmeister/ und so mit Rechnung zuthun haben wie auch Studenten/ Lehrmeister/ *Professores*, Redner/ Abgesandte/ Bothen/ Kauffleute/ und so mit Kauffen und Verkauffen umbgehen/ wie auch mit *Contractlen*, als da sind *Poëten, Protonotarien*, Rechenmeister/ Schreiber; Ferner auch Schnitzer/ und Künstler. Er stehet dem Verstande für/ dahenhero macht er Sinnreiche/ Nachsinnige/ Verständige/ Weise/ Verschmitzte/

te/ Verschlagene/ Betrüger und untreue. Er zeiget an eine Vortrefflichkeit des Verstandes/ Nachsinnen/ Weltweißheit/ freye Künste und insgemein solche/ welche in einer *Contemplation* bestehen/ ein gut Gedächtniß und Phantasie/ Beredsamkeit/ neuer Dinge Erfindung/ *Contracten*, Handelschafften/ Schreiberey/ Warsagen/ eigenen Fleiß/ Reisen/ gut Gemüthe. Er regieret am menschlichen Leibe die Zunge/ Mund/ Hände/ Finger/ die Geister des Gehirns Haupt/ Haare/ Sehnen/ die Galle/ und Schien-Beine.

der Mond.

Dieser ist unter den Planeten der Letzte und unterste/ Er beherrschet in den Thier-Kreiß den Krebs; dieser hat folgende Länder unter sich/ als Schottland/ hoch Burgrund/ sonst *Franche Conté* oder die freye Grafschafft Burgr und genannt/ Holland/ Seeland/ Preussen. Ferner *Bile Dulgerid*, sonsten *Lybia* genandt/ *Africam* wie auch *Bithyniam*, *Phrygiam*, *Colchidem*, ietziger Zeit *Georgia* genannt/ lieget in *Asia* bey dem *Ponto Euxino*.

Zum andern beherrschet der Mond folgende Städte/ als: *Constantinopel*, *Tunis in Africa* Venedig/ die Stadt *Luccam* in Italien/ *Pisa*, die Stadt Meyland in Italien Vincentz/ Bern/ Trier/ die Stadt Jorck Lübeck/ Magdeburg/ Wittenberg/ Görlitz. Zum dritten hat der Mond folgende Perso-

nen

nen unter sich als: alte Königin Wittwen/Mütter Weiber/ gemein Volck/ Läuffer/ Abgesandte/ Schiff-Leute/ Austräger neuer Zeitung/ Geschichtschreiber/ solche/die Königinnen und Wittwen vorgesetzet; Er machet Unbeständige/ Vaganten/ Arbeitsame/ und die sich offt in ihrem Leben verändern.

FINIS.





fen. Er untersuche erst sei-
rheit aber seine Arbeit/damit
waltsamen Verrichtungen
Natur zu urtheilen sich un-

ferne du die erste Materia
wiß/du hast das Heiligthum
s ist nichts zwischen dir und
Thür/die in Warheit muß
te nun dein Verlangen dich
n/so erwege wohl bey dir sel-
ann bist/und was du zu thun
nichts geringes. Du hast be-
er des Geistes des lebendigen
n dem Wercke seiner Gebäh-
Derowegen siehe dich wohl
Werck nicht hindereſt. Denn
natürliche Maaß übertrifft/
n der feuchten Naturen erwe-
gen das Centralische Feur/
Feur gegen sie auffstehen/und
errüttung in dem Chaos ent-
ist des Friedens/ das wahre
wird von denen Elementen
mt ihnen in Verwirrung da-
h zu dieser Materia nicht wie-
ie in deinen grausahmen zer-
Siehe dich derowegen wohl
lle zu seyn/ denn sein Vorha-
Welt ist/die Natur mit ihr sel-
u setzen/ damit er sie gäntzlich
n möge/darum folge ihm hier
innen

the scale towards document
Image Engineering Scan Reference Chart TE363 Serial No. 011
Patch Reference numbers on UTT
C1 B1 A1 C2 B2 A2 B5 A5 20 18 17 16 11
10 09 03 02 01 C7 B7 A7 C8 B8 A8 C9 B9
Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn821285610/phys_0167
DFG